Zeitschrift: Panorama / Raiffeisen
Herausgeber: Raiffeisen Schweiz Genossenschaft
Band: 85 (1999)
Heft: 6

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

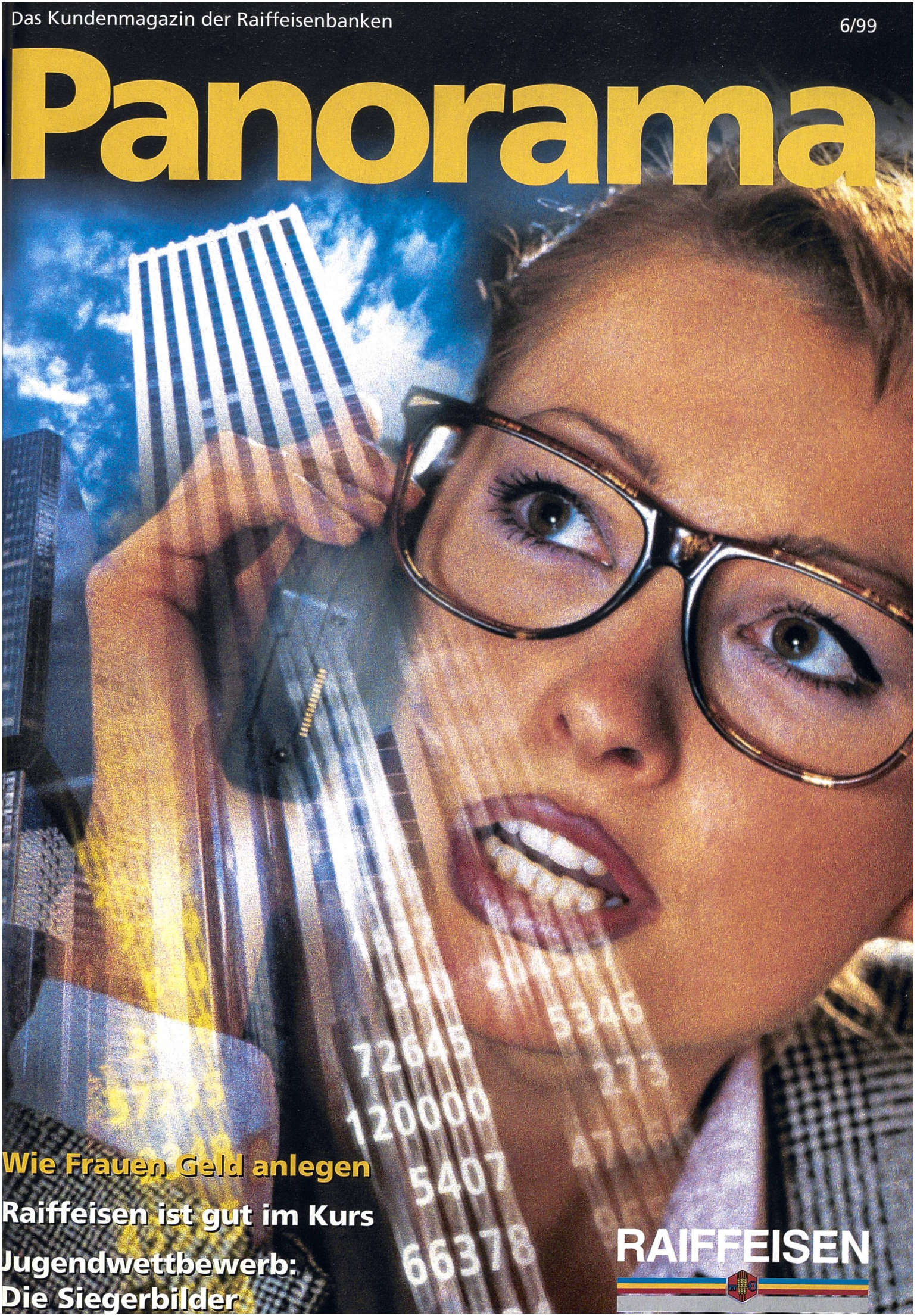
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Kundenmagazin der Raiffeisenbanken

6/99

Panorama



Wie Frauen Geld anlegen

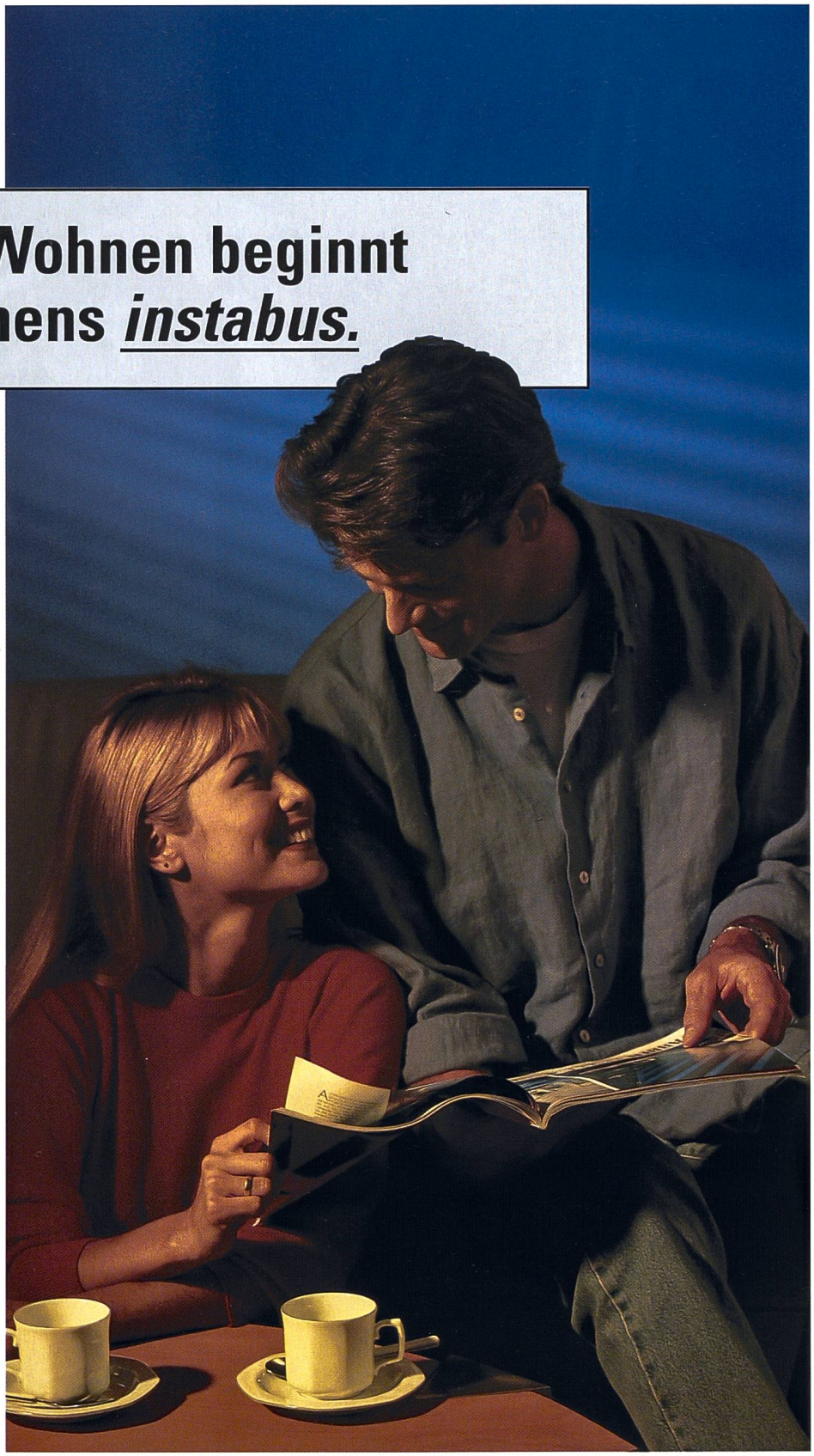
Raiffeisen ist gut im Kurs

Jugendwettbewerb: Die Siegerbilder

RAIFFEISEN

SIEMENS

Kluges Wohnen beginnt mit Siemens *instabus.*



Früher war noch viel zu tun. Nachsehen ob die Garage geschlossen ist, das Dachfenster zu, die Heizung reguliert, Lichter gelöscht, die Waschmaschine eingeschaltet und die Haustüre geschlossen. Und, und, und...

Heute genügt ein Knopfdruck – dank dem Siemens *instabus*. Dieses System bringt viel Komfort und Behaglichkeit, und heute ganz besonders wichtig, Sicherheit! Bauen Sie sich deshalb den Siemens *instabus* ein. Dieses System wird einfach mit der Elektroinstallation verlegt und kann z.B. bis zu 30% Heizkosten sparen helfen.

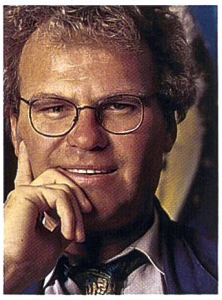
Haben wir Ihr Interesse geweckt? Weitere Informationen mit Bezugsquellen erhalten Sie bei

Siemens Schweiz AG
Automation & Drives
Elektroinstallationen
Freilagerstrasse 40
8047 Zürich
Tel. 01-495 37 23
Fax 01-495 57 74
www.siemens.ch/ad

Inhalt

Raiffeisen ist gut im Kurs	4	Zum viertenmal hintereinander erzielten die Raiffeisenbanken im Geschäftsjahr 1998 ein Rekordergebnis. Die Zahl der Genossenschafter(innen) nähert sich der 800 000er-Grenze.
Wie Frauen ihr Geld anlegen	8	Lange war die Vermögensverwaltung reine Männersache. Doch immer mehr Frauen nehmen ihr Anlageschicksal selber in die Hand und wenden dabei oft ganz andere Kriterien an.
Schweizer Wirtschaft: Es geht «obsi»	16	Mit der Schweizer Wirtschaft geht es weiter aufwärts. Für 1999 und 2000 rechnet die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich mit 1,4 bzw. 1,5 Prozent BIP-Wachstum.
Jugendwettbewerb: Die Sieger	22	24 653 Kinder machten sich im Rahmen des internationalen Raiffeisen-Jugendwettbewerbs zeichnerisch Gedanken über unsere Zukunft. Wir zeigen Ihnen die Siegerbilder.
Wenn Nachbarn sich vor Gericht sehen	32	Nachbarschaftliche Konflikte entlocken Aussenstehenden eher ein Schmunzeln. Doch für die Betroffenen wird daraus oft bitterer Ernst – und man sieht sich vor Gericht wieder.

Herausgeber und Verlag
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken
Redaktion
Dr. Markus Angst, Chefredaktor
Philippe Thévoz (französische Ausgabe)
Lorenza Pezzani, (italienische Ausgabe)
Konzeption und Herstellung
Brandl & Schärer AG
4601 Olten
Fotos Titelbild: B&S
Fotolithos
Grapholt AG
4614 Hägendorf
Adresse der Redaktion
Schweizer Verband der Raiffeisenbanken
Redaktion, Postfach
9001 St. Gallen
Telefon 071 225 85 24
Internet: www.raiffeisen.ch
Druck, Abonnemente und Versand
Vogt-Schild/Habegger Medien AG
Zuchwilerstrasse 21
4501 Solothurn
Telefon 032 624 72 33
Erscheinungsweise
Panorama erscheint zehnmal jährlich.
85. Jahrgang.
Auflage: 138 000 Exemplare
Inserate
Kretz AG
Verlag und Annoncen
8706 Feldmeilen
Telefon 01 923 76 56
Telefax 01 923 76 57
Bezug
Panorama kann bei den einzelnen Raiffeisenbanken bezogen resp. abonniert werden.
Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.



Editorial

Wieder ein Rekordergebnis. Zum viertenmal hintereinander haben die Raiffeisenbanken ein Geschäftsjahr mit einem Rekordergebnis abgeschlossen. Die Zahlen für 1998 sind wahrlich beeindruckend. Die Bilanzsumme wuchs um 9,4 Prozent, das Hypothekargeschäft im genau gleichen Mass, die Kundenausleihungen um 8,0 Prozent, der Konzerngewinn um 21,6 Prozent und die Zahl der Mitglieder um 8,6 Prozent. Dr. Felix Walker hatte vor versammelter Journalistenschar an der Bilanzmedienkonferenz in St. Gallen denn auch allen Grund zur Zufriedenheit: «Raiffeisen ist gut im Kurs» (Seite 4).

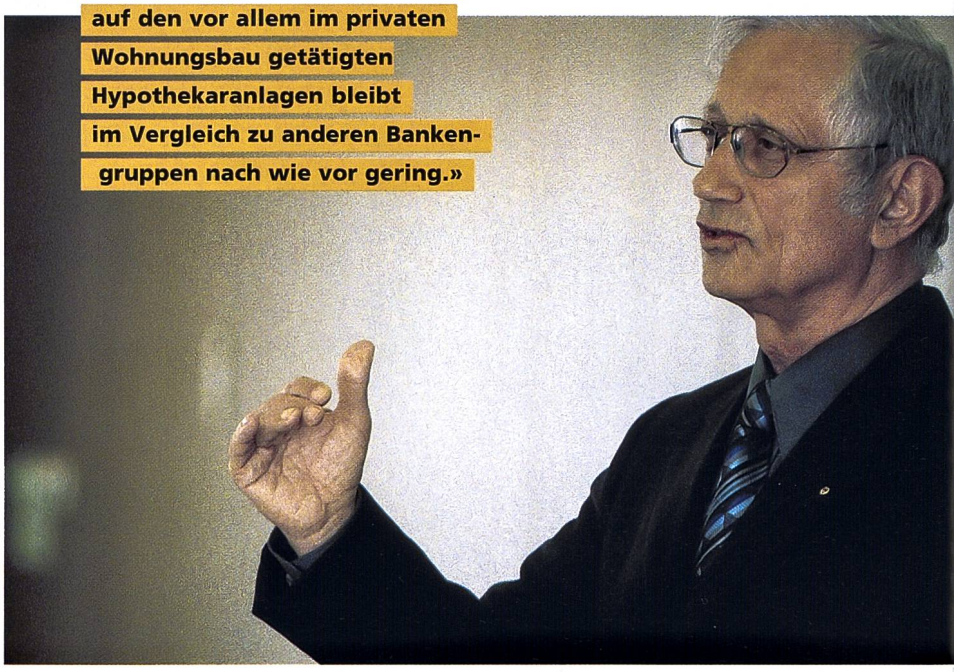
Gut im Kurs ist auch die Schweizer Wirtschaft. Gemäss der Prognose der Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF/ETH) kann ab Mitte des laufenden Jahres insbesondere mit einem beschleunigten Wachstum der Schweizer Exporte gerechnet werden. Zwar rechnen die Konjunkturauguren parallel mit einer leicht sinkenden Inlandnachfrage. Alles in allem sollte das Bruttoinlandprodukt in den Jahren 1999 und 2000 aber etwas stärker wachsen als 1998 (Seite 16).

Hoch im Kurs sind auch all jene Frauen, die ihr Anlageschicksal in die eigenen Hände nehmen. (Allzu) lange war die Vermögensverwaltung eine reine Männerdomäne. Das hat sich geändert. Immer mehr Frauen wollen ihre finanziellen Angelegenheiten selber regeln und über ihre Geldanlagen eigenständig entscheiden. «Frauen, vor allem die jüngeren und berufstätigen, sind stark am aufholen», bestätigt denn auch Barbara Togni, selber Anlageberaterin in der St. Galler Geschäftsstelle der Raiffeisenbank (Seite 8).

Markus Angst, Chefredaktor

«Raiffeisen ist gut im Kurs»

Die Raiffeisen-Gruppe ist weiter auf Erfolgskurs. Der Konzerngewinn stieg im Geschäftsjahr 1998 um 21,6 Prozent. Die Bilanzsumme wuchs um 9,4 Prozent an. Und der Kernbereich der Raiffeisenbanken, das Hypothekargeschäft, nahm ebenfalls um 9,4 Prozent zu.



Dr. Felix Walker: «Der Wertberichtigungsbedarf auf den vor allem im privaten Wohnungsbau getätigten Hypothekaranlagen bleibt im Vergleich zu anderen Bankengruppen nach wie vor gering.»

Der Raiffeisen-Konzern erzielte 1998 erneut ein Rekordergebnis. Der Konzerngewinn wurde um 21,6 Prozent auf 299,3 Millionen Franken gesteigert. Eine unvermindert starke Kreditnachfrage begleitet von immer noch relativ günstigen Refinanzierungsmöglichkeiten sowie die insgesamt gute Entwicklung an den Finanzmärkten haben wesentlich dazu beigetragen.

In der Berichtsperiode stieg die konsolidierte Bilanzsumme um 9,4 Prozent oder 5,7 Milliarden Franken auf 66,5 Milliarden Franken an, was das erhöhte Geschäftsvolumen der 722 Raiffeisenbanken widerspiegelt. «Raiffeisen ist gut im Kurs», sagte denn auch Dr. Felix Walker, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) an der Jahresbilanzmedienkonferenz in St. Gallen.

Erfreuliche Ertragslage. Noch günstiger als das Geschäftsvolumen hat sich 1998 die Ertragslage entwickelt. Der Anstieg des Erfolges aus dem Zinsengeschäft um 11,8 Prozent auf 1057,1 Millionen Franken ist primär auf das höhere Bilanzvolumen, aber auch auf eine verbesserte Zinsmarge, bedingt durch den Rückgang von hochverzinslichen Passiven, zurückzuführen. Das Zinsengeschäft stellte mit 82,8 Prozent den wesentlichsten Bestandteil des Bruttoertrages dar.

Die massvolle Diversifizierung durch die verstärkte Förderung des Wertschriften- und Anlagegeschäftes hat sich auch im Berichtsjahr in der Erfolgsrechnung niedergeschlagen. Der Erfolg aus dem Kommissions- und Dienstleistungsgeschäft wird mit 92,9 Millionen Franken ausgewiesen, wobei der grösste Anteil

daran den Courtagen- und Vermögensverwaltungserträgen zuzuschreiben ist. Zunehmende Bedeutung erhalten die Plazierungskommissionen aus dem Fondsgeschäft. Die Zahl der Wertschriftendepots erhöhte sich um über 30 000 auf 162 000 Depots. Die verwalteten Werte stiegen um 2,9 Milliarden Franken auf 12,6 Milliarden Franken.

Wie Dr. Pierin Vincenz, designierter Nachfolger von Dr. Felix Walker als Vorsitzender der SVRB-Geschäftsleitung, an der Medienkonferenz in St. Gallen betonte, ist es ein erklärtes Ziel der Raiffeisen-Gruppe, den Ertrag aus dem indifferenten Geschäft in den kommenden Jahren kontinuierlich zu steigern.

Geringer Wertberichtigungsbedarf. Im Anlagebereich wurde das Angebot in den letzten Jahren ständig ausgebaut. Die Palette der attraktiven Raiffeisen-Fonds wurde sukzessive auf neun Teilfonds erweitert. Nur vier Jahre nach der Lancierung des ersten Raiffeisen-Fonds belief sich das gesamte Raiffeisen-Fondsvolumen Ende 1998 bereits auf 4 Milliarden Franken.

Erfreulich ist der moderate Anstieg der Position «Wertberichtigungen, Rückstellungen und Verluste», welche die Erfolgsrechnung mit 130,8 Millionen Franken belastete. Dies entspricht 0,22 Prozent der Kundenausleihungen (Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 0,7 Millionen Franken oder 0,5 Prozent). «Der Wertberichtigungsbedarf auf den vor allem im privaten Wohnungsbau getätigten Hypothekaranlagen bleibt», so Felix Walker, «im Vergleich zu anderen Bankengruppen nach wie vor gering.»

Gewinn stärkt Eigenmittel. Da der Bruttoertrag stärker anstieg als der Geschäftsaufwand, ergibt sich eine Erhöhung des Konzerngewinnes um 53,2 Millionen Franken bzw. 21,6 Prozent. Als genossenschaftlich organisierte Bankengruppe ist Raiffeisen zwar nicht im Sinne des Shareholder-Value-Gedankens gewinnorientiert. Zur Stärkung der Eigenmittel und zur Weiterentwicklung der Gesamtorganisation ist die Erwirtschaftung eines angemessenen Gewinnes jedoch betriebswirtschaftlich notwendig. Über ihn freut sich auch die öffentliche Hand, belief sich doch das Steueraufkommen der gesamten Raiffeisen-Gruppe auf 64,6 Millionen Franken (ohne die latenten Steuern von 52,9 Millionen Franken).

Ungebremste Kreditnachfrage. Die Hypothekarforderungen, die mit 51,5 Milliarden Franken rund 77,5 Prozent der Bilanzsumme ausmachen, nahmen um 4,4 Milliarden Franken oder 9,4 Prozent zu. Trotz der günstigen Zinssituation für Festhypotheken sind die Umlagerungen von variablen Hypotheken moderat ausgefallen. Die variabel verzinslichen Hypotheken sind um 2,6 Milliarden Franken auf 39 Milliarden Franken angestiegen, während die Festhypotheken einen Zuwachs von 1,8 Milliarden Franken auf 12,5 Milliarden Franken verzeichneten, was einem Anteil am Hypothekargeschäft von 24,3 Prozent entspricht. 92 Prozent des gesamten Hypothekarvolumens entfallen auf Wohnliegenschaften mit einer Belehnung innerhalb von zwei Dritteln des Verkehrswertes.

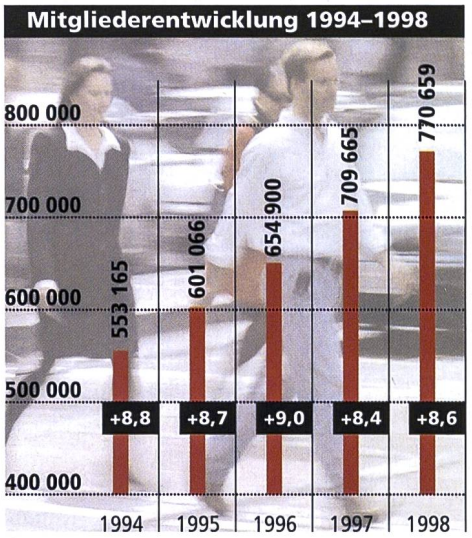


Foto B&S

Die Zahl der Mitglieder stieg im vergangenen Jahr wieder um 8,6 Prozent auf über 770 000.

Kunden sparen bewusster. Die Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform stellen mit 39,6 Milliar- >

Dr. Pierin Vincenz: «Es ist ein erklärtes Ziel der Raiffeisen-Gruppe, den Ertrag aus dem indifferenten Geschäft in den kommenden Jahren kontinuierlich zu steigern.»

Thomas Scherrer: «Nicht alles, was man riskiert, kann gelingen. Aber alles, was gelungen ist, hat man mal riskiert.»

Raiffeisen und Leukerbad

Thomas Scherrer, stellvertretender Vorsitzender der SVRB-Geschäftsleitung, nutzte die Medienkonferenz in St. Gallen, um vor dem Hintergrund des Finanzskandals in Leukerbad einige Anmerkungen über die Raiffeisen-Geschäftspolitik im Bereich der öffentlich-rechtlichen Finanzierungen anzubringen. Laut Scherrer entfallen von den gesamten Verbindlichkeiten des Walliser Ferienorts in Höhe von 343 Millionen Franken deren 30 Millionen auf Raiffeisen. Auch wenn dies nicht ein Verlust in dieser Grössenordnung bedeutet, so sind doch sowohl bei der Raiffeisenbank Leukerbad als auch beim SVRB vorsorgliche Wertberichtigungen in grösserem Umfang vorgenommen worden.

Scherrer erinnerte daran, dass Ausleihungen an öffentlich-rechtliche Körperschaften in der gesamten Bankbranche stets als gutes und sicheres Geschäft betrachtet worden seien und dass in der Schweiz letztmals in den 30er Jahren eine Gemeinde zahlungsunfähig geworden war. In Zukunft würden jedoch Kredite auch an öffentlich-rechtliche Körperschaften nicht mehr ohne sorgfältige, detaillierte Bonitätsprüfung erfolgen und Risikozuschläge aufgrund unterschiedlicher Gemeindebonitäten eine wichtige Rolle spielen.

Thomas Scherrer warnte jedoch davor, den «Fall Leukerbad» zu verallgemeinern und erinnerte mit folgendem Bonmot daran, dass Risiken im Bankgeschäft nie ganz auszuschliessen seien: «Nicht alles, was man riskiert, kann gelingen. Aber alles, was gelungen ist, hat man mal riskiert.» *(ma.)*

den Franken nach wie vor die bedeutendste Position in den Passiven dar. Der Zuwachs von 2,1 Milliarden Franken oder 5,6 Prozent steht im Branchendurchschnitt sehr gut da – insbesondere, wenn man berücksichtigt, dass auch die Raiffeisen-Kunden vermehrt alternative, ertragsorientiertere Anlagemöglichkeiten in Betracht ziehen. Die Einlagen auf die mit einem Vorzugszins bedachten Mitgliedersparkonti sind auf 11,5 Milliarden Franken angewachsen.

Der Rückgang des Kassenobligationenbestandes um 279 Millionen Franken auf 7,1 Milliarden Franken liegt im allgemeinen Trend und ist vor allem auf Umlagerungen ins Fondsgeschäft zurückzuführen. Insgesamt führten die hohen Zuwachsraten zu einer Steigerung der konsolidierten Bilanzsumme um 9,4 Prozent auf 66,5 Milliarden Franken.

61 000 neue Genossenschafter(innen). 1998 haben sich erneut beinahe 61 000 Personen für den Beitritt zu einer Raiffeisen-Genossenschaft entschlossen. Damit belief sich die Zahl der Mitglieder per Ende Jahr auf 770 659 Personen. Dieser Zuwachs um 8,6 Prozent dokumentiert, dass die Raiffeisen-Geschäftsphilosophie mit ihren überschaubaren Strukturen besonderes Vertrauen geniesst. Das Genossenschaftskapital ist infolge des Mitgliederzuwachses auf 176 Millionen Franken angestiegen. Die Gewinnreserven betragen 2,3 Milliarden Franken. Zusammen mit dem Konzerngewinn steht damit dem Konzern ein Eigenkapital von 2,8 Milliarden zur Verfügung. Das gesetzliche Eigenmittelerfordernis des Konzerns wurde deutlich erfüllt.

Ausbau der Marktpräsenz. Die Raiffeisenbanken bauen ihre Präsenz weiter aus – seit neuestem auch in grösseren Städten. Das eröffnet ihnen neue Märkte, sind sie doch bisher an 50 Prozent der Schweizer Bevölkerung gar nicht herangekommen. Wie die Erfahrungen zeigen, entspricht dieses Vorgehen einem Kundenbedürfnis. Deshalb werden sukzessive weitere Zentrumsorte und raiffeisenlose Gebiete erschlossen.

Bisher hat Raiffeisen unter anderem Geschäftsstellen eröffnet in Chur, Locarno, Freiburg, Lausanne, Langenthal, Bülach, Schaffhausen, Kreuzlingen, Kloten und Winterthur. Weitere Eröffnungen sind geplant in Schwyz und Interlaken.

BARBARA RICHARD / MARKUS ANGST

Die Raiffeisen-Gruppe 1998

Bilanzsumme	66,5 Mrd. (+9,4%)
Kundenausleihungen	28,8 Mrd. (+8,0%)
Hypothekarforderungen	51,5 Mrd. (+9,4%)
Kundengelder	52,3 Mrd. (+4,8%)
Verpflichtungen gegenüber Kunden in Spar- und Anlageform	39,6 Mrd. (+5,6%)
Konzerngewinn	299 Mio. (+21,6%)
Mitgliederbestand	770 659 (+8,6%)

KÜNG·SAUNA

Coupon für Unterlagen

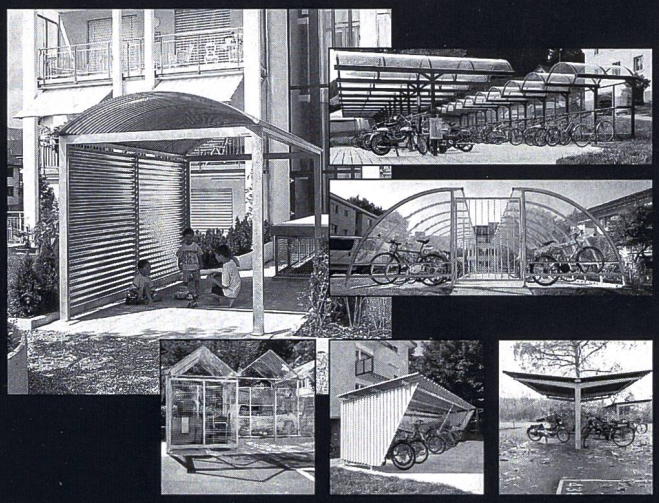
- ☐ Finnland-Sauna
- ☐ Bio-Sauna/BIOSA
- ☐ Block-Sauna
- ☐ Selbstbau-Sauna
- ☐ Dampfbad
- ☐ Whirl-Pool
- ☐ Solarien
- ☐ Fitness-Geräte

Name
Strasse
PLZ/Ort
Telefon

Pan

Küng AG Saunabau
Obere Leihofstr. 59
8820 Wädenswil
Telefon 01/780 67 55
Telefax 01/780 13 79

SAFE & CARE



Überdachungen von Velopa halten Zweiräder länger jung und erfreuen erst noch Auge und Portemonnaie. Das ist Schutz und Schönheit unter einem Dach. Wetterfest, unverwüstlich, in verschiedenen Modellen.

velopa

Velopa AG, Postfach, 8045 Zürich, Binzstrasse 15
Tel. 01-454 88 55, Fax 01-463 70 07
Internet: http://www.velopa.ch
E-Mail: marketing@velopa.ch

seit 60 Jahren

Senden Sie uns Ihren Farbkatalog. Gratis und franco.

PA 6/99

Name/Vorname
Firma
Strasse/Nr.
PLZ/Ort
Tel.

SPIELEN MIT LICHT

Faltrollos, Lamellenstoren, Stoffrollos, Verdunkelungsrollos... und vieles mehr. Das breite Angebot an Farben und Mustern eröffnet Ihnen eine Welt voller Gestaltungsmöglichkeiten. Einfach zu bestellen und schnell zu montieren. VELUX Dekoration und Sonnenschutz schafft in jedem Dachraum eine unübertreffliche Harmonie.

VELUX (SCHWEIZ) AG
Industriestrasse 7
4632 Trimbach
Telefon 062/289 44 44
Telefax 062/293 16 80
E-mail VELUX-CH@VELUX.com
Internet http://www.VELUX.com

VELUX®
DACHFLÄCHENFENSTER

MEHR ALS NUR EIN FENSTER

Ja, schicken Sie mir die neue Broschüre "Dekoration und Sonnenschutz"

Name
Adresse
PLZ/Ort
Telefon

Frauen und Geldanlagen

Mit weiblicher Intuition

Männer sind anders, Frauen auch. Was sich im Alltag bestätigt, gilt auch für die private Vermögensverwaltung. Immer mehr Frauen nehmen ihr Anlageschicksal in die eigenen Hände und wenden dabei oft ganz andere Kriterien an als männliche Anleger.

Lange war die Vermögensverwaltung reine Männersache. Doch immer mehr Frauen nehmen ihre finanziellen Angelegenheiten selbstbewusst in die eigenen Hände und entscheiden auch über ihre Geldanlage selber. «Frauen, vor allem die jüngeren und berufstätigen, sind stark am Aufholen», bestätigt Barbara Togni, Anlageberaterin in der St. Galler Geschäftsstelle der Raiffeisenbank.

Vorstoss in die obere Etage. Eine dieser Frauen ist Renate B. aus Zürich. «Vor zwei Jahren habe ich beschlossen, mehr aus meinem Geld zu machen», erzählt die 35jährige Sekretärin. Den Ausschlag gab eine kleine Erbschaft. «Ich brauchte das Geld im Moment nicht, wollte es aber auch nicht einfach auf mein Sparbüchlein einzahlen, sondern den kleinen Betrag sinnvoll anlegen.»

Also suchte Renate B. Rat im Bekanntenkreis – allerdings ohne grossen Erfolg. «Meine Freundinnen winkten beim Thema Geld schnell ab», erinnert sie sich. Dafür wurde sie von ihren männlichen Kollegen mit guten Ratschlägen und «todsicheren Tips» überhäuft. Man(n) empfahl ihr Aktien von unbekannten, ausländischen Firmen, Fonds, von denen sie noch nie gehört hatte, und undurchsichtige Termingeschäfte. «Nein, danke!» sagte sich Renate B. und vereinbarte einen Termin mit ihrer Hausbank. Dort blieb sie nicht wie üblich in der Schalterhalle stehen, sondern begab sich mutig auf den Weg nach oben in die «Teppichetage» – da wo die Anlageberater ihre Besprechungszimmer haben.

Vertrauen wird grossgeschrieben. In einem ausführlichen Gespräch macht sich der Anlageberater ein Bild von den Bedürfnissen, Wünschen und Vorstellungen seines Kunden oder seiner Kundin. Die verschiedenen Anlageinstrumente (Aktien, Obligationen, Fonds) und deren Risiken und Chancen werden aufgezeigt und erläutert.

«Neben der umfassenden Beratung ist es vor allem wichtig, dass in diesen Gesprächen ein Vertrauensverhältnis aufgebaut wird», betont Barbara Togni.

Mit dem Auftrag zur Vermögensverwaltung beginnt eine Partnerschaft zwischen Bank und Kunden, die meist über viele Jahre bestehen bleibt. Die Person des Ansprechpartners in der Bank spielt deshalb eine bedeutende Rolle.

Ein Punkt, der vor allem für Frauen von grosser Wichtigkeit ist. Denn während für einen männlichen Anleger in erster Linie die Kompetenz des Bankers zählt, weiht eine Frau kaum jemanden in ihre privaten Geldangelegenheiten ein, dem sie gefühlsmässig nicht vertraut oder der ihr unsympathisch ist. Und das muss sie auch nicht. Wenn sie beim Erstgespräch feststellt, dass die «Chemie» zwischen ihr und dem Anlageberater

nicht stimmt, hat sie das Recht eine andere Person zu verlangen.

Viele Frauen schätzen Anlageberaterinnen, da die Hemmschwellen im persönlichen Gespräch von Frau zu Frau meist schneller abgebaut werden können. Doch wie in den meisten Berufen der Finanz- und Bankbranche sind auch unter den Anlageberatern die Frauen in der Minderheit. Brancheninsider schätzen, dass der Anteil an Frauen in den Vermögensverwaltungs-Abteilungen der Banken nur gerade 20 Prozent ausmachen – allerdings ist das weibliche Geschlecht auch in diesem Bereich auf dem Vormarsch.

Sichere und langfristige Anlagen. Im sechsköpfigen Anlageberater-Team der Raiffeisen-Niederlassung in der Stadt St. Gallen ist die 26jährige Barbara Togni momentan noch die einzige Frau. Unter ihren Kunden befindet sich deshalb nicht ganz zufällig ein grosse Anzahl Frauen. Und diese wollen anders beraten werden als die meisten Männer: «Anlagegespräche mit Frauen gehen sehr in die Tiefe. Weibliche Kunden möchten gründlich informiert werden, sind vorsichtiger und prüfen die verschiedenen Möglichkeiten sorgfältig», weiss Barbara Togni aus Erfahrung.

Die vorsichtige Haltung – die nicht selten auch daher rührt, dass Frauen über den Finanzmarkt weniger Bescheid wissen und sie sich deshalb unsicher fühlen – widerspiegelt sich in der Wahl der Anlageinstrumente. Während Männer Mut zu Risiko zeigen und sich eher auf Spekulationen einlassen, wählen vor allem Frauen der älteren Generation konservativere, längerfristige und sichere Anlageformen wie breit abgestützte Fonds mit kleinem Aktienanteil oder Obligationen. Jüngere Frauen zeigen zwar tendenziell mehr Risikobereitschaft und wagen sich zum Beispiel immer öfter in die Männerdomäne Aktienmarkt vor. Aber auch sie müssen zuerst Vertrauen in die vorgeschlagenen Anlageinstrumente und Produkte gewinnen.

Das Gefühl investiert mit. Der definitive Anlageentscheid von Frauen wird nicht nur im Kopf sondern aus dem «hohlen Bauch» heraus getroffen. Gefühl, Intuition und sogar soziale Aspekte spielen eine wichtige Rolle, wenn frau über ihre Geldanlage entscheidet. Investiert eine Frau beispielsweise in Aktien eines bestimmten Unternehmens, macht sie sich darüber zusätzlich andere Gedanken als ein männlicher Anleger. Für sie zählt nicht nur die Höhe der Dividende oder das Kurs-Gewinn-Verhältnis eines Titels – einer Frau muss die Firma, an der sie Anteile erwirbt, auch sympathisch sein. Von Beteiligungen an Unternehmen oder Konzernen, die durch Entlassungen, Lohnkürzungen, Umweltverschmutzung oder Tierversuche negative Schlagzeilen machen, lassen Anlegerinnen lieber die Finger.

Vom Anlagefieber gepackt. Damit sich frau ihre eigene Meinung in Wirtschafts- und Finanzfragen bilden kann, Zusammenhänge erkennt und weiss, woher der Börsenwind weht, macht sie sich vermehrt selbständig an die Beschaffung der entsprechenden Informationen. So stellen heute immer mehr Ehemänner beim Frühstück verdutzt fest, dass ihnen die Frau den Wirtschaftsteil der Tageszeitung schon weggeschnappt hat.

Auch in Frauenrunden oder beim Kaffeekränzchen sind Geld- und Wirtschaftsthemen nicht länger tabu. Neben Gartenbepflanzungen und dem besten Rezept für eine Rüeblitorte werden je länger je mehr auch Depotzusammenstellungen und der Stand des Swiss Performance Index diskutiert.

Denn wenn Frauen in der Finanzwelt erst einmal Tritt gefasst haben und vom Anlagefieber gepackt werden, kommen sie nicht selten hinter das Geheimnis, dass Männer schon lange kennen: Geld gibt nicht nur Sicherheit, Selbstvertrauen und Unabhängigkeit – der Umgang mit Geld macht auch Spass!

ANGELIKA NIDO

Euro

Positive Bilanz

Seit dem Start der Europäischen Währungsunion ist ein halbes Jahr vergangen. Obwohl die neue Währung auch bei der Bevölkerung hierzulande auf viel Skepsis trifft, lässt sich dennoch eine positive Bilanz ziehen.

Foto: Incolor

Aus Sicht der Schweizerischen Nationalbank kann die Einführung des Euro als grosser Erfolg gewertet werden. Dazu haben vor allem die sorgfältige Vorbereitung seitens der Regierungen und der Europäischen Zentralbank (EZB) beigetragen. Die Budgetdefizite in einigen Ländern Europas wurden weiter abgebaut. Die Teuerung im Euro-Land liegt auf einem rekordtiefen Niveau. Und das Vertrauen in die EZB als Garantin für die Stabilität des Euro hat weiter zugenommen.

Hoher Erwartungsdruck. Aufgrund der schwierigen Wirtschaftslage, hoher Haushaltsdefizite und der grossen Arbeitslosigkeit in den europäischen Ländern stand auch die EZB seit Jahresbeginn unter einem besonders hohen Erwartungsdruck der Öffentlichkeit und zahlreicher Politiker. Diese wollen die Geldpolitik der Zentralbank natürlich möglichst in den Dienst der Wirtschaftspolitik des eigenen Landes stellen.

Nachdem der Euro zu Beginn gegenüber dem Dollar noch Stärke zeigte, schwächte er sich in den folgenden Wochen weiter ab und verlor rund einen Achtel seines Wertes. Diese Entwicklung ist jedoch nicht auf ein schwindendes Vertrauen in den Euro zurückzuführen, sondern ist eine Folge der unterschiedlichen Wachstumseinschätzungen sowie der Zinsunterschiede zwischen den USA und Europa. Seit einigen Wochen hat der Dollar zudem die Rolle eines «sicheren Hafens» in Krisenzeiten übernommen, was auch mit dem Konflikt auf dem Balkan zusammenhängt.

Strukturanpassungen nötig. Mit der Zinssenkung vom 8. April dieses Jahres wollte die EZB nach eigenen Angaben einen Beitrag zur Belebung der konjunkturellen Entwicklung in Europa leisten. Gleichzeitig hat sie damit auch klargemacht, dass nun weitere Schritte – vor allem struktureller Art – seitens der Politik folgen müssen. Diese Position wird auch unterstützt vom Internationalen Währungsfonds, der für die elf Euro-Länder für dieses Jahr höchstens mit einem Wachstum von 2 Prozent rechnet – zu wenig, um die hohe Arbeitslosigkeit in Europa wirksam bekämpfen zu können.

Gefordert sind nun Strukturanpassungen. So zum Beispiel eine weitere Öffnung der Märkte, Verbesserung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Unternehmen und eine grössere Flexibilität der Arbeitsmärkte.

Börsenplätze im Umbruch. Seit der Einführung des Euro als Handelswährung befinden sich auch die Europäische Börsenplätze im Umbruch. Grenzüberschreitende Kooperationen werden künftig den Wettbewerb um den Kunden weiter erhöhen.

Die Währungsunion bietet zudem gute Voraussetzungen für die rasche Entwicklung eines Marktes für Unternehmensanleihen. Der europäische Kapitalmarkt wird gegenwärtig vor allem von grossen Finanzinstitutionen beansprucht, die rund zwei Drittel des Emissionsvolumens abdecken, während etwa 20 Prozent auf Industrieanleihen entfallen. Der Anteil der Fremdkapitalfinanzierung über die Banken ist bei den Unternehmen in Kontinentaleuropa traditionell wesentlich höher als in den USA. Bisher wird nur etwa ein Zehntel des Kapitalbedarfes über öffentliche Anleihen abgedeckt. Wie rasch sich in Europa ein Markt für sogenannte High Yield Bonds (das sind höher verzinsliche Industrieanleihen) entwikkeln wird, ist auch abhängig von der Risikobereitschaft und dem künftigen Anlageverhalten der Investoren.

Nach dem ausgeprägten Renditerückgang und dem Ende des Konvergenzprozesses bei den Staatsanleihen innerhalb der Euro-Zone wird erwartet, dass die Nachfrage nach höher rentierenden, aber auch risikoreicheren Anlagealternativen im festverzinslichen Bereich in den nächsten Jahren deutlich zunehmen wird. Mit dem Wegfall diverser Anlagerestriktionen bei institutionellen Investoren seit dem Beginn der Währungsunion hat sich auch das Anlagespektrum der Vermögensverwalter und Fondsmanager, die unter einem zunehmenden Performancedruck stehen, wesentlich erweitert.

Gleichzeitig hat jedoch auch der Informationsbedarf auf Seiten der Investoren zugenommen. Obwohl über viele Industrieanleihen offizielle Bonitätseinstufungen von Rating-Agenturen – beispielsweise von Moody's Investment Service – veröffentlicht werden, wird der Anleger auch im Obligationenbereich weiterhin auf eine sorgfältige Titelauswahl achten müssen.

BJÖRN FEDDERN

Brandl & Schärer

Bancomaten in einer Stunde um 15 Mio. erleichtert!

Neuer Rekord vor Weihnachten: In einer Stunde 54 000 Bezüge von über 15 Millionen Franken. Wang Global konnte bis heute über 560 Bancomaten bei den Raiffeisenbanken einrichten. Damit jeder bequem und schnell um die nächste Ecke, sich mit Geld eindecken kann. Und das 365 Tage im Jahr, rund um die Uhr.

WANG™ GLOBAL
Networked Technology Services & Solutions

Wang Global (Schweiz) AG, 8304 Wallisellen

Serie Pensionskassen (Teil 3)

Wenn die 2. Säule das Eigenheim stützt

Das erarbeitete Altersguthaben der 2. Säule bleibt meist nicht bis zum Tag der Pensionierung eingefroren. Eine vorzeitige Auszahlung wird beim Stellenwechsel oder beim Übergang in die Selbständigkeit fällig. Die Möglichkeit eines freiwilligen Vorbezugs bietet sich beim Erwerb von selbst genutztem Wohneigentum.

Der Traum von den eigenen vier Wänden geht auch für die jüngere Generation wieder verstärkt in Erfüllung. Günstige Baupreise und die sehr tiefen Hypothekarzinsen sind für diese Tendenz verantwortlich. Die Finanzierung von Wohneigentum erleichtern im Einzelfall die indirekte Amortisation via Säule 3a, ein Erbvorbezug oder vorbezogene Mittel der beruflichen Vorsorge.

Nur am Wohnsitz möglich. Wer das Ziel einer eigenen Wohnung oder eines eigenen Hauses verwirklichen will, kann seit Anfang 1995 sein Altersguthaben bei der Pensionskasse beziehen. Die Verordnung über die Wohneigentumsförderung mit Mittel der beruflichen Vorsorge erlaubt die Verwendung von Mitteln der 2. Säule, wenn diese für den Kauf oder Bau von Wohneigentum, für wertvermehrende Investitionen (zum Beispiel Isolation oder Umbau), für die Reduktion von Hypotheken oder für den Erwerb von Beteiligungen (zum Beispiel an Wohnbaugenossenschaften) Verwendung finden.

Versicherte können einen Vorbezug alle fünf Jahre geltend machen. In jedem Fall gilt eine wichtige Einschränkung: Das so erworbene Wohneigentum muss der Versicherte selber üblicherweise bewohnen. Die Zweitwohnung oder das Ferienhaus sind ebensowenig auf diese Weise subventionierbar wie Objekte, die dann zur Miete ausgeschrieben werden.

Von 20 000 Franken aufwärts. Der Mindestbetrag für einen Vorbezug liegt bei 20 000 Franken, falls dieser nicht für >

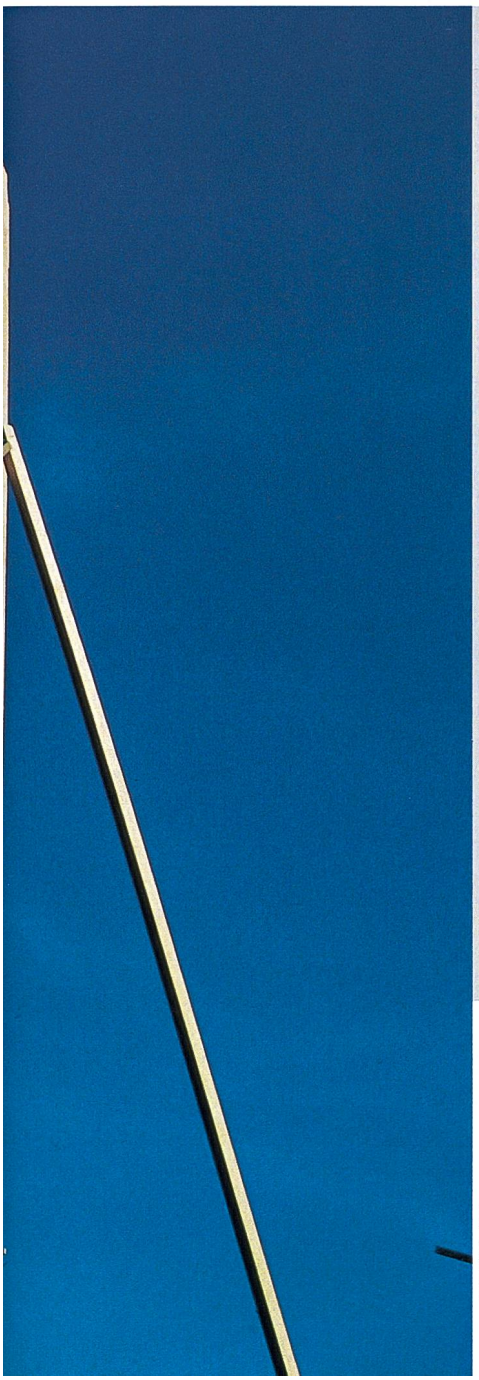


Foto: Maja Beck

Die Pensionskassen lassen das Geld immer besser arbeiten

Die Pensionskassen haushalten mit den ihnen anvertrauten Geldern in der Höhe von rund 400 Milliarden Franken besser, als es das Gesetz verlangt. Während die gesetzliche Mindestverzinsung der Guthaben bei vier Prozent liegt, erreichten die schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen in den letzten Jahren eine durchschnittliche Rendite von neun Prozent.

Die zunehmende Professionalisierung in der Vermögensverwaltung hat vor allem den grossen Pensionskassen ermöglicht, erfolgreiche Anlagestrategien zu entwickeln. Die Zeiten eines auf Sicherheit allein bedachten Anlageverhaltens sind bei den meisten Kassen vorbei. Der gestiegene Mut der Verantwortlichen schlägt sich im zunehmenden Engagement auf dem Aktienmarkt nieder: Wertmässig belegen die Aktien unterdessen – nach den Obligationen und Kassascheinen, aber noch vor den Immobilien – den zweiten Platz unter den Anlageformen.

Die Aktien haben die 20-Prozent-Marke überschritten und sollen nach Schätzungen von Experten in vier Jahren bis zu 35 Prozent der Pensionskassenvermögen ausmachen. Dass die Manager der schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen auch so noch relativ risikolos arbeiten, zeigt ein Vergleich mit den USA und Grossbritannien: Dort bewegt sich der Aktienanteil an der Bilanzsumme einer Pensionskasse zwischen 55 und 80 Prozent.

Voll im Trend liegt mit ihrer Anlagestrategie die Pensionskasse des Schweizer Verbands der Raiffeisenbanken (SVRB), die Ende 1998 mit einer Bilanzsumme von 485 Mio. Franken ziemlich genau dem arithmetischen Mittel der schweizerischen Vorsorgeeinrichtungen entsprach. Nachdem 1994 erstmals ein Anteil von 10 Prozent Aktien als Ziel formuliert wurde, liegt das Aktientotal heute schon bei 30 Prozent, wobei es sich mehrheitlich um schweizerische Beteiligungen handelt.

Obwohl die SVRB-Pensionskasse mit ihrer recht progressiven Strategie der Rendite mehr Aufmerksamkeit widmet als früher, hält Geschäftsführer Heinz Niedermann Performancevergleiche nicht für besonders seriös. «Jede Kasse berechnet ihre Rendite ein bisschen anders.» So könnten etwa Wertvermehrungen von Aktien nicht gleich bewertet werden wie realisierte Gewinne, wie dies noch häufig geschehe. *(js.)*

Aktion

TEXTILES VERTRAUEN
Schadstoffgeprüfte Textilien
nach Öko-Tex Standard 100
Prüf-Nr. 94.0.0424 • FI Hohenstein

Lieferung gegen Rechnung, zuzüglich Versandkosten-Anteil,
Coupon bitte einsenden an:

Angela Bruderer AG
Postfach 1253 8401 Winterthur
Tel. 052 232 41 28 / Fax 052 232 62 23

Angela® BRUDERER

☐ *Ich möchte gratis den neuesten*

PAD 06/99

Name .....

Vorname .....

Strasse, Nr. .....

PLZ/Ort .....

✆ .....

JA, ICH BESTELLE:

Anzahl **Bettgarnitur «Elefant»** *100% Baumwolle*

____	203.002.PAD	1x 65/100 + 1x 160/210 cm	69.–

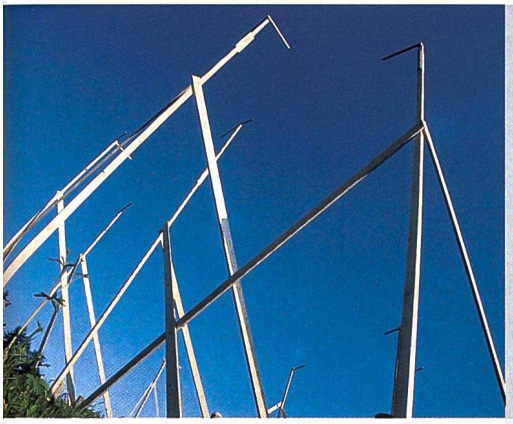
dazupassendes «Fixleintuch» *(3 Jahre Garantie)*
Flair-Mako-Feinjersey: 100% Baumwolle, gekämmt, gezwirnt.

____	1.382.603.PAD	90-100 x 200 cm	gelb	39.9
____	1.383.603.PAD	140-160 x 200 cm	gelb	54.9
____	1.384.603.PAD	180-200 x 200 cm	gelb	69.9

Badetuch «Elefant»
100% Baumwolle, 1 Seite Velours-Samt bedruckt, 1 Seite Frottee uni.

den Erwerb von Anteilscheinen und ähnlichen Beteiligungen dient. Für Versicherte bis zum 50. Altersjahr bildet die Freizügigkeitsleistung die obere Grenze, jene Summe also, die ein Arbeitnehmer beim Stellenwechsel von der Pensionskasse des alten Arbeitgebers in die Pensionskasse des neuen Unternehmens transferieren darf. Nach dem 50. Altersjahr dürfen Versicherte höchstens die Freizügigkeitsleistung beziehen, auf die sie im 50. Altersjahr Anspruch gehabt hätten, oder jene Summe erhalten, die der Hälfte der Freizügigkeitsleistung im Zeitpunkt des Vorbezugs entspricht.

Das seit 1995 gültige Freizügigkeitsgesetz hat die Arbeitnehmer aus den Fesseln befreit, die sie früher an einen Arbeitgeber gebunden haben. War zuvor ein erheblicher Verlust von Pensionskassengeld beim Stellenwechsel die Regel, fallen heutzutage die Summen für den Arbeitnehmer grosszügiger aus. Dennoch sind übertriebene Erwartungen fehl am Platz. So kann etwa ein nach dem BVG-Minimum versicherter Mann mit 60 000 Franken Einkommen im Alter 30 rund 17 000 Franken für Wohneigentumszwecke vorbeziehen. Dieser Betrag erhöht sich mit 35 Jahren auf 36 000, mit 40 auf 60 000 und mit 45 auf knapp 100 000 Franken.



Substantieller Beitrag. Von 1995, dem Startjahr der Wohneigentumsförderung mit Mitteln der 2. Säule, bis 1998 haben die Pensionskassen-Versicherten in der Schweiz Vorbezüge von insgesamt 5,777 Milliarden Franken getätigt. Dabei ist sowohl das jährliche Volumen stets gestiegen als auch die Zahl der Bezüger (von 19 000 auf 26 000). Die Rückzahlungen – auch hier beträgt die Mindestsumme 20 000 Franken – beliefen sich bisher auf 35,8 Mio. Franken. Weniger bedeutungsvoll als die Vorbezüge sind die Verpfändungen von Altersguthaben zum Erwerb von Wohneigentum, die laut Schätzungen des Schweizerischen Hauseigentümerverbands (SHEV) vom Umfang her nur einen Viertel der Vorbezüge ausmachen. SHEV-Vizedirektor Elmar Gratz bedauert zwar das Fehlen einer griffigen staatlichen Wohneigentumspolitik, wie sie andere Länder etwa mit der Förderung des Bausparens kennen. Dennoch glaubt er, dass die Möglichkeit, zwangsgesparte Gelder für Wohneigentum einzusetzen, von substantieller Bedeutung ist. Doch in Euphorie zu verfallen und von einem idealen Mittel zu sprechen, sei verfehlt: «Für viele Leute ist ein Vorbezug schlicht ein nötiger Behelf, um das verlangte Eigenkapital für den Erwerb von Wohneigentum aufzubringen.»

Ungleiche Besteuerung. Den grössten Schwachpunkt bei dieser Art der Wohneigentumsförderung erkennt Elmar Gratz ausser in der reduzierten Alters- und Risikoversicherung in der Besteuerung. Stossend seien vor allem die Unterschiede zwischen den Kantonen, was zur Folge habe, dass die Wohneigentumsförderung in einem Stand attraktiv, im anderen eine «Totgeburt» sei. So zahlte etwa ein 40jähriger Mann 1996 dem Fiskus je nach Kanton für einen Vorbezug von 100 000 Franken zwischen 656 und 11 610 Franken plus 656 Franken Bundessteuer. Bei der Rückzahlung des Vorbezugs wird der bezahlte Steuerbetrag wohl zurückerstattet – allerdings ohne Zins.

JÜRG SALVISBERG

Das meint der Raiffeisen-Experte: «Ein Vorbezug ist nicht immer sinnvoll»

«Panorama»: Wieviele Versicherte nutzen bei Raiffeisen die Möglichkeit des Vorbezugs von Geldern der 2. Säule für Wohneigentum?

Heinz Niedermann, Geschäftsführer der Pensionskasse des Schweizer Verbands der Raiffeisenbanken (SVRB): Rund 1,5% aller Versicherten melden bei uns mit einer Anfrage ihr Interesse an. Etwa 1,2% benutzen dann tatsächlich Mittel der beruflichen Vorsorge für Wohneigentum. Im Vergleich zum Schnitt von 0,5%, den andere Kassen aufweisen, ist dies viel.

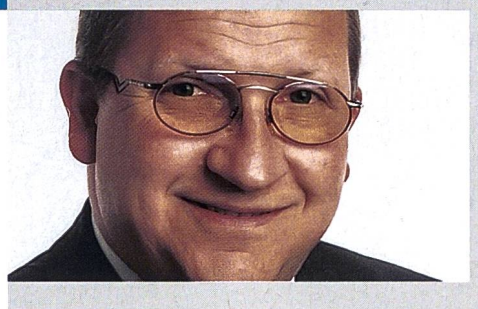


Foto: zVg.

«Panorama»: Welche Summen werden vorbezogen?

Heinz Niedermann: Bei uns liegt der Schnitt bei 70 000 bis 80 000 Franken. Ist die Summe tiefer, dient das Geld praktisch immer dem Erwerb von Wohneigentum. Wer einen höheren Betrag bezieht, verwendet diesen meist zur Amortisation von bestehenden Liegenschaften. Ein Drittel der Versicherten nutzt die Gelder zur Amortisation, zwei Drittel erwerben Wohneigentum.

«Panorama»: Wann ist ein Vorbezug von Geldern der 2. Säule sinnvoll?

Heinz Niedermann: Ich halte einen Vorbezug für sinnvoll, um fehlende Eigenmittel aufzustocken, die für das Erhalten eines Hypothekarkredits nötig sind. Geht es aber um grössere Beträge, muss man sich bewusst sein, dass man relativ teures Geld in die Hand nehmen muss, da das vorbezogene Kapital sofort mit einer einmaligen Steuer belegt wird, die zusätzlich zu erbringen ist, und nicht mit dem Vorbezug verrechnet werden darf. Wenn es möglich ist, zu einer günstigen Hypothek unter 4% zu kommen, wieso sollte man dann PK-Gelder verwenden, die mit mindestens 4% verzinst sein müssen? Wird ein Vorbezug zur Amortisation verwendet, so wird dadurch das steuerbare Einkommen erhöht. Ausserdem resultiert bei einem Vorbezug meistens eine Leistungseinbusse bei den versicherten Risiken, welche wiederum durch eine Zusatzversicherung gedeckt sein sollten.

«Panorama»: Verdient diese Art der Wohneigentumsförderung so ihren Namen?

Heinz Niedermann: Ein Schwachpunkt des Gesetzes liegt darin, dass es mehr zur Amortisation von bestehendem Wohneigentum einlädt als zur Förderung von neuem Besitz. Denn in jenem Alter, in dem viele das Bedürfnis zum Bauen verspüren, ist das dafür nötige Geld als Altersguthaben in der Pensionskasse noch gar nicht vorhanden. Mit steuerlichen Anreizen wäre meiner Meinung nach bei der Wohneigentumsförderung mehr zu erreichen.

Interview: Jürg Salvisberg

Foto: Bildagentur Baumann

Schweizer Wirtschaft

Weiterhin stabiler Wachstumskurs

Mit der Schweizer Wirtschaft geht es weiter «obsi». Nach der Überwindung der Wachstumsschwäche in Europa erwartet die Konjunkturforschungsstelle der ETH Zürich (KOF/ETH) für die Jahre 1999 und 2000 wieder eine lebhaftere Exportentwicklung – bei allerdings verringerter Inlandnachfrage.

Aufgrund der Überwindung der Wachstumsschwäche im EU-Raum und unter der Annahme, dass von der Wechselkursentwicklung keine nennenswerten Störungen ausgehen, kann ab Mitte des laufenden Jahres wieder mit deutlich steigenden schweizerischen Exporten gerechnet werden. Bei den Warenexporten ist – nach einem nochmaligen leichten Rückgang im 1. Quartal 1999 – im weiteren Jahresverlauf mit einer kontinuierlichen Beschleunigung des Wachstums auf gut 5 Prozent zu rechnen.

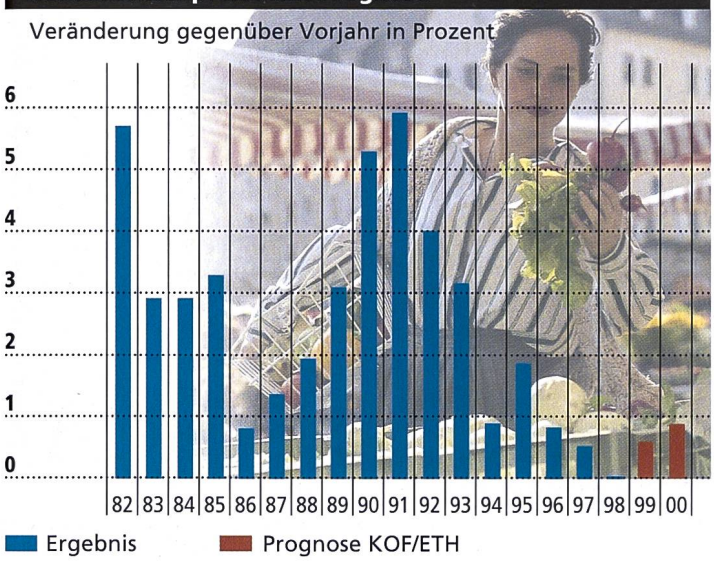
Im Jahresergebnis führt dies nach einer Stagnation im laufenden Jahr im Jahr 2000 wieder zu einem kräftigen Exportwachstum von 5,4 Prozent. Für die Gesamtexporte (Waren, Tourismus, übrige Dienstleistungen) sind Zuwächse von 0,6 bzw. 4,6 Prozent zu erwarten.

Leicht sinkende Haushalteinkommen. Demgegenüber wird die Konjunktur binnenwirtschaftlich vom Auslaufen des «Investitionsprogramms» des Bundes und vom durch die Straffung der geldpolitischen Zügel ab Herbst 1999 bedingten kontinuierlichen Zinsanstieg negativ tangiert. Dazu kommt, dass sich die real verfügbaren Haushaltseinkommen infolge der nur noch geringfügig zunehmenden Beschäftigung in den Jahren 1999/2000 mit Zuwächsen von je 1,3 Prozent nicht mehr so günstig entwickeln wie 1998 (2,9 Prozent).

Es wird wieder mehr konsumiert. Der private Konsum dürfte – nach 1,8 Prozent im letzten Jahr – in den Jahren 1999/2000 noch um 1,7 Prozent bzw. 1,4 Prozent zulegen. Bei Realeinkommenszuwächsen von je 1,3 Prozent impliziert dies, dass der Konsumzuwachs im laufenden Jahr teilweise durch einen Abbau der 1998 erhöhten Sparquote unterstützt wird.

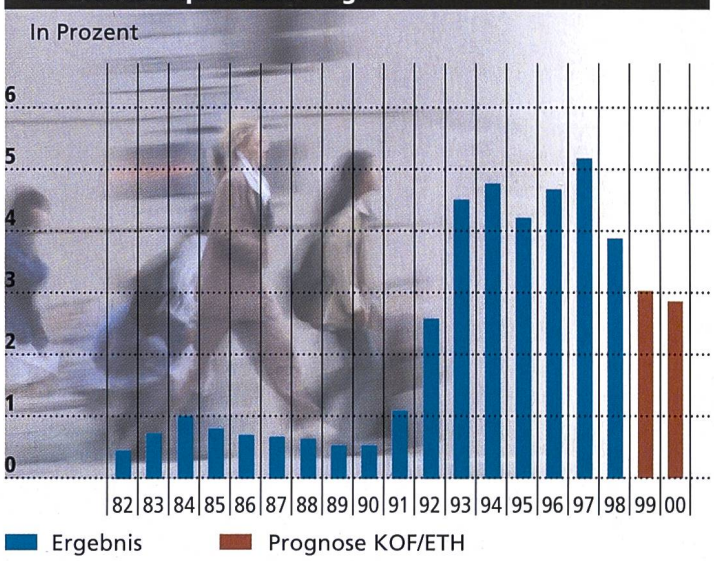
Wesentlich ausgeprägter fällt die Wachstumsverlangsamung bei den Ausrüstungsinvestitionen aus, die 1998 um >

Konsumentenpreise mit Prognose



Die Steigerung der Konsumentenpreise bleibt weiter unter der 1-Prozent-Marke.

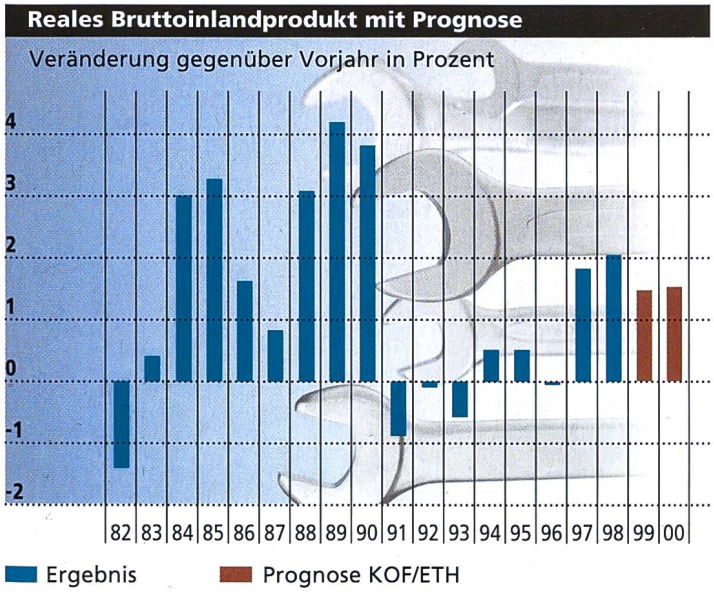
Arbeitslosenquote mit Prognose



Quellen: KOF / Fotos: B&S

Trotz Wirtschaftsaufschwung bewegt sich die Arbeitslosenquote um die 3 Prozent.

Reales Bruttoinlandprodukt mit Prognose



Das Bruttoinlandprodukt (BIP) wird sich 1999 und 2000 leicht abschwächen.

Ja, ich will mehr wissen!

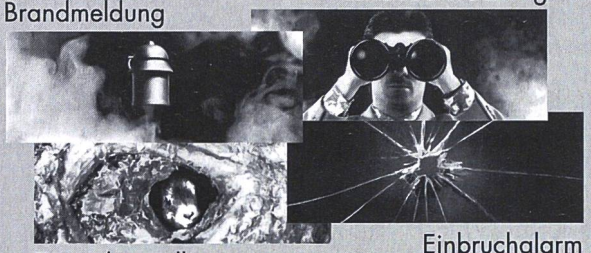
Senden Sie mir Unterlagen

Absender:

ALARMANLAGEN

Brandmeldung

Videoüberwachung



Zutrittskontrolle

Einbruchalarm

sichere und preiswerte Qualität

FREY + CIE
SICHERHEITSTECHNIK

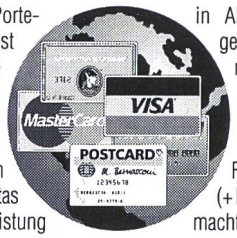
Postfach 2943
6002 Luzern
Tel. 041 228 28 20
Fax 041 228 29 35

LUZERN ZUG BUOCHS INTERLAKEN MURI/BE

info@freysicherheit.ch www.freysicherheit.ch

Schutz bei Kreditkartenverlust

Stellen Sie sich vor, Ihr Portemonnaie mit all Ihren Karten ist nicht aufzufinden oder wurde gestohlen.
Mit einem einfachen Telefonanruf an die Securitas helfen wir Ihnen in dieser misslichen Situation. Sofort tritt die Securitas mit ihrer 24 h-Notfalldienstleistung



in Aktion, sperrt die abhanden gekommenen Karten und organisiert Ersatz.

Die Jahresgebühr beträgt Fr. 24.– für die erste bzw. Fr. 12.– für eine Zusatzperson (+ MwSt). Eine periodische Vollmachtsüberprüfung ist inbegriffen.

Senden Sie mir/uns bitte unverbindlich weitere Unterlagen:

Name:

Strasse:

PLZ/Ort:

Die Securitas löst dieses Problem für Sie weltweit, rund um die Uhr!

SECURITAS

Seilerstrasse 7, 3011 Bern, Tel. 031 385 31 31

Die Securitas Gruppe im Dienste der Sicherheit.

Auf Nummer Sicher.

intimus

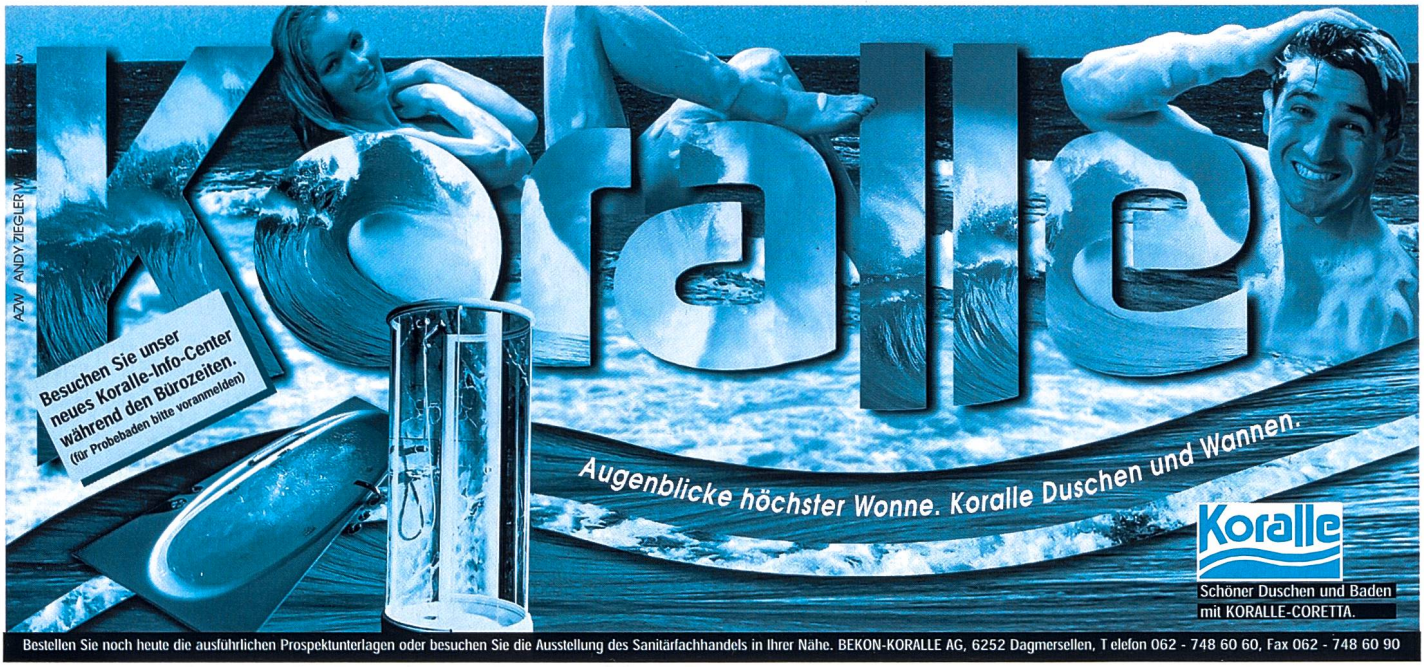
Aktenvernichter

océ

Océ (Schweiz) AG, Sägereistrasse 29, 8152 Glattbrugg
Telefon 01/829 11 11, Fax 01/829 13 48, www.oce.ch

Inserate im Panorama.

KRETZ AG, Verlag und Annoncen, General Wille-Strasse 147, Postfach, CH-8706 Feldmeilen, Tel. 01 923 76 56, Fax 01 923 76 57



kräftige 7,1 Prozent zugenommen haben. Im Verlauf des Jahres 1998 war das verminderte Wachstum des Bruttoinlandprodukts (BIP) bei zunächst noch reger Investitionstätigkeit von einer niedrigeren Kapazitätsauslastung begleitet. Dies führt 1999 zu einer Dämpfung der Investitionstätigkeit. Deshalb ergeben sich für die Jahre 1999 und 2000 Jahreswachstumsraten von je 2,8 Prozent.

In den letzten Jahren hat die Investitionstätigkeit primär der Rationalisierung gedient, wovon die Ausrüstungsinvestitionen, nicht aber die gewerblichen Bauinvestitionen profitierten. Im Prognosezeitraum 1999/2000 kommt das Erweiterungsmotiv wieder stärker zum Tragen. Mit Jahreszuwächsen von 2,7 Prozent bzw. 3,1 Prozent dürften sich gewerblichen Bauinvestitionen somit ähnlich entwickeln wie die Ausrüstungsinvestitionen.

Moderate Erholung beim privaten Wohnungsbau. Beim privaten Wohnungsbau scheint der Redimensionierungsprozess mit dem nochmaligen Rückgang von 2,7 Prozent im letzten Jahr in dem Sinne abgeschlossen zu sein, dass die Erstellung von Wohnungen ungefähr der tatsächlichen Nachfrage angepasst wurde. Weil das Wachstum der real verfügbaren Haushaltseinkommen aber geringer ausfällt als 1998, die Bevölkerung weiterhin sehr schwach zunimmt und die Zinsen wieder anziehen werden, ist in den Jahren 1999 und 2000 nur mit einer moderaten Erholung von 2,5 bzw. 2,7 Prozent zu rechnen.

Der öffentliche Bau wird – nach dem kräftigen, durch das Investitionsprogramm des Bundes bedingten Zuwachs von 1998 – im laufenden Jahr praktisch stagnieren. Im Jahr 2000 ist aufgrund steigender Ausgaben für die Verkehrsprojekte NEAT und Bahn 2000 wieder mit einem leichten Zuwachs von 1 Prozent zu rechnen.

Inlandnachfrage sinkt leicht. Aus zum Teil gegenläufigen binnenwirtschaftlichen Tendenzen (Wachstumsabschwächung beim privaten Konsum und den Ausrüstungsinvestitionen, leichte Erholung beim Wohnbau und den gewerblichen Bauinvestitionen) resultieren für die gesamte Inlandnachfrage nach dem starken Wachstum von 1998 (3,1 Prozent) im laufenden und im kommenden Jahr noch Zuwächse von 1,8 bzw. 1,2 Prozent.

Aufgrund der vorerst noch schwachen, sich ab Mitte des laufenden Jahres dann aber belebenden Exportentwicklung sind für die Gesamtnachfrage (Inlandnachfrage plus Exporte) Jahreswachstumsraten von 1,5 bzw. 2,2 Prozent zu erwarten.

Moderate gesamtwirtschaftliche Wachstumsbeschleunigung. Die Importe (Waren, Tourismus, übrige Dienstleistungen) expandieren 1999 mit 1,6 Prozent praktisch im Gleichschritt mit der Gesamtnachfrage. Im kommenden Jahr nehmen dann die Importe mit 3,9 Prozent wieder etwas stärker zu als die Gesamtnachfrage. Für das BIP ergibt sich aus diesen Entwicklungen in den Teilbereichen im gesamten Prognosezeitraum ein Verlaufswachstum, das sich um 1,6 Prozent bewegt.

Im Vergleich zum Vorjahr (1,2 Prozent) kommt dies einer moderaten gesamtwirtschaftlichen Wachstumsbeschleunigung gleich. Im Jahresergebnis 1999/2000 kann mit BIP-Zuwächsen von 1,4 bzw. 1,5 Prozent gerechnet werden.

Arbeitslosigkeit sinkt nur unwesentlich. Die Beschäftigung wird bis zum Herbst dieses Jahres praktisch stagnieren. Anschliessend ist dann im Zuge der leicht verstärkten BIP-Expansion wieder mit einem geringfügigen Wachstum zu rechnen. Im Jahresdurchschnitt dürfte die Beschäftigung 1999 um 0,2 und 2000 um 0,3 Prozent ansteigen.

Das Arbeitsmarktungleichgewicht bildet sich nochmals etwas zurück. Im Unterschied zu 1998 fällt der weitere Abbau des Angebotsüberhangs am Arbeitsmarkt aber gering aus. Somit dürfte auch die offiziell registrierte Arbeitslosigkeit nur noch unwesentlich sinken.

Geringe Inflation. Hinsichtlich der Preisentwicklung ist zu beachten, dass die gesamtwirtschaftliche Kapazitätsauslastung im Prognosezeitraum zwar leicht ansteigt, sich dabei aber auf einem Niveau bewegt, das noch nicht als preistreibend zu betrachten ist. Zudem sind aufgrund der unterstellten Franken-Aufwertung sinkende Importpreise zu erwarten. Aus diesen Gründen zeichnen sich für den Prognosezeitraum keine Inflationsgefahren ab. Die jahresdurchschnittliche Teuerung wird sich 1999/2000 leicht auf etwa 0,6 bzw. 0,8 Prozent erhöhen. **PAUL STALDER / GÜNTER GREULICH**

Wirtschaftspolitische Beurteilung der KOF/ETH-Prognose

Aus wirtschaftspolitischer Sicht präsentiert sich die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft etwas ungünstiger als in der KOF/ETH-Prognose vom Herbst 1998. Vor allem im laufenden Jahr dürfte das BIP-Wachstum mit 1,4 Prozent spürbar tiefer ausfallen als im letzten Herbst prognostiziert (2 Prozent).

Dieser Unterschied ist darauf zurückzuführen, dass die BIP-Entwicklung bereits im zweiten Halbjahr 1998 infolge der unerwartet starken Konjunkturabkühlung im EU-Raum ungünstiger verlief, als dies im Herbst 1998 aufgrund der damals zur Verfügung stehenden Daten von der KOF/ETH geschätzt worden war. Die Abweichungen der aktuellen Prognose von der Herbstprognose sind aber zu gering, um die damalige wirtschaftspolitische Beurteilung zu revidieren.

Damals war argumentiert worden, dass das Einschwenken der Schweizer Wirtschaft auf einen moderaten Wachstumspfad und die Stabilisierung der Arbeitslosigkeit in der Nähe ihres strukturell/friktionell bedingten «Gleichgewichtsniveaus» wirtschaftspolitisch positiv zu werten sind. Diese Beurteilung behält auch für die aktuelle Prognose Gültigkeit.

Allerdings ist in diesem Zusammenhang auf verschiedene Prognoserisiken hinzuweisen. Diese bestehen einmal darin, dass die gegenwärtige Konjunkturschwäche in der EU auch auf die private Konsumnachfrage übergreifen könnte. Der politische Druck auf die Europäische Zentralbank (EZB), die Geldpolitik erheblich zu lockern, würde in diesem Fall zunehmen, was die Stabilität des Euro gefährden könnte.

Weiter sind auch Finanzmarktturbulenzen – beispielsweise in China oder verschiedenen mittelosteuropäischen Ländern – nicht mit Sicherheit auszuschliessen. Aus den beschriebenen Entwicklungen könnte sich ein wieder zunehmender Aufwertungsdruck auf den Franken ergeben. Die für die aktuelle Prognose zentrale Annahme, dass die verminderte Dynamik der schweizerischen Binnennachfrage aufgrund der raschen Überwindung der Wachstumsschwäche im EU-Raum und eines stabilen Aussenwertes des Frankens durch eine deutliche Belebung des Exportwachstums aufgewogen wird, würde damit in Frage gestellt. Die Wahrscheinlichkeit eines solchen Szenarios wird von der KOF/ETH jedoch als gering eingestuft. *(ps./gg.)*

Bordeaux und Loire

Durch die Hauptanbaugebiete der weltberühmten Bordeauxweine führt diese wunderschöne Reise. In flachen Tälern zwischen Garonne und Dordogne wachsen die erlesensten

Weinsorten der Welt. Viele zauberhaft gelegene Châteaux der verschiedensten Weinregionen bieten Gelegenheit zur Degustation dieser ausgezeichneten Tropfen.

Mit MS Viking Bordeaux: Bordeaux – St. Emilion – Médoc – Cognac – Nantes

Daten

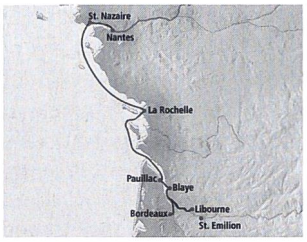
Bordeaux–Nantes

August	*21.*
September	*04.*, 18.**
Oktober	*02.*

Nantes–Bordeaux

August	*14., 28.**
September	*11.*, 25.**
Oktober	*09.*

**Hochsaison*



MS Viking Bordeaux

Die 1960 erbaute «MS Viking Bordeaux» bietet Platz für 180 Passagiere. Die 93 Kabinen sind mit Dusche/WC und Klimaanlage ausgestattet. Jede Kabine verfügt über zwei untere Betten. Im Speisesaal geniessen unsere internationalen Gäste die französische Küche. Das Essen wird in einer Sitzung serviert. Abwechslung und Unterhaltung findet man im Salon und den beiden Bars. An Bord befindet sich zudem ein Shop und ein Aussenswimmingpool.

Von Adria bis Atlantik
Venedig–Malta–Tunis–Malaga
Gibraltar–Lissabon–Nantes

17 Tage ab Fr. 2780.–

Kreuzfahrt mit Vollpension, 2-Bettkabine Mitteldeck innen, Bahnfahrt 2. Kl. Schweiz–Venedig, Bustransfer Nantes–Paris, Bahnfahrt 2. Kl. Paris–Schweiz im TGV, Anschlussbillet 2. Kl., Basis ½ Preis-Abo (ohne Ausflüge, Versicherungen, Getränke, Trinkgelder, Hafentaxen)

Reisedatum
29. Juli bis 14. August 1999

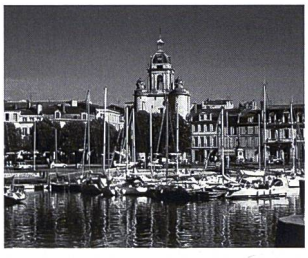
Detailliertes Reiseprogramm auf Anfrage.

Reiseprogramm

1. Tag **Schweiz–Bordeaux**
Ab Zürich im TGV nach Bordeaux.
2. Tag **Bordeaux**
Stadtrundfahrt Bordeaux (Fr. 40.–). Ausflug nach Arcachon (Fr. 45.–*).*
3. Tag **Bordeaux–Libourne–Blaye**
Busausflug nach St. Emilion (Fr. 45.–).*
4. Tag **Blaye–Pauillac**
Ausflug Cognac inkl. Degustation (Fr. 45.–). «Weinstrasse Chateau du Medoc» (Fr. 45.–*).*
5. Tag **Pauillac–La Rochelle**
Besichtigung von La Rochelle (Fr. 35.–).*
6. Tag **La Rochelle–St. Nazaire**
Ausflug nach Poitevin, Degustation (Fr. 55.–).*
7. Tag **St. Nazaire–Nantes**
Exkursion Nantes und Angers mit Schlossbesichtigung (Fr. 50.–).*
8. Tag **Nantes–Schweiz**
Bustransfer nach Paris, Rückreise per TGV in die Schweiz.

(*) fakultative Ausflüge/Besichtigungen

Nantes–Bordeaux
Gleiches Programm in umgekehrter Reihenfolge.



Unsere Leistungen

- *Schiffahrt mit Vollpension*
- *An- und Rückreise im TGV, 2. Klasse*
- *Reiseleitung*
- *Taxen, Transfers*
- *Anschlussbillett 2. Klasse, Basis ½-Preis Abo*

Nicht inbegriffen
- *Fakultative Ausflüge*
- *Versicherungen*
- *Getränke, Trinkgelder*
- *Mittagessen am 1. und 8. Tag*

Preise (pro Person in Fr.)

3-Bettkab., HD, aussen	*1380.–*
2-Bettkab., HD, aussen	*1680.–*
2-Bettkab., MD, innen	*1580.–*
2-Bettkab., MD, aussen	*1980.–*
2-Bettkab. ,OD, innen	*1780.–*
2-Bettkab., OD, aussen	*2280.–*
2-Bett-Deluxe, OD, a.	*2480.–*
Einzelkabine	*2080.–*

Zuschläge

2-Bettkab. zur Alleinben.	*590.–*
Bahnfahrt 1. Klasse	*140.–*
ohne ½-Preis Abo 1. Kl.	*30.–*
ohne ½-Preis Abo 2. Kl.	*20.–*
Flug	*290.–*
Hochsaison	*190.–*
Annullations- und Extrarückreiseversicherung obligatorisch falls nicht vorhanden	*39.–*

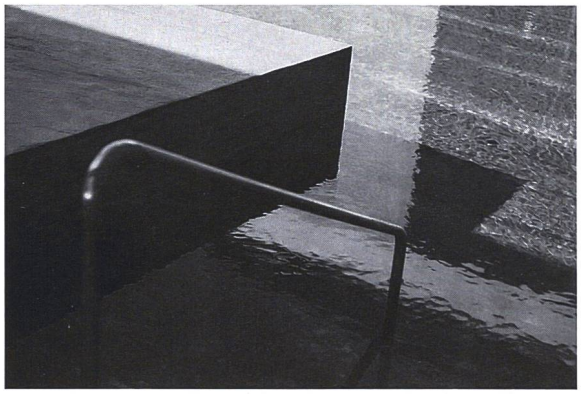
Informationen: 071 626 85 85

reisebüro mittelthurgau

Postfach 183 • 8570 Weinfelden
Telefax 071 622 34 07
info@rmt.ch/www.rmt.ch

RMT Retail AG: Winterthur • Amriswil • Frauenfeld • Eschlikon • Kreuzlingen • Einsiedeln

THERME
VALS



MIDWEEK

Mitten in den Bündner Bergen

Willkommensdrink an der Pianobar
3 Nächte im Doppelzimmer mit HP inkl. Zutritt zur Felsen-Therme
Fitness-Studio, tägliche Gymnastikprogramme, Tennis, Mountain-Bike
1 Entspannungs-Massage, 1 Seifenbürsten-Massage und 1 Algenbad
1 geführte Wanderung im archaischen Valsertal
Gandahus-Führung (Ortsmuseum)

4 Tage/3 Nächte zwischen Sonntag und Freitag:
Hotel Therme Fr. 597.–, Haus Selva Fr. 525.–/507.–,
Therme-Häuser Fr. 420.–/396.–
(Preise gültig bis 22. Oktober 1999)

Auskunft: Hotel Therme 7132 Vals Telefon 081/926 80 80

Saunen, Solarien, Dampfbäder und Whirlpools von Klafs.

In unserem kostenlosen Saunakatalog.

Name

Strasse

PLZ/Wohnort

Telefon

Klafs Saunabau AG
Oberneuhofstrasse 11
CH-6342 Baar
Tel. 041-760 22 42
Fax 041-760 25 35
http://www.klafs.ch

KLAFS
Die Sauna.

Raiffeisen-Jugendwettbewerb

So malen Kinder die Zukunft

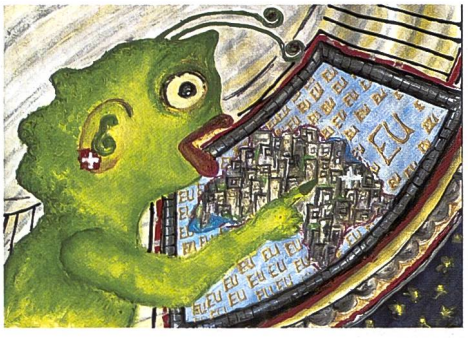
24 653 Zeichnungen, 18 968 Quiztalons und 23 Internet-Arbeiten gingen beim diesjährigen Raiffeisen-Jugendwettbewerb ein.

Was uns wohl die nächsten Jahre und Jahrzehnte alles bringen werden? Darüber machten sich 24 653 Jugendliche auf zeichnerische Art ihre Gedanken. So viele beteiligten sich nämlich am diesjährigen Raiffeisen-Jugendwettbewerb, der unter dem Motto «Die Zukunft gestalten» stand. Keine leichte Aufgabe für die Jury, unter den Tausenden von kleinen Kunstwerken die Siegerbilder herauszufiltern.

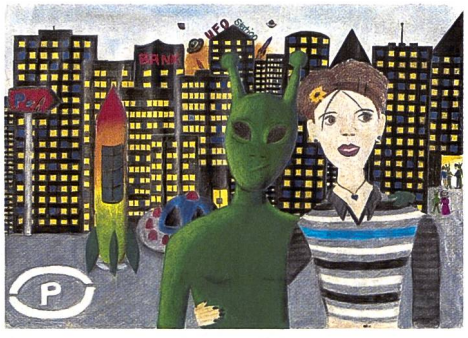
Nach tagelanger Beratung wird schliesslich der Schleier gelüftet. Die vier Kategoriensiege gehen an Lea Rechsteiner, Au/SG (1981–84), Angelika Lieberherr, Nesslau/SG (1985–88), Joel Hanselmann, Rossrüti/SG (1989/90) und Josua Rotolo, Staufen/AG (1991–93).

Während Lea Rechsteiner an der internationalen Schlussfeier in Graz teilnehmen und eine Woche Abenteuerferien in Österreich zusammen mit den Hauptgewinnern aus den anderen Ländern verbringen kann, reisen die übrigen Kategoriensieger mit einer Begleitperson für ein Wochenende ins Euro Disneyland nach Paris. Auch Claudio Steiner, Raron/VS, wird als Sieger des Quiz' (total 18 968 Teilnehmer) Mickey, Donald & Co. besuchen können. Erstmals konnten die Jugendlichen im Rahmen des Raiffeisen-Jugendwettbewerbs auch eigene Internet-Seiten entwerfen. Insgesamt gingen 23 Arbeiten ein. Den 1. Preis in Form eines Compaq-Presario gewann Christoph Eggimann aus Langenthal/BE. *(ma.)*

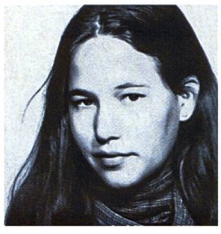
Marcel Tschümperlin (12)



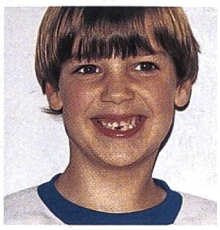
Lea Rechsteiner (18)



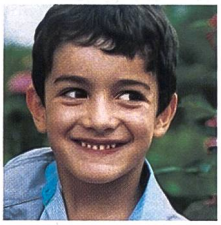
Angelika Lieberherr (13)



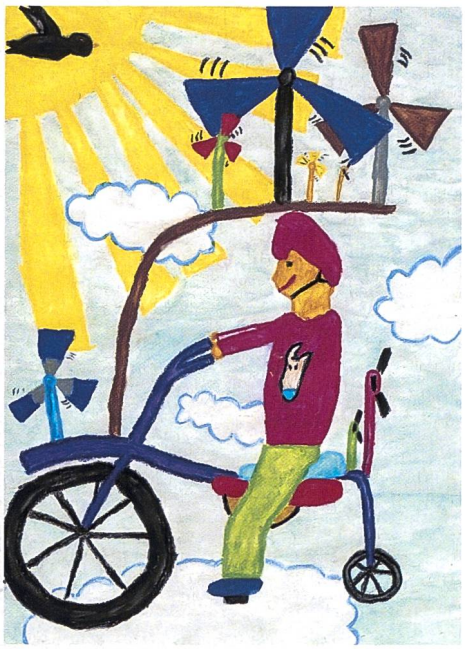
Jeremy Tomasetti (7)



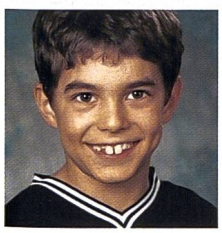
Josua Rotolo (7)



Alicia Pestalozzi (11)



Joel Hanselmann (10)



Sieger Malwettbewerb

Jahrgänge 1981–84
1. Lea Rechsteiner, Au/SG
   (Teilnahme an der internationalen Schlussfeier in Graz und eine Woche Abenteuerferien in Österreich zusammen mit den Hauptgewinnern aus den anderen Ländern)
2. Fabian Öfner, Kölliken/AG (wie 1. Preis)
3. Robert Knopf, Gossau/SG
   (für 300 Franken einen Wunsch erfüllen)

Jahrgänge 1985–88
1. Angelika Lieberherr, Nesslau/SG
   (1 Wochenende für 2 Personen im Euro Disneyland in Paris)
2. Nadine Tasevsky, Wangen/SO
   (für 500 Franken einen Wunsch erfüllen)
3. Melanie Spaar, Zwingen/BE
   (für 300 Franken einen Wunsch erfüllen)

Jahrgänge 1989/90
1. Joel Hanselmann, Rossrüti/SG
   (1 Wochenende für 2 Personen im Euro Disneyland in Paris)
2. Miriam Zürcher, Amsoldingen/BE
   (für 500 Franken einen Wunsch erfüllen)
3. Samantha Keller, Bussnang/TG
   (für 300 Franken einen Wunsch erfüllen)

Jahrgänge 1991–93
1. Josua Rotolo, Staufen/AG
   (1 Wochenende für 2 Personen im Euro Disneyland in Paris)
2. Coline Maradan, Marly/FR
   (für 500 Franken einen Wunsch erfüllen)
3. Hannes Noesberger, St. Antoni/FR
   (für 300 Franken einen Wunsch erfüllen)

«Panorama»-Sonderpreise

(je 1 Jugendsparkonto mit 300 Franken)
Deutsche Ausgabe:
Marcel Tschümperlin, Bürglen/UR
Französische Ausgabe:
Alicia Pestalozzi, Vauderens/FR
Italienische Ausgabe:
Jeremy Tomasetti, Ponte Capriasca/TI

Quiz

1. Claudio Steiner, Raron/VS
   (1 Wochenende für zwei Personen im Euro Disneyland in Paris)
2.–5. Suela Crameri, Li Curt/GR
   David Hafner, Wolfwil/SO
   Claire Hayoz-Steck, Münsingen/BE
   Tatiana Birra, Stabio/TI
   (für 300 Franken Wunsch erfüllen)

Internet-Wettbewerb

1. Christoph Eggimann, 4900 Langenthal/BE
   (1 PC Compaq-Presario)
2. Team: Werner Enz / Santino Högger / David Keller, Neuwilen/TG
   (500 Franken in bar)
3. Andreas Wirz, Werdenberg/SG
   (300 Franken in bar)

Diese Internet-Arbeiten können unter www.raiffeisen.ch betrachtet werden.

Klassenpreise Malwettbewerb

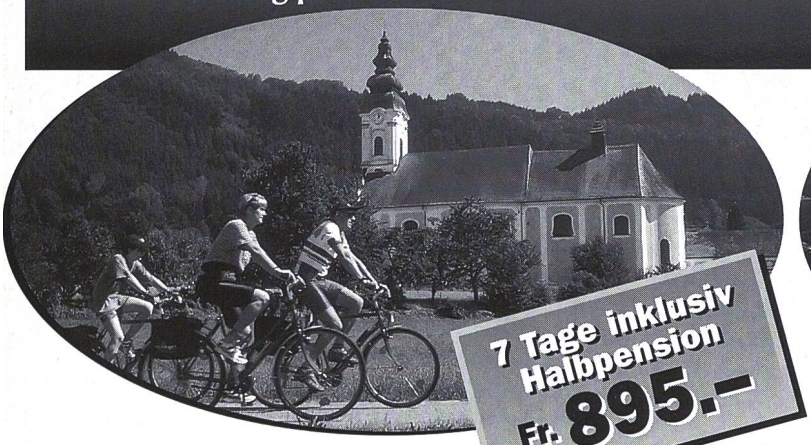
Classe 6p Rueyres-Treyfayes/FR
1a classe el. Giubiasco/TI
5. Klasse Primarschule Kirchstrasse, Amriswil/TG
3. Primarklasse, Eggersriet/SG
4. Primarklasse Wolfwil/SO
(je eine Reise für die ganze Klasse an die nationale Schlussfeier in Bichelsee)

Classe 3p Montheron/VD
Classe 1p Hauteville/FR
Classe 1a Stabio/TI
2. Primarklasse Beckenried/NW
1. Primarklasse Grächen/VS
1./2. Klasse Hofmatt, Luthern/LU
3. Primarklasse Mühlematt 2, Niedererlinsbach AG/SO
2. Klasse Kindergarten Oberems/VS
2. Primarklasse Oberhelfenschwil/SG
Primarklasse 3c Oensingen/SO
Klasse Gesamtschule Schloss Paspels, Paspels/GR
6. Primarklasse St. Ursen/FR
Klasse 22 OS Tafers/FR
1. Klasse Primarschule Schlatt, Widnau/SG
2./3. Klasse Schulhaus Hoferberg, Wilen/TG
(je 200 Franken für die Klassenkasse)

VELO-REISEN

Südböhmisches Teichenland

- Traumhafte Landschaft abseits der Heerstrassen
- Aktive Erholung pur



IHR REISEPROGRAMM

Eine faszinierende Landschaft, Wiesen und Wälder, durchsetzt von vielen fischreichen Teichen und durchzogen von romantischen Bachläufen, trutzige Schlösser und charmante Städtchen – das ist die Kulisse für Ihre Velowoche in Südböhmen. Fahren Sie mit und entdecken Sie ein bisher verborgenes Juwel.

1. Tag: Schweiz – Písek. Die Hinreise mit dem Car führt via Winterthur, St. Margrethen, Allgäu, an München und Passau vorbei, nach Písek in Böhmen.

2. Tag: Strakonice – Blatná. Mit dem Velo folgen Sie dem Fluss Otava und gelangen nach Strakonice mit seiner sehenswerten Burg. Weiter geht es nach Blatná, wo Schloss und Park einen Besuch lohnen. Die heutige Rundfahrt endet wieder in Písek.

3. Tag: Písek – Bechyně – Soběslav – Třeboň. Erstes Ziel ist der Kurort Bechyně am Fluss Lužnice. Architektonisch sehenswerte Dörfer säumen den Weg nach Soběslav. Dort steigen Sie in den Car um, der Sie nach Třeboň bringt. Die Stadt, zu deutsch Wittingau, ist ein Kurort und steht unter Denkmalschutz. Sie ist unser Stützpunkt für die nächsten Tage.

4. Tag: Radlehrpfad Teichlandschaft. Heute befahren Sie auf reizvollen, ausgeschilderten Wegen den Radlehrpfad mit 40 Haltestellen durch die wunderschöne Teichlandschaft rund um Třeboň. Ein ganz besonderer Genuss! Das Gebiet steht als Biosphärenreservat unter dem Schutz der Unesco.

5. Tag: Červená Lhota – Jindřichův Hradec. Červená Lhota heisst das Renaissance-Wasserschloss, das wir heute besuchen. Anschliessend geht die Fahrt nach Jindřichův Hradec, einer hübschen Stadt, wo nicht zuletzt das Schloss von Interesse ist. Mit dem Car – oder, wenn Sie noch mögen, mit dem Velo – fahren Sie zurück nach Třeboň.

6. Tag: Červené Blato – Nove Hrady. Lassen Sie sich heute verzaubern vom Naturschutzgebiet der Torfmoore von Červené Blato. Sie haben Gelegenheit, auf einem Lehrpfad sich näher über die Eigenheiten dieser Gegend zu informieren. Der Weg führt dann nach Nove Hrady, einem weiteren schmucken Städtchen. In seiner Umgebung lernen Sie den Naturpark Theresiental kennen. Mit dem Car fahren Sie schliesslich zurück zum Hotel, wo uns zum Abschiedsabendessen eine einheimische Spezialität serviert wird.

7. Tag: Třeboň – Schweiz. Rückfahrt mit dem Car via Linz, Salzburg, Arlberg, zurück zu den Einsteigeorten in der Schweiz.

Preise pro Person

7 Tage inkl. Halbpension	**Fr. 895.–**
Einzelzimmerzuschlag	**Fr. 200.–**
Annullationsschutz oblig.	**Fr. 20.–**
Fahrradmiete (fakultativ)	**Fr. 100.–**

Reisedaten 1999

01.08.–07.08. So – Sa
11.09.–17.09. Sa – Fr

Leistungen

- Fahrt mit klimatisiertem Fernreisebus
- Beförderung der Fahrräder in unserem speziellen Veloanhänger
- Begleitbus während der ganzen Reise
- Unterkunft in ***-Hotels
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 6× Halbpension
- Alle Ausflüge gemäss Programm
- Routenbeschreibung und Karten
- Erfahrene Radreiseleitung in Tschechien
- Erfahrener Chauffeur

Abfahrtsorte

07.30 Baden-Rütihof P
08.15 Zürich
08.45 Winterthur

Einreisebestimmung

Für die Einreise in die Tschechische Republik benötigen Schweizer Bürger einen noch 3 Monate über das Einreisedatum hinaus gültigen Reisepass.

VELO-INFO

Die Tour entspricht der Stärkeklasse 1 (leicht) bis teilweise 2 (leicht bis mittelschwer).

Auf dem Donau-Radweg

- Die klassische Radtour auf dem Donau-Radweg
- Nibelungengau und Wachau

IHR REISEPROGRAMM

Der Donauradweg ist Europas beliebteste Radstrecke. Auf den sogenannten Treppenwegen, welche früher zum Schiffszug mit Pferden verwendet wurden, steuern Sie Wien an. Die Reise führt Sie auf ebenen, weitgehend verkehrsfreien Uferwegen, durch reizvolle Landschaften, wie Wachau und Strudengau. Kultur, Kunst und natürliches Landschaftserlebnis stehen auf dem Programm.

1. Tag: Schweiz – Passau. Hinreise mit dem Car über St. Margrethen, durch das Allgäu, an München vorbei, nach Passau. Zimmerbezug und Treffen mit dem Reiseleiter, Erhalt der Reiseunterlagen, Abendessen und Übernachtung im ****-Hotel Holiday-Inn.

2. Tag: Passau – Haibach (ca. 39 km). Nach dem Frühstück beginnt Ihre Radtour in Passau. Entlang des nördlichen Donauufers fahren Sie vorbei an Burgen und Schlössern bis nach Au. Überfahrt mit der Fähre und Transfer mit dem Bus nach Haibach. Abendessen und Übernachtung im ***-Gasthof Pointner.

3. Tag: Haibach – Linz (ca. 52 km). Fahrt weiter der Donau entlang, durch Aschach und Ottensheim. Ein Abstecher führt Sie nach Wilhering, bekannt durch die mit 1000 Engeln und vielen Fresken geschmückte Rokokokirche. Ziel ist Linz, die Landeshauptstadt Oberösterreichs. Besichtigung der Stadt. Abendessen und Übernachtung im ****-Hotel Arcotel Nike.

4. Tag: Linz – St. Nikola/Waldhausen (ca. 60 km). Sie verlassen Linz. Der Weg führt vorbei an Mauthausen und ins Barockstädtchen Grein, das zu einer Besichtigung einlädt. Schon bald erreichen Sie St. Nikola. Abendessen und Übernachtung im ***-Hotel Post.

5. Tag: St. Nikola/Waldhausen – Krems (ca. 75 km). Heute fahren Sie durch den Strudengau. Vorbei an Persenbeug gelangen Sie durch den geschichtsträchtigen Nibelungengau nach Melk mit dem bekannten, Stift. Hier beginnt die Wachau mit ihren Weinbergen und Aprikosenplantagen. Ziel der Etappe ist Krems, die älteste Stadt Niederösterreichs. Abendessen und Übernachtung im ****-Hotel und ***-Gasthof Klinglhuber.

6. Tag: Krems – Tulln (ca. 40 km). Nach dem Frühstück radeln Sie durch die Weiten des Tullner Feldes in die Römerstadt Tulln. Abendessen und Übernachtung im ***-Hotel Römerhof.

7. Tag: Tulln – Wien (ca. 38 km). Nach dem, was Sie bisher geschafft haben, erscheint Ihnen der Weg bis Wien als Katzensprung. Vorbei an Klosterneuburg erreichen Sie die faszinierende Stadt. Eine Velo-Rundfahrt lässt Sie Wien besonders eindrücklich erleben. Für die letzte Nacht beziehen Sie Ihr Zimmer in einem zentral gelegenen ****-Hotel. Abendessen und Übernachtung.

8. Tag: Wien – Schweiz. Nach dem Frühstück Heimreise via Salzburg, Innsbruck, Arlberg in die Schweiz.

Preise pro Person

8 Tage inkl. Halbpension	**Fr. 1195**
Einzelzimmerzuschlag	**Fr. 150**
Annullationsschutz oblig.	**Fr. 20**
Fahrradmiete (fakultativ)	**Fr. 100**

Reisedaten 1999

16.07.–23.07. Fr – Fr
24.07.–31.07. Sa – Sa

Leistungen

- Fahrt mit klimatisiertem Fernreisebus
- Beförderung der Fahrräder in unserem speziellen Veloanhänger
- Begleitbus während der ganzen Reise
- Unterkunft in guten Gasthöfen und Hotel
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/WC
- 7× Halbpension (3-Gang-Abendessen, Frühstück)
- Reiseunterlagen in einer Nierentasche je Zimmer (Radkarte mit detaillierter Tourbeschreibung)
- Fährfahrt auf der Donau (Au) inkl. Fahrrad
- Erfahrene Radreiseleitung von Passau nach Wien
- Erfahrener Chauffeur

Abfahrtsorte

07.30 Baden-Rütihof
08.15 Zürich
08.45 Winterthur

VELO-INFO

Diese Tour entspricht der Stärkeklasse 1 (leicht).

Für unsere Reise-Kunden stehen in Baden-Rütlhof 100 Gratis-Parkplätze zur Verfügung.

P

Was gibt es Schöneres, als das Gefühl, eine Landschaft mit eigener Kraft «erobert» und «erfahren» zu haben?

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

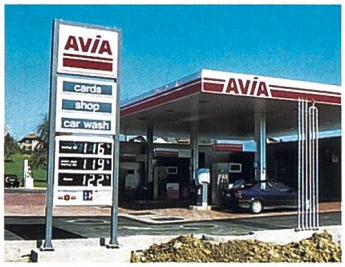
Raiffeisenbanken unterstützen das «rollende Klassenzimmer»

Die Appenzeller Raiffeisenbanken und der St. Galler Verband der Raiffeisenbanken unterstützen mit 2000 Franken das «rollende Klassenzimmer». Dieses wird von den Appenzeller Bahnen angeboten. Auf dem Schienennetz der Appenzeller Bahnen steht Schulklassen – ganz nach dem Motto «Lernen vor Ort» – eine Zugskomposition, bestehend aus einem Personenwagen und zwei für Übernachtungen dienende Güterwagen, für Lagerwochen und Exkursionen im Appenzellerland zur Verfügung. Der Preis für eine Woche Benützung beträgt pro Schulklasse pauschal 2000 Franken. *(ma.)*

Weitere Auskunft erteilt: Gerd Oberdorfer, Schulhaus Sulzbach, 9413 Oberegg, Tel. 071 / 891 47 09, Fax 071 / 891 47 06.

Tankstelle mit Raiffeisen-Bancomat

Tankstellen mit angegliedertem Shop schiessen derzeit fast wie Pilze aus dem Boden. So auch an der stark befahrenen Kantonsstrasse zwischen Beromünster und dem Autobahnzubringer nach Luzern, welche die Avia als Standort für eine moderne Tankstelle mit Shop wählte. Die Raiffeisenbank Rothenburg nützte diese Gelegenheit für die Installierung eines Bancomaten. Bewusst in den Raiffeisen-Farben gestaltet, soll er auch (Noch)-Nicht-Kunden ansprechen und für die Raiffeisen-Bewegung werben. Die in den ersten Wochen nach der Inbetriebnahme stetig steigenden Bargeldbezüge beweisen, dass der Standort auf grosse Gegenliebe stösst. *(ma.)*



Fotos: zVg.

SOMMERFERIEN IM SONNIGEN WALLIS

Wochenpauschale für Familien Fr. 1533.–

Das familienfreundliche Ferien-Angebot

rund um Bellwald und Goms:

- Märliwanderweg für die kleinen Gäste
- 3 idyllische Bergseen
- das Risihorn
- ein wunderschönes Walliser Dorf
- vielfältige Wander- und Freizeitmöglichkeiten
- attraktive Kulturangebote

für 2 Erwachsene mit 1 Kind

bis 16 Jahre (in der Suite der Eltern) jedes weitere Kind bis 16 J. Fr. 145.–

7 Übernachtungen in Suiten mit Bad/Dusche, WC, TV, Telefon, inkl. Frühstück und Sport(s)pass: geführte Biketouren, Tennis, Mini-Golf, Inlineskating, Streethockey, Ponyreiten und vieles mehr

Fakultativ: 4-Gang-Menue am Abend Fr. 210.– pro Person/Woche, Kinder 16 Jahre: Fr. 105.–

Angebot gültig vom 19.6.–23.10.99

Aparthotel Ambassador****

Rufen Sie uns an für weitere Informationen und Unterlagen:

Familie
Bernadette und Heinz Paris
Aparthotel Ambassador
3997 Bellwald VS

Telefon 027 970 11 11
Telefax 027 970 11 00
E-mail: ambassador@goms.ch
Internet: www.goms.ch/ambassador

Vom Coiffeurstuhl auf den TLF-Hochsitz: Die gelernte Coiffeuse Astrid Graber-Zünd sieht ihren Job bei der Feuerwehr Lutzenberg-Wienacht als Teil der gesellschaftlichen Verantwortung.

TLF-Fahrerin Astrid Graber-Zünd

Frauen-Power bei der Feuerwehr

In der Schweiz sind über 3000 Frauen in den Feuerwehren engagiert. Astrid Graber-Zünd, 42jährige Hausfrau, Mutter und Coiffeuse aus Wienacht/AR, gehört gesamtschweizerisch zu den ersten Lenkerinnen eines Tanklöschfahrzeuges (TLF) der örtlichen Feuerwehr: «Wenn ich auf dem Sitz des Tanklöschfahrzeuges hoch oben Platz genommen habe, gehört mir die Welt!»

Immer mehr Frauen fühlen sich von der vielseitigen Tätigkeit bei der Feuerwehr angesprochen und fasziniert. «Der frühere Kommandant der Feuerwehr von Lutzenberg-Wienacht fragte mich für diesen wichtigen Freizeitjob an, denn sie waren auf der Suche nach neuen Fahrzeuglenkerinnen und -lenkern. Mich reizte diese Aufgabe, zumal ich auch sonst Transporte mit Wagen bis 3,5 Tonnen für einen Kollegen ausführe oder je nach Bedarf den Schulbus fahre», erklärt Astrid Graber-Zünd gegenüber «Panorama».

Die Kraft liegt in der Familie. Bei der Feuerwehr ist das Vertrauen und die Fachkenntnis sehr wichtig. Kräftig zupacken können, kann dienlich sein. Astrid Graber-Zünd erleben wir als eine unkomplizierte, spontane und sympathische Frau – und das mit dem Zupacken kommt bei ihr nicht von ungefähr. Ihr Ehemann Stefan, er ist gelernter Schlosser, arbeitet heute als Allrounder bei der Stadtgärtnerei Rorschach und ist Korporal bei der Feuerwehr Wienacht-Tobel, gehört zur berühmten und mehrfach ausgezeichneten Gewichtheber-Familie Graber.

«Manchmal nehme ich meine Frau mit zum Training. Kraft zu haben, hat noch niemandem geschadet», lacht Stefan Graber, während sich seine Frau die Feuerwehrkleidung anzieht und für die Übungsfahrt mit dem TLF bereit macht.

Schnelles Handeln gefragt. «Als Mitglied der Feuerwehr kommt man plötzlich in ungeahnte Situationen. Dann muss alles stimmen. Zeit zum langen Nachdenken hat man nicht mehr. Deshalb ist das Vertrauen untereinander wichtig. Jeder muss sich auf den anderen Partner verlassen können», meint Astrid Graber-Zünd und schnürt sich den breiten Feuerwehrgurt eng zu.

Bundesgericht entschied

Anfang der 90er Jahre entschied das Bundesgericht in Lausanne über die Aufnahme der Frauen in der Feuerwehr. «Im Rahmen eines Gleichstellungsurteils stimmten die Bundesrichter der Rekrutierung von Frauen im Feuerwehrdienst zu. Der Kanton St. Gallen gehört zu den ersten, welche die gesetzlichen Bestimmungen damals umgehend anpassten und die Feuerwehrpflicht auch für Frauen einführte», erklärt Werner Gächter, Direktor im Amt für Feuerschutz in St. Gallen. Heute nimmt der Frauenbestand in den Feuerwehren im Kanton St. Gallen einen Anteil von 5 bis 10 Prozent ein.

Und die Erfahrungen? Werner Gächter: «Die engagierten Frauen haben sich schnell integriert und erfüllen die Aufgaben im Samariter-, Fahrzeug- und Atemschutzdienst hervorragend. Wir haben jedenfalls nur die besten Erfahrungen sammeln können.» Dies bestätigt auch Ulrich Jost, Geschäftsführender Direktor beim Schweizerischen Feuerwehrverband: «Die Zusammenarbeit mit den Frauen ist heute unter den total 160 000 freiwilligen Feuerwehrlern eine Selbstverständlichkeit.»

Frauen und Männer, die sich für Aufgaben bei der Feuerwehr interessieren, können sich direkt bei der örtlichen Feuerwehr melden. *(ropo.)*

Nach nur sieben Fahrlektionen absolvierte sie am 2. Juli 1998 die Fahrprüfung für das TLF der Marke Mercedes, das einen Wassertank mit einem Volumen von rund 1200 Litern umfasst. Bei der Feuerwehr Wienacht-Tobel ist der Auftrag klar: Wer aus dem Team im Alarmfall zuerst beim Feuerwehrhaus ist, der übernimmt das Tanklöschfahrzeug.

Seit bald einem Jahr haben es die Kollegen von Astrid schwer, das imposante Gefährt noch selber lenken zu können. Denn sie wohnt gleich neben dem Feuerwehrgebäude…

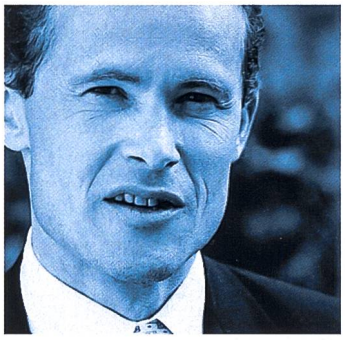
Zwischen Traum und Alptraum. Seit 1989 ist Astrid Graber-Zünd Aktivmitglied im Samariterverein Lutzenberg-Wienacht. Und seit Januar 1998 gehört sie der Feuerwehr Lutzenberg-Wienacht an. «Für mich haben diese Aufgaben viel mit der gesellschaftlichen Verantwortung zu tun. Die Solidarität ist wichtig vor allem in Krisensituationen», berichtet Astrid Graber-Zünd.

Gleich zum Auftakt ihrer Karriere bei der Feuerwehr wurde sie für einen harten Einsatz aufgeboten. Am 3. Juli 1998, nur einen Tag nach der TLF-Fahrprüfung, ging ein starkes Gewitter über Heiden nieder. Die Überschwemmungen verursachten zahlreiche Schäden. Die Gesamtschadensumme belief sich auf 15 Millionen Franken. Allein das erst neu renovierte Spital Heiden hatte Schäden zwischen 7 bis 8 Millionen Franken. Astrid Graber-Zünd: «Eine solche Katastrophe habe ich noch nie gesehen. Ein Alptraum. Schlamm, Dreck und Wasser zerstörten Hausteile. Der Einsatz dauerte Stunden. Beim Anfall dieser Ablagerungen war kaum ein Ende abzusehen. Speziell der Zivilschutz war während einer ganzen Woche bei den Aufräumarbeiten gefordert.» **ROLAND P. POSCHUNG**

Das Tanklöschfahrzeug (TLF) hat ein Fassungsvermögen von 1200 Litern Wasser. Bevor das TLF aus dem Feuerwehrdepot fahren kann, erfolgt ein Kontrollgang. Vom Aufladegerät darf nichts angeschlossen sein, und alles muss perfekt funktionieren.

Der Raiffeisenverband hat drei neue Geschäftsleitungsmitglieder

Robert Signer



Felice De Grandi

Dr. Helmut Sandmayr

Der Verwaltungsrat des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) hat Vakanzen in der Geschäftsleitung, die durch die Pensionierung von Dr. Felix Walker und Thomas Scherrer sowie den Rücktritt von Dr. Marcel Kesseli entstehen werden, bereits heute per 1. Oktober 1999 neu besetzt, um einen kontinuierlichen und reibungslosen Übergang sicherzustellen.

Die Nachfolge des langjährigen Vorsitzenden der Geschäftsleitung, Dr. Felix Walker, wurde bereits zu einem früheren Zeitpunkt geregelt. Der bisherige Finanzchef der Raiffeisen-Gruppe, Dr. Pierin Vincenz, wird per 1. Oktober 1999 den Vorsitz der Geschäftsleitung übernehmen (siehe «Panorama» 10/98). Um sich ganz der Führung und der strategischen Ausrichtung der gesamten Raiffeisen-Gruppe widmen zu können, wird er selbst kein eigenes Departement leiten.

Um die Organisation des SVRB optimal auf die anspruchsvoller und komplexer werdenden Bedürfnisse der einzelnen Mitgliedsinstitute auszurichten, werden die einzelnen Verbandsfunktionen neu strukturiert.

Robert Signer leitet Marktmanagement. Im neugeschaffenen Departement Marktmanagement wird die Verantwortung für die Verkaufs- und Beratungsdienstleistungen für sämtliche Produktgruppen und für die Niederlassungen des SVRB zusammengefasst. Zum Leiter dieses Departements wurde der 50jährige Robert Signer ernannt. Der eidg. dipl. Bankfachmann war bereits von 1965 bis 1976 für den SVRB tätig. Danach übernahm er die Leitung der Raiffeisenbank Wil/SG. Er ist Präsident des St. Galler Verbandes der Raiffeisenbanken und seit 1996 auch Mitglied des Verwaltungsrates der Raiffeisen-Gruppe.

Felice De Grandi übernimmt Risikomanagement. Zum Nachfolger von Thomas Scherrer, der per Ende September 1999 pensioniert wird, wurde Felice De Grandi ernannt. Der 40jährige Jurist verfügt über eine langjährige Bank- und Fühungserfahrung als Risikomanager im In- und Ausland in den Bereichen Kredite, Tresorerie und Handel. Seit 1997 ist er beim SVRB als Bereichsleiter Handel, Tresorerie und Risikomanagement tätig. Er wird die Leitung des Departements Risikomanagement übernehmen, welches die Kreditberatung und -beurteilung, die Tresorerie und den Handel sowie die Verarbeitung Handel und den Zahlungsverkehr umfasst.

Dr. Helmut Sandmayr wird Informatikleiter. Nach 16jähriger Tätigkeit beim SVRB, zuletzt als Leiter des Departements Logistik, wird sich Dr. Marcel Kesseli einer selbständigen Tätigkeit zuwenden. Er wird deshalb per Ende 1999 aus der Raiffeisen-Gruppe ausscheiden. Neu werden alle Informatikaktivitäten der Raiffeisen-Gruppe in der Tochtergesellschaft basoft AG zusammengefasst, womit die umfassende Verantwortung für die Raiffeisen-Informatik an einem Ort konzentriert ist. Die Leitung der gesamten Raiffeisen-Informatik wird per 1. Oktober 1999 der 52jährige Dr. Helmut Sandmayr, bisheriger Verwaltungsratsvorsitzender der basoft AG, übernehmen. Gleichzeitig wird er Einsitz in die Geschäftsleitung des SVRB nehmen, um eine optimale Einbindung der basoft AG in die Raiffeisen-Gruppe sicherzustellen.

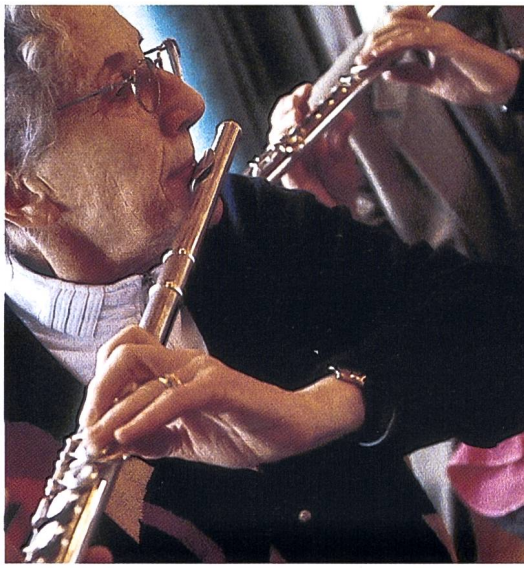
Dr. Helmut Sandmayr war nach seiner Promotion in Mathematik als Dozent für Informatik tätig. Seit 1987 leitete er als Teilhaber und Mitbegründer das Informatik-Unternehmen Infogem AG. Seit 1993 hat er das Präsidium des Verwaltungsrates der SVRB-Informatik-Tochtergesellschaft basoft AG inne. *(br.)*

700 Teilnehmer am 1. KMU-Forum der Oberwalliser Raiffeisenbanken

Ein grosser Erfolg war dem von Josef Fux, Präsident der Oberwalliser Raiffeisenbanken, organisierten 1. KMU-Forum beschieden. Nicht weniger als 700 interessierte Wirtschaftsleute, Kunden und «Spione» kamen in die Simplonhalle nach Brig. Die breit abgestützte Thematik und das attraktive Programm sprachen die verschiedensten Interessen an. Zu den Referenten gehörten unter anderem der Walliser Volkswirtschaftsdirektor Wilhelm Schnyder, der aus dem Oberwallis stammende Dr. Felix Walker, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Schweizer Verbandes der Raiffeisenbanken (SVRB) und Josef Ingold, Visura-Direktor und Vizepräsident des SVRB-Verwaltungsrats. Beim Stehbuffet hatten die Forumsteilnehmer Gelegenheit, sich mit den Referenten zu unterhalten und das Gehörte zu vertiefen. *(ma.)*

Die dritte Lebensphase aktiv gestalten

Ein langes Leben in körperlicher und geistiger Gesundheit, Beweglichkeit bis zum Tod, interessante Erfahrungen und Kontaktmöglichkeiten – wer würde sich kein solches Alter wünschen! 1999 wurde von der UNO zum Jahr des älteren Menschen deklariert. Auch in der Schweiz werden an vielen Orten Aktionen und Projekte durchgeführt.



Musizieren schenkt Lebensqualität bis ins hohe Alter.

Fotos: Ernst Schaer

Grufti, Komposchti», so werden ältere Menschen von den Jungen manchmal betitelt. «Schlechte Risiken» sind sie für die Krankenkassen. Während der Rezession zählte nur mehr jung und dynamisch – die Erfahrung der Älteren war kaum gefragt. Das beginnt sich glücklicherweise zu ändern – so ganz ohne die Weisheit des Alters kommt offensichtlich die Gesellschaft nicht aus.

Glücklicherweise treten immer mehr Senioren und Seniorinnen selbstbewusster auf. Sie machen deutlich, dass sie durchaus noch etwas zu bieten haben. Damit leisten sie auch für jene alten Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr in der Lage sind, sich selber zu wehren, einen grossen Dienst.

Senioren und Seniorinnen möchten dazugehören und ihren aktiven Beitrag so lange wie möglich leisten. Die Realität ist aber oft anders. Alte Menschen haben manchmal eher den Eindruck, eine Last für die anderen zu sein. Es muss sie hart treffen, wenn sie sozusagen als die Ursache von Problemen hingestellt werden, etwa als Gefahr für das Gleichgewicht der Sozialversicherungen, als kostspieliger Teil der Gesellschaft.

Aktiv auch im Alter. Oft nehmen Senioren und Seniorinnen aber das Heft auch selber in die Hand. Sie werden kreativ, denken darüber nach, wie sie ihr Alter lebenswert gestalten können. Sie kennen ja ihre eigenen Bedürfnisse am besten. Einen freien Termin mit einem Senior zu finden, ist oft alles andere als einfach. Viele ältere Menschen sind ausgebucht, haben dauernd etwas los und sind voller Tatendrang. Andere leben ihre Reiselust aus oder setzen sich in einem politischen Amt oder einem Verein voll und ganz ein.

Senioren wissen durchaus, wie sie ihre Zeit gestalten können. Doch es gibt auch andere, die aus gesundheitlichen oder anderen Gründen nicht in der Lage sind, etwas zu unternehmen, die auf Hilfe und Anregungen von aussen angewiesen sind. Das Solidaritätsprinzip zwischen den Generationen muss dann ganz be- >

Ob im Ein- oder Mehrfamilienhaus, Secomat-Wäschetrockner von Krüger sind die erste Wahl für die wirtschaftliche und schonende Wäschetrocknung in jedem Trocknungsraum.

SECOMAT-Wäschetrockner

Trocknen? Entfeuchten? Kühlen? Krüger hat die Lösung – auch für Sie!

Hohe Luftfeuchtigkeit fördert die Schimmelbildung an Mobiliar und Gebäuden. Die Krüger-Luftentfeuchter verhindern wirksam Feuchteschäden und unangenehme Modergerüche.

AIRSEC + OASIS Luftentfeuchter

Mit mobilen oder stationären Klimageräten schaffen Sie jederzeit ein angenehmes Umfeld in Wohnung und Büro. Spezielle Kellerkühler für die Wein- und Lebensmittellagerung.

Klimageräte für Wohn- und Büroräume

Krüger + Co. AG

KRÜGER

9113 Degersheim SG	071 372 82 82
8854 Siebnen SZ	055 440 78 76
7205 Zizers GR	081 322 74 64
7503 Samedan GR	081 852 56 85
8157 Dielsdorf ZH	01 853 25 50
6353 Weggis LU	041 392 00 80
4203 Grellingen BL	061 741 23 23
3110 Münsingen BE	031 721 48 11
1606 Forel VD	021 781 27 91
6596 Gordola TI	091 745 24 61

...und ausserdem bei Krüger:

- Luftentfeuchtung in Gewerbe und Industrie
- Klimatisierung für Verkaufs- und Gewerberäume
- Bauaustrocknung und Winterbauheizung
- Kühlung und Heizung für Festzelte
- Wasserschaden-Sanierung

sonders zum Spielen kommen. Einige setzen ihre speziellen Fähigkeiten zum Wohl anderer ein. Die zwei nachfolgenden Beispiele zeigen das.

Computeria – gemeinsam statt einsam. Ein Besuch auf der Homepage: www.goeast.ch/computeria lohnt sich, ist spannend und zeigt, womit sich Senioren und Seniorinnen in ihrem sogenannten Ruhestand auch noch beschäftigen. Keineswegs nur für junge Computerfreaks ist das Internet gedacht! Immer mehr ältere Menschen entdecken den Nutzen und den Spass am weltweiten Kommunikationsmedium. So auch in der Ostschweiz, wo vor einem Jahr in St.Gallen die erste Computeria der Schweiz gegründet wurde.

Am Anfang war die Idee von Computerkursen. Gerhard Bremer, pensionierter Ingenieur HTL aus St. Gallen sieht im Lernen eine grosse Chance für den älteren Mensch. Vor fünf Jahren organisierte er – in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute – den ersten PC-Kurs für Senioren und Seniorinnen. Jahr für Jahr wurde das Angebot ausgebaut.

Die Lernbereitschaft und Neugier der Kursteilnehmer und -teilnehmerinnen kennt keine Grenzen. Und so war es nur natürlich, dass sie auch ins Internet einsteigen wollten. In Zusammenarbeit mit den zwei jungen Firmen netz.werk und GoEast wurde inzwischen die eigene Homepage realisiert und eine Internet-Mailinglist eingerichtet.

Computer als Mittel zum Zweck. Ein reger Austausch von Computer- oder anderen Problemen, aber auch von Kochrezepten, Gedichten, Fotoreportagen oder Reiseberichten ist im Gang. Der Austausch übers Netz ist die eine Seite. Doch Gerhard Bremer fehlte dabei der persönliche Kontakt. Und so organisierte er, wieder in Zusammenarbeit mit der Pro Senectute, die «Computeria». Einmal im Monat trifft man sich nicht nur übers Netz, sondern höchstpersönlich. Eine Kombination von Cafeteria und Computerraum ist so entstanden.

Die Computer stehen zwar bereit und werden auch rege genutzt. Doch wichtig ist auch der direkte verbale Austausch bei Kaffee und Kuchen. So werden manche «Internet-Freundschaften» im persönlichen Gespräch noch vertieft. Die Computeria als neue Begegnungsmöglichkeit. In St. Gallen war die erste. Inzwischen sind bereits in Zürich, Luzern und Bern weitere entstanden sowie eine Infothek in Wil/SG. Gerhard Bremer: «Computeria meint nicht, dass die Computer im Mittelpunkt stehen. Die Computer und das Internet sind nur Mittel zum Zweck.»

Musik bis ins hohe Alter. Der Konzertmeister gibt den Ton an. Konzentriert wird gestimmt. Eine Atmosphäre wie überall, wo sich Musiker und Musikerinnen zum gemeinsamen Üben oder zum Konzert treffen. Auffällig ist höchstens das Alter.

So manche Orchestermusiker sind traurig, wenn sie spüren, dass sie dem Druck von Konzerten und Proben im Älterwerden nicht mehr standhalten können. Es wird am Abend geübt, und vor Konzerten wird der geforderte Einsatz zur Überforderung. Darum wurde vor 15 Jahren das Seniorenorchester gegründet. Rund 40 Musiker und Musikerinnen treffen sich alle zwei Wochen begeistert zum gemeinsamen Üben.

Mit Ausnahme des 87jährigen Konzertmeisters, handelt es sich bei allen Musikern und Musikerinnen um Amateure. Das Durchschnittsalter liegt bei 73 Jahren. Obwohl im Vordergrund das gemeinsame Proben im Sinne eines aktiven Alters steht, tritt das Orchester auch immer wieder an Kirchenkonzerten, als Umrahmung von Tagungen oder von Altersnachmittagen auf. Höhepunkt im vergangenen Jahr war das Konzert anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums der AHV in Bern.

Die Freude steht im Mittelpunkt. Öffentliche Auftritte sind Erfolgserlebnisse, die zu immer besseren Leistungen anspornen, ohne zu einem Leistungsdruck zu werden. Das Repertoire reicht von ernster bis zu gehobener Unterhaltungsmusik. Musizieren in guter Kameradschaft schenkt ein grosses Stück Lebensqualität bis ins hohe Alter. Es ist beeindruckend, mit welchem Durchhaltewillen und welcher Freude sich die Musizierenden trotz Altersbeschwerden und gesundheitlichen Problemen zu den Proben und Konzerten treffen.

Allerdings fällt der Leistungsdruck eines konventionellen Orchesters weg. Die Proben sind am Nachmittag, und die Konzertauftritte sind den Möglichkeiten der Seniorenmusiker und -musikerinnen angepasst. Die Freude an der Musik steht im Mittelpunkt und diese wiederum hat einen positiven Einfluss auf das geistige und körperliche Wohlbefinden.

RUTH RECHSTEINER

Das Internet ist nicht nur für junge Computerfreaks gedacht.

Info

> Computeria, c/o Pro Senectute, Davidstrasse 16, 9000 St. Gallen, Tel. 071/227 60 00, E-Mail: www.goeast.ch/computeria
> Seniorenorchester, c/o Gust Siegmann, Rotschürstrasse 7, 9500 Wil/SG, Tel. 071/912 44 76.
> Pro Senectute Schweiz, Abteilung Kommunikation, Lavaterstrasse 60, 8027 Zürich, Tel. 01/283 89 89.

Bei der Pro Senectute Schweiz sind auch weitere Informationen zum UNO-Jahr des älteren Menschen erhältlich. Ebenso im Internet: E-Mail: kommunikation@pro-senectute.ch oder www.seniorweb.ch

Nachbarrecht

Wenn ein Zwist zum Kleinkrieg wird

Nachbarschaftliche Konflikte um Sträucher und Bäume, Zwist wegen lauter Musik oder sonntäglichem Rasenmähen sind keine Seltenheit. Was Aussenstehenden oft eher ein Schmunzeln entlockt, ist für die involvierten Nachbarn aber meist bitterer Ernst.

Herr Bütikofer (Namen geändert) bläst vier Stunden am Tag bei offenem Fenster die Trompete. Seither steht er mit seinen Nachbarn auf Kriegsfuss. Kommuniziert wird nur noch mit Briefen der Anwälte, welche die Streitparteien schnell einmal eingeschaltet haben. Begegnet man sich auf der Strasse, werden nur böse Blicke ausgetauscht. Ähnlich eskalierten in einem anderen Fall die fröhlichen Grillfeste auf der Dachterrasse, begleitet von Beschimpfungen und Zurufen der übelsten Sorte seitens anderer Stockwerkeigentümer, zu einem veritablen Kleinkrieg.

Nicht besser erging es Herrn Grunder, dessen herrlich spriessende Tanne den Nachbarn verdross, stand sie ihm doch just vor der Sonne. Bis eines Nachts die sonst so liebenswürdigen Nachbarsleute in einem verzweifelten Akt der Selbstjustiz zur Motorsäge griffen . . .

Mittel und Wege, um sich der Unbill von Nachbars Grundstück zu erwehren, gibt es viele. Andere ziehen eine Betonmauer hoch, um den Schutz ihrer Privatsphäre manifest zu machen.

Tieferliegende Gründe. Was so endet, hat wohl fast immer mit kleinen, alltäglichen Begebenheiten angefangen, an denen sich ein Zwist entzündet. Hundegebell, ein über den Zaun ragender Busch oder der häufige Gang auf die Toilette mitten in der Nacht. Die Gründe dafür, dass Solcherlei ernste Konflikte auslöst, sind vielschichtig. Ob dabei auch Formen verdichteten Bauens und in Einzelfällen zu knapp bemessene Grundstücke einen Einfluss haben, ist schwer zu sagen. Oder handelt es sich um eine Zeiterscheinung?

Wenn man bereits Hektik oder Stress am Arbeitsplatz erlebt, oder wenn einem finanzielle Probleme zu schaffen machen, so kann der «böse Nachbar» rasch einmal das Fass zum Überlaufen bringen. Unabhängig davon, auf welchem Weg sich die Eskalation anbahnt. Verworren und ausweglos wird's dann, wenn man nicht mehr miteinander redet.

Zuerst miteinander reden. Wenn dann doch der Nachbar die Wurzel des Übels zu sein scheint und er sich tatsächlich die Verletzung allgemein akzeptierter Regeln hat zuschulden kommen lassen, sollte zuerst im Gespräch eine Lösung gesucht werden. Wenn zum Beispiel die Nutzung eines Grundstücks durch hinüberragende Wurzeln und Äste beeinträchtigt wird, so kann dem Nachbarn eine angemessene Frist zu deren Entfernung gesetzt werden. Leistet er dem keine Folge, so ist man befugt, die über die Grenze hinausragenden Pflanzenteile zurückzuschneiden (Kapprecht).

Doch bevor es darob zum Zerwürfnis kommt, sollte der vom Pflanzenwuchs Beeinträchtigte die angenehme Seite bedenken: Artikel 687 des Zivilgesetzbuches (ZGB) sieht nämlich vor, dass einem die Früchte der überhängenden Pflanzen zustehen, sofern man auf deren Kappung verzichtet.

Keine grenzenlose Freiheit. Das Gesetz sieht vor, dass der Freiheit des Grundeigentümers aufgrund verschiedener Bestimmungen Schranken gesetzt sind. «Jedermann ist verpflichtet, bei der Ausübung seines Eigentums, wie namentlich bei dem Betrieb eines Gewerbes auf seinem Grundstück, sich aller übermässigen Einwirkung auf das Eigentum der Nachbarn zu enthalten», steht im ZGB (Artikel 684).

«Verboten sind insbesondere alle schädlichen und nach Lage und Beschaf-

fenheit der Grundstücke oder nach Ortsgebrauch nicht gerechtfertigten Einwirkungen durch Rauch oder Russ, lästige Dünste, Lärm oder Erschütterung», heisst es weiter zum Thema Nachbarrecht. Was im Einzelfall als mässig und damit noch zumutbare Immission einzustufen ist und was als übermässige und nicht zu duldende Einwirkung gilt, ist allerdings in der Regel nicht einfach zu beurteilen und hängt von den Umständen ab. Während gewisse Lärmbelästigungen in einem Industriequartier vielleicht noch als zulässig gelten, würden sie in einem Wohnquartier wohl das Mass des Tolerierbaren übersteigen. In der Rechtsprechung wird aber auf das Empfinden «eines Durchschnittsmenschen» abgestellt und nicht auf die subjektive Ansicht eines Grundeigentümers.

Was man tolerieren muss. «Um es positiv zu formulieren, kann man auch sagen, dass der normale, durchschnittliche ‹Wohnlärm› tolerierbar ist: Lachen, spielende Kinder, ein schreiendes Baby, Hundegebell oder ein Ehekrach, wenn er nicht gerade während Stunden im Freien ausgetragen wird», erklärt Thomas Oberle, Jurist beim Schweizerischen Hauseigentümerverband (SHEV).

Erst wenn dieses Mass überschritten wird oder wenn bestimmte Ruhezeiten verletzt werden, kann der Nachbar zu Recht eine nicht mehr zulässige Einwirkung reklamieren. Hinsichtlich Ruhestörungen sind vor allem die in zahlreichen Gemeinden erlassenen Polizeiverordnungen zu beachten. Sie sehen in der Regel gewisse Ruhezeiten vor, so dass über Mittag, während der Nacht sowie an Sonn- und Feiertagen lärmintensive Tätigkeiten wie Rasenmähen oder lautes Musikhören untersagt sind.

Spezialfall Stockwerkeigentum. Beim Stockwerkeigentum sind zudem die im jeweiligen Verwaltungs- und Benutzungsreglement festgeschriebene Ordnung sowie allfällige Bestimmungen in den Gründungsakten zu beachten. Kaum verbieten lassen sich aber generell wichtige Eigentumsfreiheiten, etwa das Halten von Tieren, das Musizieren in der Wohnung oder das Grillieren auf dem Balkon. Es ist bloss eine Frage des richtigen Masses. Und um des Streites willen zu prozessieren, ist schon allein deswegen heikel, weil die Kosten in der Regel von Rechtsschutzversicherungen nicht gedeckt sind.

«Jeder ist einmal froh, wenn er etwas mehr Lärm machen darf», meint Thomas Oberle. Wer gleich von Anfang an nicht das geringste Entgegenkommen zeigt, wird wohl auch umgekehrt kaum auf die Toleranz des anderen zählen können.

Toleranz üben. Andererseits sollte das Wort «Toleranz» nicht überstrapaziert werden. Denn schliesslich lehrt die praktische Erfahrung, dass Toleranz lieber von den anderen erwartet wird, statt dass man selbst an ein Entgegenkommen denkt. Das heisst, wem es wirklich ernst ist damit, der sollte zuerst selbst bereit sein, Toleranz zu üben.

Aus psychologischer Sicht ist auch daran zu denken, dass manchmal weiter zurückliegende Erfahrungen im Rahmen einer Nachbarschaft eine Rolle spielen: frühere Missverständnisse, Enttäuschungen und Verletzungen oder ganz einfach Zweifel daran, dass die Gegenpartei überhaupt Entgegenkommen zeigt. Psychologisch ist es auch gut verständlich, dass jemand in schlechter Stimmung oder gar in einer persönlichen Lebenskrise für das laute Grillfest seiner Nachbarn oder für stundenlanges Trompeten blasen kein Musikgehör hat.

JÜRG ZULLIGER

Info

Publikation zum Nachbarrecht
Monika Sommer, Nachbarrecht,
erhältlich beim Schweizerischen
Hauseigentümerverband,
Postfach, 8032 Zürich,
Telefon 01 / 262 22 70, oder
im Buchhandel, ISBN 3-906363-13-9,
296 Seiten, 1995, Fr. 34.–

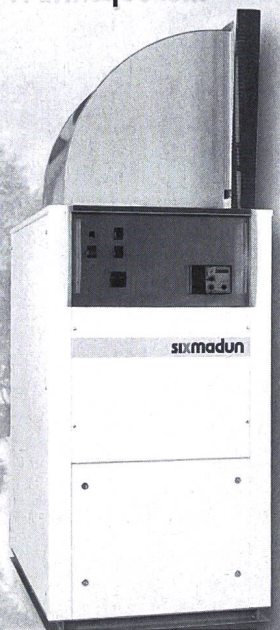
Ein Plus für unsere Umwelt: Heizen mit erneuerbaren Energien!

Kombi-Heizschrank für Alternativenergien

- ein zentrales Heizgerät im sauberen Schrank
- eingebauter Kessel für Öl- oder Gasbetrieb
- Speicher lässt sich auch zu einem späteren Zeitpunkt problemlos an alle Alternativ-energie-Quellen anschliessen
- deutlich weniger Installationen als bei herkömmlichen Systemen

Wärmepumpen für die Wärmequellen:

- Luft
- Erdreich
- Wasser



- FCKW-freies Kältemittel
- Wärmepumpen heizen emissionsfrei
- Bis 86% der Heizwärme wird aus der Umgebung gewonnen
- Höchster Wirkungsgrad
- Besonders geräuscharm
- Sehr niedrige Betreibskosten
- Keine Zusatzheizung nötig

5,7 kW Umweltenergie

1 kW Stromzufuhr

= 6,7 kW Heizleistung
(Wasser/Wasser-WP, HE-Modell)

75 Jahre **sixmadun**

Geschäftsstellen in:
Bern, Chur, Mendrisio, Rothenburg, St. Gallen, Sissach, Solothurn, Volketswil, Yverdon

SIXMADUN AG
Bahnhofstrasse 25
4450 Sissach

Tel. 061 975 51 11
Fax 061 971 54 88
www.sixmadun.ch

Bitte senden Sie mir unverbindlich folgende Unterlagen:

❑ *Ölheizsysteme* ❑ *Wärmepumpen* ❑ *Holzvergaser-Kessel*
❑ *Solarsysteme* ❑ *HeizwasserController* ❑ *Heizkörper*
❑ ***Ich wünsche eine unverbindliche Beratung***

Name:

Strasse & Nr.:

PLZ / Ort:

Coupon einsenden an: SIXMADUN AG, Bahnhofstr.25, 4450 Sissach

Panorama

... dass zuhause alles in Ordnung ist.

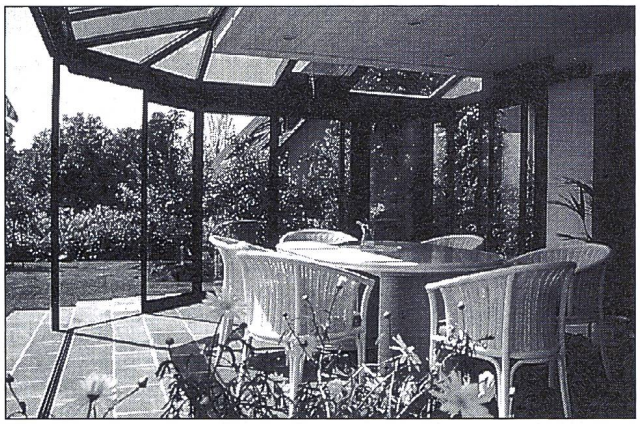
*Das drahtlose Funkalarmsystem **Zettler Safewatch** wacht über Ihr Haus oder Geschäft und meldet besondere Ereignisse, wie einen Einbruch oder ein Feuer, weiter an eine von Ihnen bestimmte Adresse.*

Verlangen Sie unverbindlich den Sicherheits-Test.

Zettler AG
8752 Näfels
Tel. 055/618 43 43
Fax 055/618 43 44
Internet: www.zettler.ch

ZETTLER
SAFEWATCH
Das Sicherheitssystem für Familie und Gewerbe

Treffpunkt Wintergarten



Ein wetterunabhängiger Wintergarten – der schönste Aufenthaltsort zwischen Wohnen und Garten. Eine echte Erholungsoase, bei der jedes Detail stimmt.

NEU schöne Hausausstellung
(telefonische Voranmeldung erwünscht)

Prospekt anfordern

movitec ag
Steinacherstrasse 150
8820 Wädenswil
Telefon 01 / 781 22 77

Seit 15 Jahren SOREG-Wintergärten und Verglasungen der besonderen Art.

Panorama

(Haus-)Kommunikation

Vernetzt in die Zukunft

Fast jedes Haus ist mit herkömmlichen Telefonleitungen erschlossen. Um für die moderne Telekommunikation gerüstet zu sein, braucht es aber eine neue Art der Vernetzung.

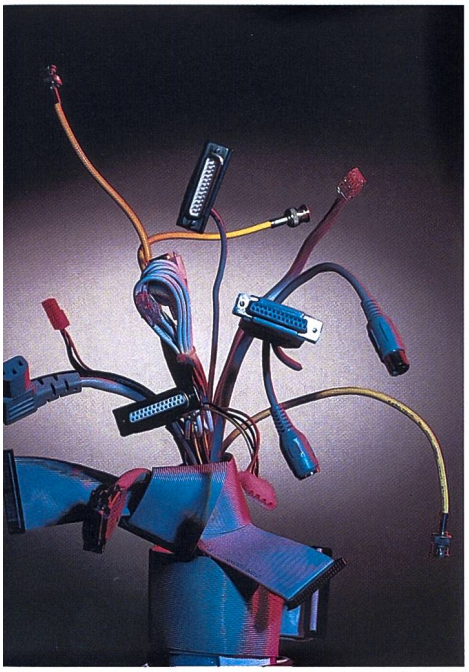


Foto: Maja Beck

Beim Hausbau entscheiden sich erfahrungsgemäss viele Leute gerne für den etwas teureren und komfortableren Ausbau: das schönere Parkett, Natursteinabdeckung in der Küche. Wenn's das Budget verträgt, ist einem Wohnqualität gerne ein paar Franken mehr wert. Zu wenig bedacht wird aber oft die richtige Vernetzung: Neben Telefon, Fax, Radio und Fernsehen gehören immer mehr auch ein Internet-Anschluss oder weitere Dienstleistungen zum Standard in Schweizer Haushalten.

Glaubt man den Voraussagen von Experten, so wird in Zukunft auch das Teleworking, das heisst die Arbeit zu Hause, stark an Bedeutung gewinnen. Kommuniziert wird dabei vor allem über den PC und über das Internet.

Beim Neubau keine grossen Mehrkosten. Somit gilt es bei Neubauten, aber auch bei bestehenden Gebäuden, den Anschluss an die Zukunft nicht zu verpassen. Relativ teuer kann die technische Aufrüstung bei bestehenden Liegenschaften zu stehen kommen. Man sollte daher zunächst Offerten von Elektroinstallateuren einholen und abwägen, ob sich die Investition wirklich lohnt.

Bei einem Neubau bedeuten moderne Verkabelungen aber keine grosse Mehrinvestition. Wenn zum Beispiel die Installationen von Anfang für ISDN (Integrated Services Digital Network) geeignet sein sollen, so braucht es dazu vier Kupferleitungen anstelle von bisher zwei Kupferdrähten. Eine ISDN-Verbindung gestattet den Betrieb mit mehreren Nummern und somit auch die gleichzeitige Nutzung von verschiedenen Telefonapparaten, Fax oder Computermodem sowie wesentlich höhere Datenübertragungsraten, was vor allem für das Surfen im Internet sehr nützlich ist.

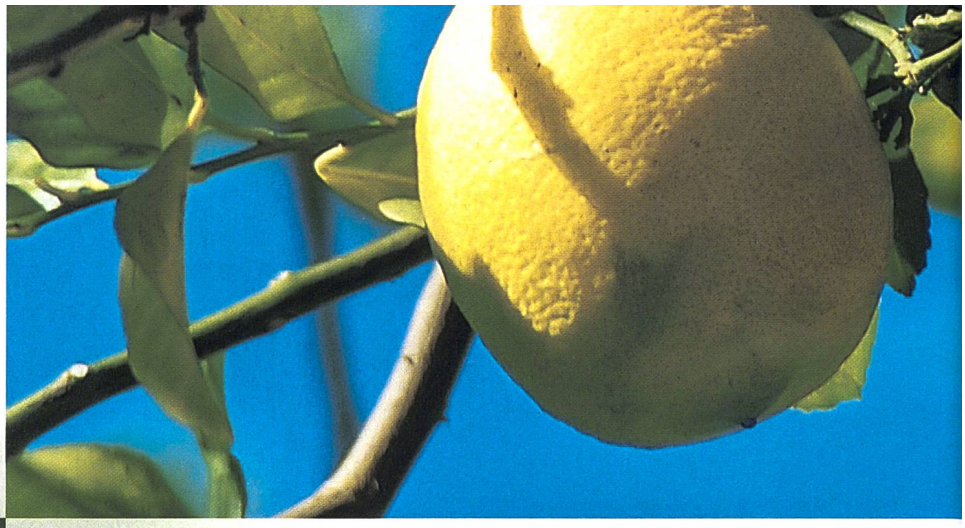
Von Anfang an Drähte ziehen. Es bietet sich auch die Möglichkeit, die erforderlichen Installationen zwar von Anfang an vorzunehmen, aber erst später auf ISDN umzustellen. Um die Verkabelung wirklich flexibel nutzen zu können, sollten die Drähte von Anfang an in mehrere Zimmer gezogen werden. Sobald die Kinder in die Pubertät kommen, kann man ihnen beispielsweise einen separaten Telefonanschluss zuteilen – natürlich nur, sofern es das Familienbudget gestattet. Oder vielleicht verwandelt sich das Kinderzimmer später in das Heimbüro, von dem aus die berufstätige Mutter oder der Vater via PC Geschäftskontakte pflegen.

Nebst ISDN zeichnen sich übrigens viele weitere Innovationen ab – etwa der Datenaustausch über das Kabel-TV – oder das Stromnetz oder auch noch wesentlich höhere Datenübertragungsraten über das herkömmliche Telefonnetz als bisher. Während ein herkömmlicher analoger Telefonanschluss eine monatliche Grundgebühr von 25 Franken kostet, beträgt die Monatsgebühr für ISDN-light (Zuteilung von drei Telefonnummern) 40 Franken, diejenige für einen normalen ISDN-Anschluss (fünf Telefonnummern) 54 Franken.

Der konkrete Nutzen von ISDN besteht darin, dass zum Beispiel die Tochter oder der Sohn stundenlang mit ihren Freund(inn)en telefonieren können, während die Mutter zugleich ein Fax übermittelt und der Vater via Internet E-Mails um den Globus schickt.

Und wenn man sich mit dem Rest der Welt ausgetauscht hat, kann man ja wieder einmal ein Gespräch am Familientisch führen.

JÜRG ZULLIGER



Aromatischer Genuss: Zitronen vom eigenen Baum.

Die Blüten von Zitrusgewächsen duften intensiv nach Jasmin.

Garten

Ein Flair wie am Mittelmeer

Zitrusbäumchen sind immergrün, entfalten nach Jasmin duftende Blüten und tragen gleichzeitig Früchtchen. Damit sind sie ganzjährige Zier, müssen allerdings frostfrei überwintert werden.

Aus den Kernen von Orangen, Mandarinen, Grapefruits, Zitronen, Limes, Kumquats oder Pomelos lassen sich problemlos Bäumchen ziehen. Zu fünft werden sie rund einen Zentimeter tief in einen Topf mit Pflanzenerde gesetzt. Wichtig ist gleichmässige Feuchtigkeit und Wärme: Gefäss an einen geschützten Sonnenplatz im Freien stellen.

Bis zur ersten Blüte dauert es jedoch mindestens sechs Jahre. Die Früchte, falls sich welche bilden, sind zwar essbar. Ob sie an die «Mutterfrucht» erinnern, ist jedoch ungewiss. Denn meistens entwickeln sich undefinierbare Wildlinge.

Ansehnliche Auswahl. Die im Handel angebotenen Zitrusbäumchen sind denn auch meistens auf einer robusten Unterlage wie Sauer- oder Bitterorange veredelt. Die Auswahl umfasst gut zwei Dutzend und richtet sich nach dem winterlichen(!) Standort.

Eine der anspruchslosesten, die während der kalten Jahreszeit auch mässige Zimmerwärme erträgt, ist die Calamondine – eine Kreuzung aus Mandarine und Kumquat. Es gibt sie als buschige Topfpflanze bis zum Meter hohen Baum im Kübel.

Zitrusfrüchte, auch Agrumen genannt, stammen ursprünglich aus Südostasien. In China werden sie bereits seit rund 4000 Jahren kultiviert. Durch die Feldzüge Alexanders des Grossen (356 v. Chr.) gelangten Citrus medica und Citrus limon in das Mittelmeergebiet. Orangenbäumchen brachten die Portugiesen um 1520 aus dem fernen Osten. Mandarinen werden in Südeuropa seit 1828 angebaut.

Ausgeprägte Sonnenkinder. Im Sommer ist Zitrusgewächsen der wärmste und sonnigste Platz im Freien gerade gut genug. Stehende Nässe ist ihnen ein Greuel! Gegossen wird immer nur, wenn die Erde oberflächlich trocken ist. Ab Mai bis Ende August wöchentlich düngen, phosphorbetonte Produkte animieren zum Blühen und Fruchten.

Ideal ist lehmhaltige, leicht saure Erde und kalkfreies Wasser. Werden die tiefgrünen Blätter heller oder sogar gelb, so deutet das auf Chlorose, hervorgerufen durch Eisenmangel. Die Aufnahme von Eisen aus der Blumenerde wird durch Kalk verhindert. Bei vergilbenden Blättern ist das Laub als Sofortmassnahme mit einem speziellen Eisen- oder allgemeinen Spurenelement-Dünger direkt zu besprühen.

Mandarinchen frisch vom Baum: Kübelpflanzen machen es möglich.

Kühler Platz im Winter. Zitrusgewächse benötigen in unseren Breitengraden eine helle, kühle Winterruhe bei 5 bis 10 Grad – Bedingungen, wie sie der unbeheizte Wintergarten bietet. Pflanzen ausgesprochen sparsam giessen: je kühler, um so weniger, nämlich nur etwa alle drei Wochen. Dass einige Blätter fallen, ist die Regel. Bei zu warmem Standort (Ausnahme Calamondine) verkahlen die Triebe. Und nur bei kühler Überwinterung ist im nächsten Jahr erneut mit üppiger Blüte und zahlreichen Früchten zu rechnen.

EDITH BECKMANN

Stellen Sie sich vor: Sie lieben Privatsphäre genauso wie eine schöne Aussicht.

Und Sie geniessen es...

...dass beides gleichzeitig zu haben ist.

Flächenvorhänge von Silent Gliss.
Wir haben die Lösung. Auch für Sie:

Senden Sie uns den Coupon per Post, Fax oder e-mail.
Oder rufen Sie uns einfach an: 032 384 27 42
Silent Gliss AG, Bernstrasse 30, 3250 Lyss
Fax 032 384 29 20, e-mail silentgliss.lyss@bluewin.ch

SilentGliss®

PA 6/99 F

☐ Senden Sie mir die Broschüre «Wohnen mit Silent Gliss»
☐ Rufen Sie mich an für einen Termin im Showroom

Name _____

Vorname _____

Strasse, Nr. _____

PLZ/Ort _____

Telefon _____

Prüfungsangst

Ein Alpdruck für Kinder und Eltern

Herzklopfen, Verdauungsstörungen, Schlaflosigkeit – dies sind nur einige wenige Merkmale rund um das Thema «Prüfungsangst». Wer kennt nicht solche Gefühle? Durch eine seriöse Vorbereitung, eine körperliche Entspannung und durch gedankliche Gewöhnung lässt sich dieser Alpdruck für Kinder und Eltern besser in den Griff bekommen.

Prüfungsangst ist zweifellos unangenehm. Doch bis zu einem gewissen Grad handelt es sich dabei um eine durchaus normale und sogar sinnvolle Reaktion. Allerdings kann übertriebene Prüfungsangst die Leistungsfähigkeit massiv einschränken oder sogar blockieren. Das Leben hat für uns in dieser leistungsorientierten Gesellschaft verschiedene Aufgaben bereitgestellt. Auch das Umgehen mit der Bewährungs- oder Prüfungsangst will gelernt sein.

Seriöse Vorbereitung. Das Gefühl von Prüfungsangst (oder Lampenfieber) kann am besten durch eine seriöse Vorbereitung in der Prüfungsthematik und im Umgang mit der anzutreffenden Situation aufgefangen werden. Zwar gibt dies noch keine Garantie, dass man von den unangenehmen Nebenwirkungen verschont bleibt. Doch damit ist eine zweckmässige Basis für das Bestehen der Prüfung gelegt.

Eine echte Stütze ist das rücksichtsvolle Verhalten durch die Eltern, Geschwister, Mitschüler(innen) und Lehrerschaft. Durch die Beantwortung von verschiedenen spezifischen Fragen im Vorfeld der Prüfungsdaten kommt man den Ursachen auf den Grund. Kenne ich die reglementarischen Anforderungen an die Prüfungen? Ist mir der genaue Ablauf bekannt? Welchen Stellenwert hat die Prüfung? Bin ich auf dem richtigen Weg? Wo liegen meine (thematischen) Stärken? Was weiss ich wirklich? Kenne ich meine (thematischen) Schwächen? Was geschieht, wenn ich die Prüfung bestehe oder nicht bestehe? Gibt es Alternativen, die besser zu meiner Persönlichkeit passen?

Das richtige Mass finden. Hilfreich und motivierend zugleich könnte es für die Probanden in der Vorbereitungsphase sein, wenn sie mit vertrauten und sachkundigen Personen in ihrem Umfeld lernen und sich abfragen lassen können. Dass dabei die Motivationsfaktoren eine wesentliche Rolle spielen, versteht sich von selbst. Der Prüfling soll sich frühzeitig mit den offiziellen Rahmenbedingungen auseinandersetzen.

Demnach muss genügend Zeit für die Vorbereitung eingeplant werden. Vielleicht ist es für manche Personen in solchen Situationen sinnvoll, wenn in schriftlicher Form ein realistisches Vorbereitungsprogramm aufgestellt wird. In dieser Phase ist es entscheidend, das richtige Mass zu finden. Es hat keinen Sinn, bis wenige Minuten vor Prüfungsbeginn zu «büffeln». Gönnen Sie sich Erholungsphasen, so dass sich das Gelernte setzen kann. Achten Sie im weiteren auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung.

Körperliche Entspannung. Angst kennt viele Gesichter. Angstgefühle stehen in einem engen Kreislauf zu körperlichen Symptomen wie Herzklopfen, Appetitmangel, Müdigkeit, Schlaflosigkeit und Durchfall. Körperliche Entspannung vermag in solchen Augenblicken zu helfen. Allerdings kann man beim Bedürfnis nach körperlicher Entspannung nicht einfach auf einen Knopf drücken.

Körperlicher Entspannung und Erholung ist ein Prozess, den man immer wieder auf der mentalen Ebene üben sollte. Autogenes Training, Therapien oder andere Mentaltrainings können dabei hilfreich sein. Durch die physische und psychische Entspannung kann die Angst reduziert werden. Mittels Konzentration richtet man die Gedanken auf andere, schönere und angenehmere Dinge. Die Angst tritt in den Hintergrund und verschwindet.

Gut atmen. Um eine körperliche Entspannung raschmöglichst zu erreichen, ist eine gute Atemtechnik wichtig. Das

Info

Buchtips

- René Frick, Werner Mosimann: Lernen ist lernbar, Sauerländer-Verlag, Aarau.
- Gerda und Rüdiger Maschwitz: Phantasiereisen zum Sinn des Lebens – Anregungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Kösel-Verlag, München.
- Hans Eberspächer: Ressource Ich – Der ökonomische Umgang mit Stress, Hanser-Verlag, München.
- Paul Häberli: Minderwertigkeitsgefühle – Wesen, Entstehung, Verhütung, Überwindung, Schweizer Spiegel Verlag, Zürich.

bewusste ruhige und tiefe Ein- und Ausatmen bringt Linderung. Eine wertvolle tägliche Abwechslung bieten zudem die körperlichen Bewegungen wie Jogging, Schwimmen, Tanzen zu Musik und gymnastische Lockerungsübungen. Bei aufkommenden Gefühlen von Aggression kann eventuell ein Schattenboxen oder das Ausschreien seines Ärgers im Wald dienlich sein. Dank dieser «Entleerung» ist man beweglicher und wieder neu aufnahmefähig.

Gefährlich ist der Umgang in solchen Stressmomenten mit Zigaretten, Alkohol und Chemieprodukten. Sie bringen zwar kurzfristig eine Entspannung. Doch auf die Dauer sind diese Mittel keine effektive Lösung. Die verdrängen lediglich die Grundprobleme.

Prüfungsangst ist eine durchaus normale und sinnvolle Reaktion.

Gedankliche Gewöhnung. Die Konfrontation mit den eigenen Angstgefühlen trägt zur Lösung der Probleme bei. Sind Sie sich bewusst, welche Vorstellungen bei Ihnen Angst auslösen? Je klarer Sie sich über die Zusammenhänge werden, desto schneller kriegen Sie die Schwierigkeiten unter Kontrolle. Gute Erfahrungen sammelt man mit dem Aufschreiben von kritischen Situationen oder Ereignissen, die bei Bewährungsproben Ängste auslösen. Taucht immer wieder ein bestimmter Fehler auf? Ist es die Atmosphäre, die sie vage macht? Oder werden Sie durch das Gesicht oder durch Äusserungen des Experten verunsichert? Erstellen Sie eine Rangliste mit den positiven und negativsten Themenbereichen.

Heute sind die Primar-, Sekundar- und Kantonsschullehrer sowie die Experten im Umgang mit Probanden psychologisch-methodisch geschult. Bei den Prüfungen an der Höheren Fachschule für Verkaufsleiterinnen und Verkaufsleiter beispielsweise läuft das Prozedere in mehreren Stufen ab: Schaffung einer angenehmen Atmosphäre, Kontrolle, Vorstellung, Einstimmung, Prüfung nach den Richtlinien in Wissen, Verstehen und Anwenden sowie Schlussgespräch und Abschluss (mit Notengebung). Je nach Nervosität des Prüflings wird der Prüfungsangst eine spezielle Bedeutung im Gespräch beigemessen.

Ich kann es. Versuchen Sie sich im Anschluss an die oben genannte Analyse zu entspannen, und setzen Sie sich der Reihe nach mit den Problemen auseinander. Üben Sie diesen Vorgang mehrmals, so dass eine gewohnte Situation in der Auseinandersetzung mit dem Problemfeld entsteht. Unterstützen Sie sich durch positive Verhaltens- und Denkmuster: Ich kenne das Problem und das Grundübel. Jetzt will ich es anpacken und verändern, verbessern. Ich kann es. Ich weiss es. Achten Sie auf die Atmung und das angenehme Umfeld.

Durch die prozessartige Behandlung der Schwierigkeiten gewöhnen Sie sich an kritische Augenblicke und Momente in der Bewährungssituation. Die Auseinandersetzung bringt eine gedankliche Gewöhnung. Und in der konkreten Gegebenheit werden Sie durch vergleichbare Situationen nicht mehr so irritiert. Die angsterregenden Momente verschwinden.

Es kann sinnvoll sein, wenn man solche Prozessphasen in Begleitung einer Vertrauensperson oder durch einen Coach realisiert. Sollte sich jedoch die Prüfungsangst wider Erwarten extremer auswirken, ist eine fachpsychologische Hilfe empfehlenswert. **ROLAND P. POSCHUNG**

Alles für Ihre Gesundheit

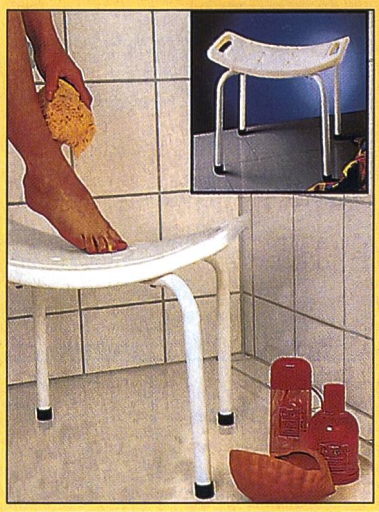
Entspannung durch Wärme

- wärmt Muskeln und Gelenke
- reduziert die Verletzungsgefahr
- lockert Verspannungen
- hält Atemwege frei
- gegen Erkältungen

Setzen Sie Hot-Roll mit der eingebauten Massage-Kugel an der gewünschten Körperstelle an, und schön wirkt die Emulsion. Die Durchblutung wird angeregt, es entwickelt sich eine wohlige Wärme. Verspannungen lassen im Nu nach. Hot-Roll eignet sich für Arbeit, Sport und Freizeit und hilft im Sommer ebenso wie im Winter. Hot-Roll gehört in jede Hausapotheke und Sportlertasche!

Best.-Nr. 61303, Hot-Roll, 75 ml,
nur Fr. 19.90

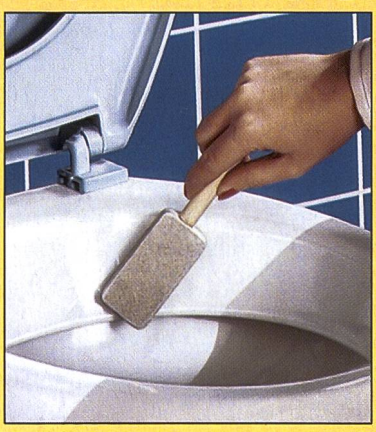
Hilfreich bei der häuslichen Krankenpflege ...



und für ältere und behinderte Personen ist dieser Dusch-Hocker. Mit ihm duschen Sie sicher und bequem. Standfeste Stahlrohr-Beine mit Gummikappen, leicht gewölbte Kunststoff-Sitzfläche mit Öffnungen für den Wasserablauf, 2 Griffe. Auch ideal für die Fusspflege. Masse ca. H 41 × L 30 × T 30 cm

Dusch-Hocker für
Fr. 49.95
Best.-Nr. 60026

Sieger im Kampf gegen Urinstein!



Jede Hausfrau kennt ihn: den Kampf gegen Urinstein, der sich in jeder Toilette unablässig bildet. Wer in diesem Kampf Sieger bleiben will, ohne die «chemische Keule» zu schwingen, braucht den **Spezial-WC-Reiniger**. Denn dieser Spezialstein entfernt Kalk- und Urinsteinablagerungen ganz ohne Mühe. Das Ergebnis ist ein blitzblank sauberes WC und ein strahlend weisses Umwelt-Gewissen! Der **Spezial-WC-Reiniger** wird mit Holzgriff geliefert, damit Sie auch unzugängliche Stellen einfach und mühelos reinigen können. **Spezial-WC-Reiniger** – der gehört in jeden umweltbewussten Haushalt!

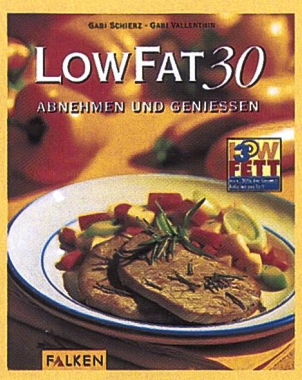
Ca. 18 cm lang. **Best.-Nr. 60028** **Fr. 14.95**

Anita Hessmann-Kosaris
Die Blutgruppen-Diät

Die neue, sensationelle Blutgruppen-Diät führt zu einem gesunden Idealgewicht, schützt vor Krankheiten, stärkt das Immunsystem und sorgt für Fitness und Wohlbefinden. Denn neuesten Forschungen zufolge entscheidet unsere Blutgruppe darüber, wie gut oder schlecht die Nahrung vom Körper aufgenommen wird. Eine Einteilung von Speisen in blutgruppenspezifische Nahrungsmittelklassen und Verträglichkeitskategorien sorgt für einen schnellen Überblick.
96 Seiten, PB, durchgehend farbig
Best.-Nr. 5612, Fr. 19.–

Prof. Dr. med. Linus Geisler
Die Patientenfibel
Alle Laborwerte von A–Z

Viele Patienten können mit den Ergebnissen ärztlicher Befunde zunächst nicht viel anfangen. Ähnliches gilt für die verschiedenen Laborwerte. Was sagen die Laborwerte über den körperlichen Allgemeinzustand aus? Wann sind sie als normal einzustufen, was bedeuten zu hohe oder zu niedrige Werte? Dieser handliche Ratgeber informiert kompetent und übersichtlich über die wichtigsten Laboruntersuchungen und -tests und klärt auf, was ihre Ergebnisse bedeuten. Für den Laien gut verständlich erklärt er die komplizierten Abläufe innerhalb des Körpers und deckt den Zusammenhang zwischen Laborwerten und Krankheitsbildern auf.
112 Seiten, Plastikeinband,
Best.-Nr. 7645, Fr. 9.80



Gabi Schierz
Gabi Vallenthin
Low Fat 30
Abnehmen und Geniessen

Ernährungswissenschaftler raten seit Jahren, nur noch 30% der Kalorien in Form von Fett aufzunehmen.
Darauf basiert das Low-Fat-30-Programm. Liegt der Fettgehalt, bezogen auf den Kalorienwert, bei einem Gericht unter 30%, können Sie sich daran satt essen, ohne zuzunehmen. In diesem Buch finden Sie hundert Low-Fat-30-geeignete Rezepte, die nicht nur Ihrer Figur gut tun, sondern auch ausgezeichnet schmecken.
127 Seiten, PB,
Best.-Nr. 2345, Fr. 19.90

Bestelltalon

Ich bestelle mit Rechnung und Einzahlungsschein folgende Artikel:

___ Ex. Best.-Nr. 61303 à 19.90
___ Ex. Best.-Nr. 60026 à 49.95
___ Ex. Best.-Nr. 60028 à 14.95
___ Ex. Best.-Nr. 5612 à 19.–
___ Ex. Best.-Nr. 7645 à 9.80
___ Ex. Best.-Nr. 2345 à 19.90

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Telefon

Unterschrift

Einsenden an:
VITA SANA VERLAG AG
Postfach 468
6932 Breganzona

R 6/99

Nach 70 steigt das Unfallrisiko massiv

Im Alter steigt das Risiko für Autolenkerinnen und Autolenker massiv, in Unfälle verwikkelt zu werden. Etwa 8500 Über-70jährige gaben deshalb im letzten Jahr ihren Fahrausweis freiwillig ab.

Fotos: Maja Beck

65 Prozent Autofahrer

Gemäss Hochrechnungen, basierend auf den Zahlen aus dem Kanton Aargau, waren im letzten Jahr 4,704 Millionen Personen oder 65 Prozent der Schweizer Wohnbevölkerung im Besitz des Autofahrausweises. 5,1 Prozent von ihnen (242 000 Personen) waren älter als 70jährig. *(mz.)*

Mit 80 Jahren», sagt Margrith Hetelingh, «sollte man eigentlich vernünftig genug sein, um zu merken, wenn es nicht mehr geht.» Für sich selber hielt sie den Zeitpunkt vor eineinhalb Jahren für gekommen. 77jährig, sollte sich die Frau aus Trimbach bei Olten von ihrem Hausarzt bestätigen lassen, dass sie die medizinischen Voraussetzungen zum Führen eines Motorfahrzeuges nach wie vor erfüllt. Trotz nur noch 50prozentigem Sehvermögen auf dem rechten Auge, so glaubt sie heute, hätte sie den Test bestanden. Doch soweit liess sie es gar nicht kommen. «Den Entscheid fällte ich von einer Minute auf die andere.» Sie verliess die Arztpraxis und liess sich von ihrem Ehemann zur Motorfahrzeugkontrolle chauffieren. Dort gab sie ihren Führerausweis ab – freiwillig.

Nur besser als Neulenker. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung bfu eruierte, dass in der Schweiz 450 000 Autolenkerinnen und -lenker 65jährig oder älter sind. 1327 von ihnen verunfallten 1997 im Strassenverkehr. Das sind zwar relativ wenige; denn während in der Altersgruppe der 70- bis 79jährigen 13 von 10 000 Personen einen Unfall hatten, waren es bei den 30- bis 39jährigen genau doppelt soviele. Doch Tatsache sei, so der Verkehrspsychologe Stefan Siegrist, dass Betagte gemessen an den gefahrenen Kilometern etwa doppelt so viele Unfälle verursachten wie die übrigen Verkehrsteilnehmer. Statistisch schlechter stehen lediglich noch die Neulenkerinnen und Neulenker da.

Alarm schlug Anfang Jahr auch die Baselbieter Polizei: Bei der Auswertung ihrer Unfallstatistik für 1998 stellte sie nämlich fest, dass 37 Unfälle auf das Konto von Über-85jährigen gingen. Im Jahr zuvor waren es noch 24 gewesen. Zunahme: 55 Prozent. Auch wenn die >

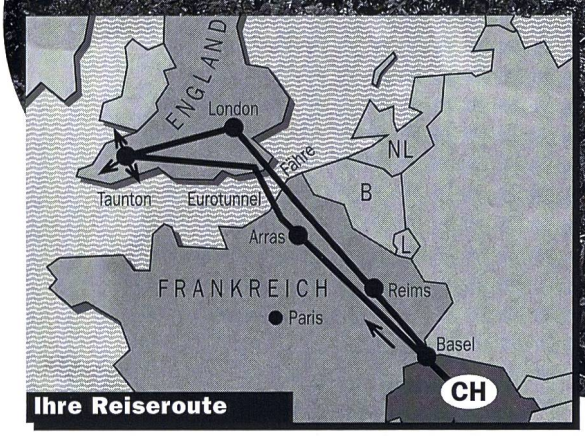
Info

Die TCS-Broschüre «Älter? Aber sicher! – Wissenswertes für Senioren am Steuer» enthält alle wichtigen Informationen aus dem Bereich Alterung, Sicherheit, Verminderung des Unfallrisikos, Anforderungen an Auto und einen Selbsttest. Zu beziehen beim Touring Club der Schweiz (TCS), Maulbeerstrasse 10, 3001 Bern. Für TCS-Mitglieder kostenlos, für Nicht-Mitglieder 10 Franken.

Sommer in Somerset erfahren

- Nationalparks Dartmoor und Exmoor
- Stourhead, der 1. Englische Garten
- Fakultativer Ausflug nach Wells und Bath
- Unterkunft im brandneuen Holliday Inn Taunton

8 Tage inklusiv Halbpension Fr. 895.–



Ihre Reiseroute

KÖNIGS KLASS

An ausgewählten Daten geniessen Sie die Reise im TWERENBOLD-KÖNIGSKLASSE-LUXUSBU

Reisedaten	Zuschlag
17.07.–24.07.	Fr. 220.–
31.07.–07.08.	
14.08.–21.08.	

IHR REISEPROGRAMM

1. Tag: Schweiz – Arras. Fahrt via Sélestat, Ste-Marie-aux-Mines, Baccarat, Nancy, nach Arras.

2. Tag: Arras – Taunton. Nach dem Frühstück verlassen wir Arras und erreichen bald darauf Calais, wo wir mit unserem Bus den Eurotunnel in nur 35 Minuten durchqueren. Auf englischem Boden angekommen, setzen wir unsere Fahrt fort und erreichen über Maidstone, Reading, Swindon, Bristol, Taunton, wo wir uns für die nächsten vier Nächte niederlassen.

3. Tag: Fakultativer Ausflug nach Wells und Bath. Fahrt nach Wells. Der Stolz der Stadt ist die mächtige, gotische Kathedrale Church of St. Andres. Anschliessend Weiterfahrt nach Bath. Hier haben schon die Römer die heissen Mineralquellen genossen. Auch ist Bath berühmt für seine grossartige Architektur, die nicht englisch, sondern klassisch-griechisch ist. Wir geniessen eine Stadtrundfahrt mit einem offenen «London Bus» und den anschliessenden freien Aufenthalt in den belebten Strassen des berühmten englischen Kurortes.

4. Tag: Nationalpark Dartmoor. Fahrt nach Exeter, das ebenfalls eine grossartige Kathedrale besitzt, und weiter via Okehampton, bekannt als «Hauptstadt des nördlichen Moors», – Tavistock – durch das berüchtigte Dartmoor, dem grössten der unberührten Gebiete des wilden West Country. Die Region hat sich seit 1000 Jahren kaum verändert. Sie finden eine rauhe, neblige Moorlandschaft vor, die nur dann und wann von einem Dorf oder Gehöft unterbrochen wird. Weiter nach Widecombe-in-the-Moor, dem idyllischen und wohl meist besuchten Ort der Region.

5. Tag: Nationalpark Exmoor. Den heutigen Tag widmen wir dem kleinsten Nationalpark von England, dem Exmoor Nationalpark an der Nordküste von Somerset und Devon. Im Gegensatz zum Dartmoor zeigt sich die Natur hier von ihrer generösen Seite. Saftige Wiesen in kleinen Tälern wechseln ab mit Heide- und Grasmooren, die bis an die dramatische Küste heranreichen. Wir fahren der Küste entlang bis nach Lynton. Die Nordküste besteht aus meerumspülten Stränden, zerklüfteten Felsen und bewaldeten Tälern, die zu bunten Häfen führen. Sie haben Gelegenheit für einen erholsamen Spaziergang. Schnuppern Sie die frische Meeresluft des Atlantiks und geniessen Sie die prächtige Aussicht.

6. Tag: Taunton – Region London. Nach dem Frühstück verlassen wir Taunton und fahren nach Stourhead. Hier besichtigen wir die grossartigen Landschaftsgärten aus dem 18. Jh. In Stourhead entstand auch der erste Englische Garten. Der damaligen Tradition entsprechend gibt es Seen, Bauwerke, die nur wegen ihrer malerischen Wirkung errichtet wurden, und sorgfältig angeordnete Gruppen stattlicher Bäume. Weiterfahrt über Stonehenge, dem berühmten steinzeitlichen Denkmal Europas, nach Salisbury. Dieses Städtchen liegt malerisch am Zusammenfluss von Avon, Nadder, Bourne und Wylye, am Rande der Salisbury Plain. Salisbury zählt zu den schönsten Kathedralstädten Englands. Abends erreichen wir unseren letzten Übernachtungsort auf der Insel südlich von London.

7. Tag: Kanalüberquerung – Reims. Fahrt nach Dover und Fährenüberfahrt nach Calais. Wieder auf dem Kontinent angekommen, reisen wir weiter nach Reims. Die Stadt ist vor allem für ihre Kathedrale und den Champagner bekannt. Die Notre Dame ist ein gotisches Meisterwerk mit einem Kirchenschiff, das grösser ist als das der Kathedrale in Chartres.

8. Tag: Reims – Rückfahrt in die Schweiz. Nach dem Frühstück fahren wir zurück in die Schweiz zu den Ausgangspunkten.

Preise pro Person

8 Tage inkl. Halbpension	Fr. 8
Einzelzimmerzuschlag	Fr. 2
Fak. Ausflug Wells und Bath	Fr.
Annullationsschutz oblig.	Fr.
Zuschlag Königsklasse	Fr. 2

Reisedaten 1999

Samstag bis Samstag

26.06.–03.07.
10.07.–17.07.
17.07.–24.07.
24.07.–31.07.
31.07.–07.08.
07.08.–14.08.
14.08.–21.08.
21.08.–28.08.

Twerenbold-Leistungen

- Fahrt mit klimatisiertem Fernreise
- Unterkunft in guten Mittelklassho
- 7× Halbpension (Abendessen und Frühstücksbuffet)
- Alle Zimmer mit Bad oder Dusche/
- Alle aufgeführten Ausflüge (ausg. am 3.Tag Wells und Bath)
- Zugfahrt durch den Eurotunnel
- Fährenüberfahrt Dover–Calais
- Erfahrener Chauffeur/Reiseleiter

Abfahrtsorte

06.45 Winterthur
07.15 Zürich
08.00 Baden-Rütihof P
08.20 Aarau
09.30 Basel

Für unsere Reise-Ku stehen in Baden-Rü 100 Gratis-Parkpl zur Verfü

Privat-Car-Terminal

Gruppenreisen nach Mass

Für Vereine, Firmen, Pfarr- und Kirchgemeinden, Behörden und Schulen offerieren wir Ihnen gerne ein- oder mehrtägige Reisen im In- und Ausland.

Rufen Sie uns an – Profitieren Sie von unseren Reise-Erfahrungen.

Damit alle gut fahren, seit 1895.

TWERENBOLD

Buchungs-Tel. 056 493 02 02

Fislisbacherstrasse 5406 Baden-Rütihof

absolute Zahl zu klein ist, um statistisch aussagekräftig zu sein, so fällt doch auf, dass «das Unfallrisiko bei den Über-70jährigen massiv steigt». Je jünger die Verkehrsteilnehmer, umso kleiner die Zunahme. In allen Altersklassen unter 70 Jahren nahm die Zahl der Unfälle gar ab.

Die Nachteile überwiegen. Ältere Autofahrerinnen und Autofahrer gehen im Strassenverkehr zwar in der Regel weniger Risiken ein als jüngere, fahren vorsichtiger und ruhiger, sind meist auch weniger aggressiv, trinken weniger Alkohol und verfügen über mehr Routine – das alles reicht aber offenbar nicht aus, um die altersbedingten Nachteile zu kompensieren, die René Wittwer vom TCS in der Broschüre «Älter? Aber sicher!» festhält:

> **Das Sehvermögen nimmt ab.** Dies ist von grosser Bedeutung, denn 80 bis 90 Prozent der Informationen, die für das Lenken eines Autos nötig sind, werden über die Augen aufgenommen. Die Anpassungszeit des Auges eines 60jährigen (Nähe – Ferne, hell – dunkel) ist etwa viermal so lang wie bei einem 20jährigen, das Gesichtsfeld nimmt von 170 auf 140 Grad ab.
> **Die Beweglichkeit sinkt,** beispielsweise im Bereich Wirbelsäule, Hals, Lenden. Dies bringt Probleme beim Überqueren einer Kreuzung, bei der Einfahrt auf eine Autobahn, bei Spurwechseln oder beim Rückwärtsfahren.
> **Die Konzentration lässt nach.** Das Bewältigen unübersichtlicher Situationen wird zum Problem. Kommt dazu, dass im Alter die Reaktionszeit länger wird und sich die Zahl der falschen Reaktionen unter Zeitdruck erhöht.
> **Das Krankheitsrisiko steigt.** Hoher Blutdruck, Herzrhythmusstörungen, Arteriosklerose, Verengungen der Herzkranzgefässe, Arthritis, Diabetes: All diese Krankheiten werden oft mit Medikamenten behandelt. Und zahlreiche Medikamente haben einen negativen Einfluss auf die Fahrtauglichkeit.

Älter werden ist keine Krankheit, aber die damit einhergehenden körperlichen Veränderungen fördern die Fähigkeiten zum Lenken eines Autos auch nicht.

Alle zwei Jahre zum Check. Seit einigen Jahren müssen deshalb autofahrende Seniorinnen und Senioren alle zwei Jahre zum Gesundheitscheck beim Hausarzt. Dieser prüft das Sehvermögen, das Gehör, den Brustkorb und die Wirbelsäule, die Gliedmassen, das Herz und die Gefässe, die Bauch- und Stoffwechselorgane und das Nervensystem.

Kommt der Arzt zum Schluss, dass das Lenken eines Motorfahrzeuges aus medizinischer Sicht unbedenklich ist, besteht kein weiterer Handlungsbedarf. Sind die Voraussetzungen dafür nicht mehr gegeben, informiert der Arzt seinen Patienten oder seine Patientin sowie das zuständige Strassenverkehrsamt. Die Behörde kann in diesem Fall den Entzug des Führerausweises verfügen.

Viele sind vernünftig. Doch soweit lassen es die meisten Seniorinnen und Senioren gar nicht erst kommen. Sie nehmen das Aufgebot zur medizinischen Kontrolle zum Anlass, sich die persönliche Situation aus eigenen Stücken durch den Kopf gehen zu lassen. Margrith Hetelinghs Beispiel macht in der Schweiz zusehends Schule. Allein im Kanton Aargau, so Viktor Erni vom Kantonalen Strassenverkehrsamt, gaben im letzten Jahr von den 7400 zur ärztlichen Untersuchung aufgebotenen Seniorinnen und Senioren 633 ihren Ausweis freiwillig ab – vor oder nach dem Gespräch mit dem Arzt.

Hochgerechnet auf die ganze Schweiz, dürften es etwa 8500 gewesen sein. «Im Grossen und Ganzen fahren die Leute sehr vernünftig», stellt Viktor Erni den Autofahrerinnen und Autofahrern ein gutes Zeugnis aus, «folgerichtig ist es dann auch sehr selten, dass wir jemandem per Verfügung aus medizinischen Gründen den Ausweis entziehen müssen.»

MARTIN ZIMMERLI

Tips für Ausfahrten

Wer seine Fahrt im voraus plant, kann den Stress und damit auch das Unfallrisiko schon stark vermindern. Meiden Sie wenn möglich Fahrten

> in den Verkehrsspitzenzeiten
> auf verkehrsreichen Strassen
> bei Regen, Schnee und Nebel
> bei Dämmerung und Hitze

Dagegen sollten Sie vor der Fahrt

> die Brillengläser sowie die Scheiben und Spiegel Ihres Wagens reinigen
> regelmässige Pausen einplanen
> den Zustand Ihres Autos kontrollieren

(mz.)

Tips für den Autokauf

Mit der Wahl des richtigen Autos können Seniorinnen und Senioren altersbedingten Nachteilen wie reduziertem Seh- und Hörvermögen entgegenwirken. Folgende Eigenschaften erleichtern das Fahren und die Konzentration auf den Verkehr – nicht nur für ältere Lenkerinnen und Lenker:

> Automatikgetriebe
> Servolenkung
> Vier- und fünftürige Autos lassen sich in der Regel weiter öffnen als Zweitürer
> Höhenverstellbarer Fahrersitz
> Verstellbares Lenkrad
> Antiblockier-Bremssystem (ABS)
> Elektrisch von innen verstellbare Aussenspiegel
> Elektrische Fensterheber
> Scheinwerfer-Reinigungsanlage
> Klimaanlage

(mz.)

Ferien an der Adria – ITALIEN

Lido di Classe, Lido di Savio, Milano Marittima, Cervia, Pinarella, Tagliata, Cesenatico.

Wir haben für Sie einige der besten Hotels dieser Orte ausgewählt. Rufen Sie die Hotels an und bitten Sie um kostenloses Info-Material und Sonderangebote, wenn Sie weitere Informationen über die Hotels und die Orte erhalten möchten. Das, was Sie sehen, sind nur einige der unzähligen Angebote, die wir für Sie bereit halten.

Hotel King ★★★ Hotel Real ★★★
Cervia Milano Marittima(RA)
Tel 0039/0865/96179 Fax 96376

Nahe am Strand,ruhige Lage u. im Gruenen gelegen. Schwimmbad,freier Eintritt f.grossen Wasserpark, Parkpl..Fruehstuecksbuffet im Garten, Wahlmenu. **Kind gratis! Strand gratis!** Mai/Juni/Sept. 1 Woche ab 390 CHF. Juli VP ab CHF 63.

Strand Hotel Colorado ★★★
Lido di Savio (RA)
Tel 0039/0544/949002 Fax 939827
http://www.skip.it/hotel/colorado/

Gepfl. Hotel am Privatstrand. Neues Schwimm. M. Wasserfall u. Whirlpool (gesund). Das richtige Ambiente für intelligenten Urlaub im Zeichen von Entspannung, Wohlbefinden u. Spaß. das Niveau von Service, Küche u. qualifiziertem Personal garantiert Ihnen, daß Sie keine falsche Wahl treffen.

Hotel Oriente ★★★
Milano Marittima(RA)
Tel 0039/0544/992207 Fax 994144

Kleines u. feines Hotel Dir. am Meer u. nahe von Zentrum. Zim.m.Blk. m. Meerblick, Sat TV,Safe,Tel., DU/WC. Panoramisches Restaurant m. Klimaa., Wahlmenu m. Fischgerichte,reichh. Buffets. Fruehstuecksbuffet im Garten. Feste u. Gala Dinner.Vollpension ab Lit. 70.000. **Familienerm.**

Hotel Stacchini & Foglieri ★★★
Cesenatico(FO)
Tel.Fax 0039/0547/86539

Zentrale Lage,70 Mt. vom Meer.Geheizte Schwimmbad,Whirlpool,Fitness Centre.Gesch Parkpl..Zim.m.Sat TV,Safe,Tel.,Blk..Klimat. Speise Wahlmenu, reichh. Buffets. Familienangebo 2+2=3. Erfragen Sie unsere Sommer-Sonderangebote. Mai/Sept. alles Inklusiv Angebote. Juli 14Tg.=13Tg.

Hotel Mirage ★★★
Milano Marittima(RA)
Tel.Fax 0039/0544/994322

20 Mt. vom Strand u. Pinienwald,ruhige Lage. Zim. m.Blk., Meerblick, Sat Tv, Tel., DU/WC. Klimat. Restaurant, Wahlmenu, reichh. Buffets. Fruehstuecksbuffet im Garten. Fitness Centre,Tuerkisches Bad, Garten. Geschl. Parkpl.. Feste u. Unterhaltungsabende. Kinder bis 4 J. Gratis. VP ab Lit. 55.000. **Sonnenschirm gratis**

Hotel Concord ★★★
Lido di Savio(RA)
Tel.Fax 0039/0544/949115
Tel. Priv. 0039/0541/968337

Dir.am Meer, Schwimmbad,Whirlpool, Tennis, Bocciabahn,Garten,Parkpl., Zim. m.Balk.Meerblick,Klimaa.auf Anfrage, Sat Tv, Safe, Tel., DU/WC. Speisesaal m. Klimaa. Sehr gepfl. Kueche m. Wahlmenu u. reichh. Buffets. Familienangebote 2+2=3 VP ab Lit. 65.000.

Hotel Parco ★★★
Milano Marittima (RA)
Tel.Fax 0039/0544/991130
Tel. Priv. 0039/0544/992112

Zentrale u. ruhige Lage wenig v. Meer, Privatstrand. Tennis- u. Golfmitglieder. Garten. Privaparkpl.. Zi. m. Klimaa., TV-Sat, Safe, Tel., DU/WC. Speisesaal m. Klimaa.. Sehr gepfl. Küche m. reichh. Büffets. VP ab Lit. 66.000. Kindererm. bis 80%.

Hotel Helios ★★★
Milano Marittima (RA)
Tel 0039/0544/992432
Fax 0039/0544/991223

Hotel erster Klasse, dir. am Meer, zentrale Lag ren. Zi. m. Blk. m. Meerblick, TV-Sat, Safe, Te Phon. Klimat. Restaurant, Wahlmen Fischspezialitäten, reichh. Büffets. Frühstück im Garten, amerik. Büffet. Feste u. Tanzabende. Grofler Parkpl.. Kinder b. 5 J. 50% Erm. VP ab Lit. 69.500.

Hotel King Marte ★★★
Lido di Classe(RA)
Tel 0039/0544/939206 Fax 939258

Alles Inklusive! Gratis Sonnenschirm +Liege, Gratis Getraenke z. Menu, Kinder gratis. VP ab Lit. 68.000 Dir. am Meer u. Pinienwald. Schwimmbad, Whirlpool. Volley,Tennis. Parkpl.. Animation, Feste u. Unterhaltungs. Restaurant m. Klimaa., Wahlmenu, Salat u. Fruehstuecksbuffet. Zim. m. DU/WC, Tel., Safe,Balk. m. Meerblick.

Hotel Reno ★★★
Lido di Savio (RA)
Tel 0039/0544/949191
Fax 0039/0544/949519

Alles Inklusive Urlaub: Strandgebühren (Schirm u. Liegen), Getränke zum Menü, Kind. 20 Mt. v. Meer, Schwimmbad, Miniclub, Animation, Fahrräder. Renovierte Zi. m. Blk., TV-Sat. Garten. Wahlmenü. Salatbüffets, Frühstücksbüffet. Feste u. Unterhaltung. VP ab Lit. 58.000. Familienangebot: 2+2=3.

Hotel Palace Lido ★★★
Lido di Savio(RA)
Tel 0039/0544/949223 Fax 949298

Dir.am Meer,Sonnenschirm u. Liegen Inklusiv.Schwimmbad, Fitness, umzäunt. u.. bewacht. Privatparkpl. Mountainbikes, Animation, Miniclub. Zim. m.Blk., Meerblick, Sat TV,Tel., Safe. Restaurant m. Klimaa., Wahlmenu, reichh.Buffets.Getraenke zu den Mahlzeiten Inklusiv. VP ab Lit. 79.000. **Familienangebote.**

Hotel Classic ★★★
Lido di Savio (RA)
Tel.Fax 0039/0544/949101

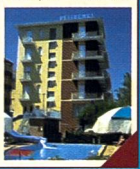
Dir.am Meer. Privatstrand Sonnenschirm u. Liegen gratis! Beheiz Schwimmbad, Whirlpool. Parkpl.. Zim.Balk.Meerblick, Sat Tv, DU/WC, Phon, Tel., Safe. Sehr gepfl. Kueche, Wahlmenu,Buffets. VP ab Lit. 64.000. Kindermäßigung bis 50%.

Hotel Executive ★★★ sup.
Cesenatico(FO)
Tel 0039/0547/672670 Fax 83823

Vollk. Klimat.. Schwimmbad, Fitness Centre, UVA Solarium, Sauna, Tuerkisches Bad, Tennis, Volley. Parkpl.. Kino Riesenbildschirm. Zim.m. Sat Tv, Minibar, DU/WC, Phon, Safe, Tel.. Wahlmenu. Feste u. Animation. Getraenke zu den Mahlzeiten gratis - Kind Frei - VP ab Lit. 75.000

Hotel Residence ★★★
Cesenatico (FO)
Tel u Fax 0039/0547/871770

Club Angebot. All-inkl.-Urlaub: Sonnenschirm u. Liege am Strand gratis aufler 7.08-21.08. Getränke zu den Mahlzeiten. Schwimmbad m. Wasserrutsche. Fitness, Tennispl., Garten., Privatparkpl.. Zi. m. DU/WC, Blk., Tel., TV-Sat, Safe. 3-Menü-Wahl, Vorsp., u. Salatbüffet. Frühst.-Büffet. Animation. VP ab Lit. 65.000. Familienangebot: 2+2=3.

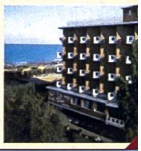


Hotel Bahamas ★★★
Lido di Savio (RA)
Tel 0039/0544/949190
Fax 0039/0544/949190

Komforthotel, wenige Schritte v. Meer, ruhige Lage, Klimaanlage, hübsche Zimmer m. Blk. m. Meerblick, DU/WC, TV-Sat, Tel., Safe. Animation am Strand. Ausgezeichnete Küche, Wahlmenü, leckere Büffets mit reicher Auswahl: Frühstück, Salat und Gemüse, Süßspeisen. VP ab Lit. 62.000. Strand gratis.

Hotel Savini ★★★★
Milano Marittima (RA)
Tel 0039/0544/994219 Fax 991634

Dir. am Meer, Privat Strand, Sonnenschirm Liege gratis. Schwim. m. Whirlp..Parkp Zim. m.Meerbl., Sat Tv, Safe, Tel.,Frigob auf Anfrage.Renom.Restaurant m. Klima Wahlmenu, Salat u. Dessertbuffets. Pianobar, Gala dinner. Kinder gratis bis 5 J. Drittes Bett 50% Erm. VP ab Lit. 94.000

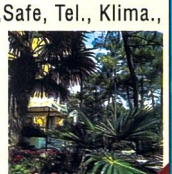


Hotel AMI ★★★
Lido di Savio(RA)
Tel 0039/0544/949066 Fax 949070

Alles Inklusiv Urlaub ! Strand gratis, Getraenke z. Menu gratis, Kinder gratis ! Schwimmbad, Whirlpool,Garten,Parkpl.. Zim.m.Meerblick, Sat Tv,Tel., Safe, DU/WC. Wahlmenu, Buffets. Feste, Animation. Vollpension ab Lit. 65.000.

Hotel Atlantic ★★★
Milano Marittima(RA)
Tel 0039/0544/994025 Fax 994221

Wenige Mt. vom Meer ruh. Im Gruenen gelegen. Familienbetrieb.Vollk. Klimatisiert.Zim.m.Sat Tv,Safe, Tel., Klima., Blk,DU/WC.Wahlmenu, reichh. Buffets.Feste u. Unterhaltungsabende. Familienangebote 2+2=3 Vollpension ab Lit. 60.000



Hotel Baya Strand ★★★
Milano Marittima (RA)
Tel 0039/0544/992225 Fax 994030

Erstklassiges Hotel dir. am Meer. 2 Schwimmbäder, 2 Tennisplätze, Garten, Parkplatz. Klimatisierter Speisesaal. Zi. m. DU/WC, Blk. m. Meerblick, Safe u. TV-Sat. Parties am Schwimmbad. Internationale Küche m. Wahlmenü. Frühstücksbüffet. Salat- Käse- u. Dessertbüffet. Tennis frei. VP im Zi. m. Meerblick ab Lit. 88.000

Hotel EL PRADO ★★★
Pinarella di Cervia (RA)
Tel 0039/0544/987308 Fax 98869

Ruhige Lage im Grünen, Garten Schwimmbad, Privatparkpl.. Zi.m.Sa Tv, Safe, Klima., Tel., DU/WC. Wah menü, Buffets, Frühstücksbuffet i Garten. Animation, Feste. VP ab Lit. 68.000. **Kindererm. bis 60%.**

Schweizer Pässe:
Der Jaun

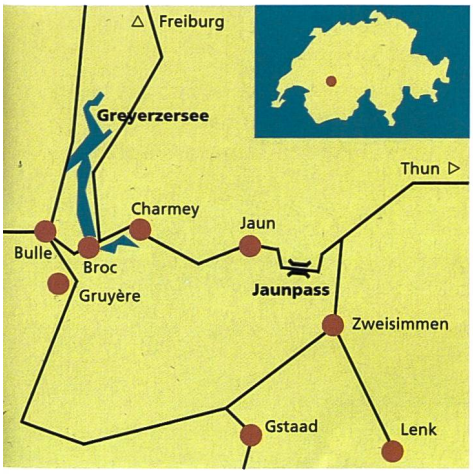
In der Heimat des Gruyère

Er dürfte einer der unbekannteren Pässe der Schweiz sein: der Jaun, der vom Berner Oberland in den Kanton Freiburg führt. Seine Lage abseits der grossen Verkehrswege hat dazu geführt, dass noch heute nur diejenigen kommen, die nicht möglichst schnell wieder weg wollen.

Fotos: Marcel Fricker

Es wird den Lesern nicht unwichtig sein, zu vernehmen, wo die Landschaft Jaun liegt, die, solange die Welt steht, weder Pflug noch Kutsche getragen und doch Ratsherren, Friedensrichter, Landesseckelmeister, Statthalter, Landrichter, Notaren, Lieutenant, Weibel, Pfarrer, Ammann, Kaplan, Sigrist, kurz ein aufgeklärtes, gesittetes, biederes Bergvölklein von 400 Seelen hat.» So stand im Jahr 1819 im «Schweizer Boten» zu lesen. Obschon in der Zwischenzeit eine Strasse durchs Jauntal führt und die Landschaft so manche Pferde-, Dampf- und Benzinkutsche getragen hat, dürften immer noch viele Schweizer und Schweizerinnen Mühe haben, wenn sie auch nur die ungefähre Lage des Jauntales angeben müssten.

Das Land der Kraniche. Die Grafen von Greyerz trugen einen Kranich in ihrem Wappen, und noch heute ziert der Vogel das Greyerzer Wappen. Dies kommt davon, dass die Kraniche, die einst zu Tausenden von Skandinavien nach Nordafrika und zurück flogen, eine nur wenige Kilometer breite «Luftstrasse» benutzten, die just übers Freiburger Hinterland führte. Die im französischen «grue» genannten Vögel gaben dem Schloss Greyerz den französischen Namen «Gruyères»; die Landschaft heisst «Gruyère» und ist vielen vor allem durch ihren wunderbaren Käse bekannt.



Ebenfalls aus Skandinavien leitet ein Teil der Bewohner seine Herkunft her: Nach der Sage soll sich einst ein Stamm aus Schweden nach Süden gewandt haben. Ein Teil dieser Leute liess sich in der Urschweiz nieder, aus einer heimatlichen Sage machten sie später die Geschichte um den Freiheitshelden Tell. Eine Gruppe der Schweden zog weiter ins Haslital, während die letzten schliesslich bis in ein entlegenes Tal weiterzogen, wo sie das Dorf Jaun gründeten. Wieviel von dieser Geschichte, die auch der Historiker Johannes von Müller in seiner 1794 erschienenen «Schweizergeschichte» wiedergibt, wahr ist und wieviel gedichtet, lässt sich kaum mehr feststellen. Tatsache aber ist, dass Jaun das einzige deutschsprechende Dorf im sonst französischsprachigen Bezirk Greyerz ist. Für das unterhalb von Jaun gelegene Charmey gibt es zwar den deutschen Namen «Galmis», doch ist dieser heute in Vergessenheit geraten und das Dorf französischsprachig.

Eine Oase der Ruhe. Das Jauntal wurde nie ein mondänes Touristenziel, grosse Hotelpaläste fehlen. Dafür sind die Preise budgetfreundlich! So kostet die Skilift-Tageskarte 100 Franken für die ganze Familie; die Pisten sind breit, ein Paradies für Leute, die sich auf dem Snowboard oder den Skis nicht nur kopfüber in die Tiefe stürzen wollen. Und trotzdem ist die Aussicht vom Jaunpass herrlich, sei es auf Freiburger Seite auf die Kette der Gastlosen, sei es Richtung Berner und Walliser Alpen, wo ein prächtiges Panorama schneebedeckter Gipfel blinkt.

Der Winter ist heute die Hauptsaison der Tourismusregion, neben dem Skifahren auf und neben den Pisten locken auch Langlaufloipen, Schlittelwege, Eisbahnen und ein Hallenbad in Charmey. Und selbstverständlich darf am Abend in >

der Hütte ein echtes Freiburger Fondue «Moitié-moitié» nicht fehlen!

Archiv des Gesangs. Wer im Sommer kommt, tut aber ebenfalls gut daran, nicht nur über den Pass zu fahren, sondern einige Tage Aufenthalt einzuplanen. Sei es fürs Fischen, Rudern oder Windsurfen auf dem Greyerzersee, fürs Wandern oder Mountainbiken auf ausgeschilderten Routen oder sei es für einen Besuch in der Schokoladefabrik von Cailler in Broc, im Energie-Infozentrum «Electrobroc», in einer der zahlreichen Ruinen, Kapellen und Schluchten oder auf einem Bergbauernhof. Kinder werden von den Ziegen und Schafen ebenso begeistert sein wie von den Hirschen im Hirschpark, vom Minigolf oder vom Kinderpark in Charmey. In Jaun lockt der Wasserfall, der aus einem Reservoir von vier Millionen Kubikmetern Wasser durch den Fels bricht! Unterhalb des Falles hatte es früher drei Wasserräder, seit 1912 läuft ein privates Kleinkraftwerk. In Jaun kann man sich in die Kunst des Schnitzens oder der Käseherstellung einweihen lassen und schliesslich als einzigartige Einrichtung das «Cantorama», das Haus des Gesangs mit einem Tonarchiv der Chöre, besuchen. Schliesslich komponierte der berühmte Abbé Bovet seine Lieder in dieser Gegend, etwa das volkstümlich gewordene «Le vieux chalet» («Là haut sur la montagne») oder den Kuhreigen «Ranz des vaches».

Schlafen in der Hütte. Die Ortschaften im Jauntal haben seit langem vor allem auf Gruppen- und Familientourismus gesetzt, «auf die unteren und mittleren sozialen Stufen», wie Dorfchronist Eduard Buchs schreibt. Neben den familiären Hotels gibt es deshalb ein reiches Angebot an Ferienwohnungen und Gruppenunterkünften jeder Grösse. Einige Hütten öffnen ihr Massenlager auch für Einzelpersonen und Familien.

Wer auf einer Bergwanderung einmal in ungewohnter Ambience übernachten möchte, kann beispielsweise das auf 1752 Meter über Meer gelegene, 1945 gebaute «Chalet du Régiment» aufsuchen. Eine Voranmeldung ist allerdings dringend empfohlen, denn gelegentlich ist die ganze Unterkunft «militärisch besetzt»: Im Jauntal ist das Militär oft zu Gast. «Das Militär bildet einen Teil unseres Fremdenverkehrs», stellt Buchs fest.

Ein «strategischer Weg». Bis ins letzte Jahrhundert war das Jauntal sehr abgeschlossen. Von Jaun ins benachbarte Simmental führte nur ein besserer Saumpfad. Transporte erfolgten mit dem «Käsevogel», dem für die Gegend typischen Traggestell, auf Saumtieren oder, auch sommers, mit Schlitten. Doch die Bevölkerung wünschte eine Strasse, und 1869 druckte ein Initiativkomitee von Simmen- und Jauntalern eine Petition an die Eidgenossenschaft für die notwendige finanzielle Unterstützung zum Bau einer direkten Strassenverbindung vom Greyerzerland ins Simmental.

In dieser Petition wurde die Strasse als «strategischer Weg» bezeichnet, von der schon Dufour, der 1821 als Oberstleutnant einen Ausflug in die Gegend gemacht hatte, gesagt habe, dass sie «für die Kriegsführung von unzweifelhaftem Nutzen» wäre. Die Strasse sei die logische Fortsetzung der Brünigstrasse, aber auch für die Wirtschaft von grosser Bedeutung: «Jedermann weiss, dass Bulle und Erlenbach die zwei grössten schweizerischen Viehmärkte diesseits der Alpen sind», stellte die Petition fest. Erstmals wurde die Streckenführung über den Schwarzenberg oder Bruchberg vorgeschlagen, dort, wo heute die Jaunpassstrasse durchführt – noch heute nennen manche Einheimische die Passhöhe «uf em Bruch».

Eine Rennstrecke. 1872 hiess der Bund das Projekt gut, seit 1876 ist die Jaunpassstrasse passierbar. Auf Jauner Seite bot vor allem die Brücke über den Javroz Schwierigkeiten, sie wurde erst 1882 fertig. Die Reisenden beförderte zuerst eine Postkutsche, die 1920 durch Dampfwagen und später durch Postautos ersetzt wurde. In den letzten Jahren wurde der Busbetrieb stark ausgebaut, im Sommer für die Wanderer, im Winter für Skiläufer und Schlittler, so dass die Kurse gelegentlich auch doppelt geführt werden. In den letzten Jahren wurden in der Gemeinde Jaun auch zahlreiche Erschliessungsstrassen auf Alpen gebaut, die heute auch bei Mountainbiker(inne)n sehr beliebt sind. Schon 1912 wurde übrigens das erste Autorennen auf den Jaunpass unter der Bezeichnung «Course du Bruch» durchgeführt, vom folgenden Jahr starteten auch Motorräder mit und ohne Seitenwagen. Bis 1932 wurden noch mehrmals Rennen durchgeführt, die sechs Kilometer lange Strecke mit 478 Metern Höhenunterschied stellte für die damaligen Rennwagen eine echte Herausforderung dar. **PETER ANLIKER**

Die Jaun-Gegend ist eine Oase der Ruhe.

Info

Verkehrsbüro Broc,
Telefon 026 921 16 36
Verkehrsbüro Charmey,
Telefon 026 927 14 98,
Fax 026 927 23 95
Verkehrsbüro Jaun,
Telefon 026 929 81 81,
Fax 026 929 85 97
(im gleichen Gebäude befindet sich auch die Raiffeisenbank)
Verkehrsbüro Jaunpass/Boltigen,
Telefon 033 773 69 19,
Fax 033 773 69 25

Lesen Sie im nächsten Panorama

Börsenverflechtung. Eröffnet Tokio schwach, ziehen Londen und Zürich meist nach – und das wiederum hat Auswirkungen auf Wall Street. Die internationalen Börsen sind eng miteinander verflochten.

Arbeit und Sozialstaat. Die Arbeit wird knapper, und die Sozialwerke, die vorwiegend auf dem Faktor Arbeit beruhen, in Gefahr. Es gibt Vorschläge, wie diesem Dilemma begegnet werden kann.

Raiffeisen und «Panorama» im Internet:
www.raiffeisen.ch

TEXTILES VERTRAUEN
Schadstoffgeprüfte Textilien
nach Öko-Tex Standard 100
Prüf-Nr. 94.0.0424 • FI Hohenstein

1 Seite Frottee
1 Seite Samt
86 x 163 cm

erung gegen Rechnung, zuzüglich
andkosten-Anteil,
pon bitte einsenden an:

gela Bruderer AG
tfach 1253 8401 Winterthur
052 232 41 28/Fax 052 232 62 23

Angela® BRUDERER

Ich möchte gratis den neuesten

PAD 06/99

Name

Vorname

Strasse, Nr.

PLZ/Ort

✆

JA, ICH BESTELLE:

Anzahl **Badetuch «Tiger laufend»**
100% Baumwolle, 1 Seite Velours-Samt bedruckt, 1 Seite Frottee uni.
___ 8.597.PAD Grösse ca. 86 x 163 cm **34.90**

Badetuch «Jaguar»
100% Baumwolle, 1 Seite Velours-Samt bedruckt, 1 Seite Frottee uni.
8.598.PAD Grösse ca. 86 x 163 cm **34.90**

Wir machen den Weg frei

Pucci, Sulzer

Gewinnen Sie eine Reise auf die andere Seite der Welt.

Weltweit bargeldlos zahlen: Mit der Raiffeisen-EUROCARD/MasterCard steht Ihnen die Welt offen. Wenn Sie sich jetzt für unsere Kreditkarte entscheiden, haben Sie bei Ihrer nächsten Reise immer Ihre eigene kleine und sichere Bank dabei.

Profitieren Sie jetzt! Mit einem Mitglieder-Privatkonto erhalten Sie die Raiffeisen-EUROCARD/MasterCard Silber oder Gold im ersten Jahr gratis. Und mit etwas Glück brauchen Sie für Ihre nächsten Ferien aber überhaupt kein Geld auszugeben. Wir verlosen eine Traumreise für 2 Personen nach Australien und viele weitere Ferien-Preise. Den Wettbewerbsprospekt erhalten Sie bei uns am Schalter.

RAIFFEISEN

www.raiffeisen.ch